

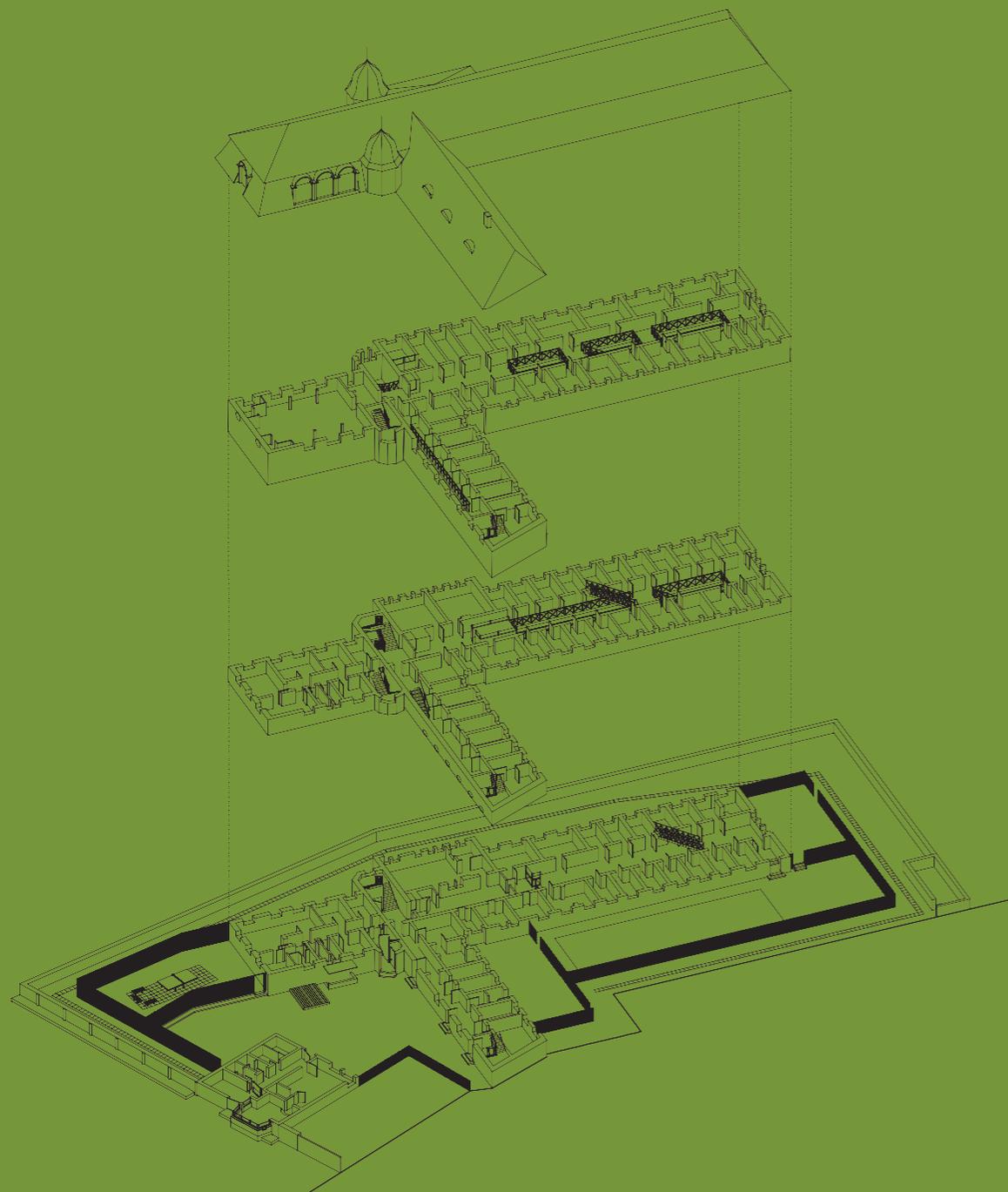
DAS

GALERIE 22.08
EIGENHEIM 06.09
und 20
KUNSTFEST 15
WEIMAR 15

GLÜCK

SPRIN

ZIP



Gökçen Dilek Acay / Gilda Bartel /
Till Ansgar Baumhauer / Tymek Borowsky /
Benedikt Braun / Timm Burkhardt / Michaël
Camellini / Roland Darjes / Enrico Freitag / Axel
Görmar / Anke Hannemann & Vasili Macharadze /
Michael von Hintzenstern / Gerald & Martin Höfer /
David-Ashley Kerr / Edith Kollath / Caucasso Lee Jun /
Zane Mellupe / Atsuko Mochida / MX10 (Stefan
Kraus & Marc Sauter) / Tommy Neuwirth /
Adam Noack / Stefan Schiek / Michal Schmidt /
Julia Scorna / Gabriele Stötzer / Moritz Wehrmann /
Li Wei / Wu Wei / Harriet Wollert / Zhao Yang

DAS GLÜCK SPRIN ZIP

GALERIE 22.08
EIGENHEIM 06.09
und **20**
KUNSTFEST **15**
WEIMAR





INHALT

7	VORWORT
9	PROGRAMM
10	HISTORISCHER BEZUG
17	KURATORISCHE FÜHRUNG
30	RUNDGANG
218	INDEX
222	IMPRESSUM



Die Kooperation mit dem Kunstfest Weimar erfolgte im Jahr 2015 zum zweiten Mal. Die *Galerie Eigenheim* entwickelte unter Konstantin Bayer (künstlerische Leitung) und Bianka Voigt (kaufmännischen Leitung), und in Absprache mit Christian Holtzhauer (künstlerischen Leiter des Kunstfests Weimar), ein erneut außergewöhnliches Ausstellungskonzept, welches sich mit über 3000 Besuchern über 14 Tage als erfolgreiches Projekt in das Programm des international renommierten Festivals einreichte. Im Jahr 2014 wählte Bayer die mehretagige Tiefgarage des *congress centrum neue Weimarhalle*, welche er zu einem aktiven Erlebnisraum für Kunst verwandelte. Auf der Suche nach Orten, an denen Kunst Raum findet, jedoch nicht erwartet wird, ist seine Wahl dieses Jahr auf das ehemalige städtische Gefängnis gefallen, auf einen klassizistischen Bau aus den 10er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, der mit seiner Geschichte von gut 100 Jahren, nicht nur ein Ort der Umsetzung von Rechtsprechung gewesen ist, sondern auch ein Ort politischer Willkür. Der Gebäudetrakt steht seit kurzem leer, seiner Aufgabe Häftlinge zu beherbergen, zu letzt Jugendliche, enthoben. Noch ist nicht über die weitere Nutzung der Anlage, und damit deren Neugestaltung, entschieden worden. Bayer fand demnach einen fast ursprünglichen Ort vor. Hier eine Ausstellung zu gestalten, Kunstwerke in Bezug zu ihrem Ausstellungsort zu setzen, sei eine besondere Herausforderung. Ging es ihm doch darum dem stark atmosphärischen Raum nachzuspüren, ihn aufzubrechen, zu transformieren und Möglichkeit der direkten Auseinandersetzung zu bieten. Für Künstler, so Bayer, sei dies eine einmalige Gelegenheit, sich zu extremen Arbeiten hinreißen zu

lassen, Arbeiten in Bezug auf diesen Ort speziell zu entwickeln. Auf drei Etagen platzierte er in Absprache mit den Künstlern Malereien, Installationen, Photographien und Skulpturen. Die gebäudeeigene Kapelle unter dem Dach wurde Ort von regelmäßig stattfindenden Performances. Insgesamt 37 Künstler waren in *Das Glücksprinzip* involviert, den *Absurden Chor* von Michael Hinzenstern noch nicht mit einbezogen.

Als Besucher konnte man nun einem Rundgang folgen, der, nachdem man die offiziellen Tore passiert und den ersten Stacheldraht hinter sich gelassen hatte, mit einem kleinen historischen, informellen Einblick in das Gebäude begann und mit Hilfe eines Faltblatts durch die einzelne Zellen, über drei Etagen und das Außengelände führte. Man konnte sich aber auch Bayers persönlichen Führungen anschließen und sich über eine Stunde kommentierend leiten lassen. Als Gefängnis bleibt dieser Ort ein Ort weitreichenden Interesses, und so fanden internationale Kunstfest Besucher, heimische Schulklassen und sogar ehemalige Inhaftierte ihren Weg durch ein Stück städtischer, nationaler und menschlicher Geschichte.

Dieses Buch entstand in Zusammenarbeit mit den Künstlern und Konstantin Bayer. Über die Aufzeichnung seiner kommentierten Führung kommt nun der Leser in den Genuß, dem Kurator nachträglich durch die Ausstellung zu folgen, sich den Thematiken Kunst und Gefängnis gleichermaßen zu öffnen und sich dadurch vielleicht in einer persönlichen Auseinandersetzung wiederzufinden. Vervollständigt wird die vorliegende Dokumentation durch zahlreiche Photos, für dessen Zusendung ich mich hier herzlich bedanken möchte. js



Das Glücksprinzip, Ausstellungsplakat, 2015

22.08. ERÖFFNUNG

Prozeßkomposition

Wandlungen für Chor und Instrumente

Michael von Hintzenstern (Harmonium und Leitung)

Daniel Hoffmann (Trompete und Flügelhorn)

Absurder Chor Weimar

ca. 20 min

27.08. | 16 Uhr

Performance

des chinesischen Künstlers Li Wei

27.08. | 18.30 Uhr

- 34 Texte über das Glück
von Michael von Hinzenstern
und Gabriele Stötzer

01.09. | 19 Uhr

- 32 Texte aus dem Knast
von Gabriele Stötzner

03.09. bis 04.09. | 17 Uhr – 17 Uhr

- 33 24h Performance
von Tommy Neuwirth

PROZESSUALE ENTWICKLUNG

- 35 Tanz-Performance
Eingeschlossen
von Gilda Bartel, Jugoslav Hamza, Jasminka Stenz,
Ulrike Vorwald, Katharina Müller

HISTORISCHER BEZUG

Das Gerichts- und Gefängnisgebäude in der Carl-von-Ossietzky-Straße 60a – ein kurzer historischer Überblick.

Der Justizvollzug in Weimar reicht weiter zurück als die Existenz des Gefängnisbaus selbst. Ein prominentes Beispiel hierfür ist Johann Sebastian Bach, der für das unerlaubte Quittieren seines Dienstes als Konzertmeister im Jahre **1717** von seinem Landesherrn einen Monat in Weimar eingekerkert wurde.

Die ersten **Entwürfe** für ein neues Gefängnis in Weimar stammen bereits aus dem Jahr **1867**, allerdings wurde der monumentale Ziegelbau nie realisiert. Statt dessen plante und baute man von **1912 – 1916** den bis heute erhaltenen Gebäudekomplex aus Land- und Amtsgericht mit angeschlossenem Gefängnis in der Carl-von-Ossietzky-Straße. Der dreiflügelige Gefängnisbau diente zur Unterbringung von Untersuchungsgefangenen und verurteilten Straftätern, die Haftstrafen bis zu sechs Monaten abzusitzen hatten. Der *Ostflügel* konnte dabei 80 – 90 männliche Häftlinge aufnehmen, der *Südflügel* faßte bis zu 20 weibliche Gefangene und im *Westflügel* waren zwei Wohnungen für Bedienstete, sowie die Kapelle untergebracht. Freigang, der den Inhaftierten für eine Stunde am Tag zustand, fand im *Hof* zwischen dem Ost- und dem Südflügel statt.

Architektur und Ausstattung befanden sich auf der damaligen Höhe der Zeit: Der Ostflügel ist panoptisch konzipiert, d.h. die Zellen befinden sich jeweils rechts und links von der über alle drei Etagen offenen Mitte

des Baus, die gleichzeitig als Treppenhaus und Lichthof dient. Diese Bauweise sollte für optimale Übersicht im Gebäude sorgen. Nachdem sich zwei Gefangene in diesem Lichthof in den Tod gestürzt hatten, wurden Drahtnetze angebracht, um weitere Selbstmorde zu verhindern. Bei den Zellen handelte es sich meist um Einzelzellen von 7 – 8 m² Größe. Für die Gesamtzahl der Inhaftierten standen zwei Bäder und drei Krankenzellen zur Verfügung. Tagsüber bestand das Wachpersonal aus drei bewaffneten Beamten, während in der Nacht nur ein Beamter Dienst hatte.

Der **Tagesablauf** der Häftlinge war präzise geregelt (Hausordnung von 1929):

- 6³⁰** Wecken, Entleerung der Fäkalienbehälter, Frühstücksausgabe
- 7⁰⁰ – 11⁰⁰** Arbeitszeit
- 12⁰⁰ – 17⁰⁰** Arbeitszeit
- 20⁰⁰** Nachtruhe

Im Winterhalbjahr verschoben sich die Zeiten um eine Stunde nach hinten, dafür setzte die Nachtruhe – d.h. das Abschalten der Zellenbeleuchtung – bereits eine Stunde früher ein. Für die Gefangenen bestand Arbeitspflicht, die sie in ihren Zellen, beispielsweise durch *Tütenkleben*, oder das Flechten von Fußmatten, durch Arbeiten auf dem Gefängnisareal, oder auch außerhalb des Gefängnisses zu erfüllen hatten. Häftlinge wurden dabei vor allem in der Land- und Forstwirtschaft und beim Straßenbau eingesetzt.



JVA Weimar 1998 (Harald Wenzel-Orf)

Fluchtversuche fanden in den **1920er** und **30er** Jahren fast monatlich statt, obwohl hierfür, wie auch für andere Verstöße, harte Strafen drohten, wie beispielsweise Einzelhaft, oder *Kostschmälerung bei Wasser und Brot*. Allein zwischen **1929** und **1934** kam es im Gerichtsgefängnis Weimar zu sieben weiteren Selbstmorden.

Auch während der Zeit des **Nationalsozialismus** wurden die Gerichts- und Gefängnisgebäude weiter genutzt. Unter dem Kriegssonderstrafrecht führten bereits Vergehen wie *Führerbeleidigung*, *Wehrkraftzersetzung*, oder der Kontakt zu Kriegsgefangenen zu Todesurteilen, die im Innenhof des Gebäudekomplexes vollstreckt wurden. Zwischen **1933** und **1945** fanden hier fast 200 **Hinrichtungen** statt. Von der nächtlichen Vollstreckung mit einem Fallbeil aus dem 19. Jahrhundert blieb am Tag nur eine betonierte und mit einem Abflügitter versehene Hofecke sichtbar.

Nach Kriegsende nutzte ein **Sowjetisches Militärtribunal** das Gerichtsgebäude. Üblicherweise wurden in diesen Tribunalen im Schnellverfahren (Dauer: 15 – 20 Minuten) Urteile nach stalinistischem Rechtsverständnis gesprochen, bei denen ein tatsächlicher Nachweis der Schuld keine Rolle spielte. Verteidiger und Entlastungszeugen waren ebenso wenig vorgesehen, wie Berufungsmöglichkeiten. Verurteilungen zu 25 Jahren Zwangsarbeit bildeten die Regelstrafe, aber auch Todesurteile wurden ausgesprochen. **1945** wurde das Gefängnisgebäude bei einem Bombenangriff stark beschädigt – der Vollzug wurde darauf hin in eine Baracke im Innenhof des Marstalls verlegt. Hier herrschten Überbelegung und katastrophale hygienische Zustän-

de, bis die Inhaftierten **1950** wieder in das Gebäude in der Ossietzky-Straße zurück verlegt wurden.

1949/50 übertrugen die Sowjetischen Militärtribunale Rechtsprechung und Strafvollzug an die Organe der neu gegründeten **DDR**. Das *Gerichtsgefängnis* wurde zur *Untersuchungshaftanstalt Weimar* und nach der Wende schließlich zur *Justizvollzugsanstalt Weimar*, in der ebenfalls vor allem Untersuchungshäftlinge untergebracht waren. Nach einer umfassenden Sanierung des Gebäudekomplexes diente seit **1999** zunächst der Südflügel und später auch der Ostflügel dem Jugendarrest für bis zu 50 jugendliche Straftäter. Der Betrieb der JVA Weimar wurde allerdings im Jahr **2011** vorläufig eingestellt. Seit **01.09.2011** ist auch der Dienstbetrieb in der Jugendarrestanstalt vorläufig eingestellt. Mit der Eröffnung der neuen *Thüringer Jugendarrestanstalt* in Arnstadt wurde der Standort in Weimar endgültig aufgegeben. Auch das Gerichtsgebäude ist – abgesehen vom Gerichtssaal und dem Grundbuchamt – im wesentlichen ungenutzt. Die Gebäude stehen im Eigentum des Freistaates Thüringen.

Heute wird die Frage der zukunftsfähigen Nutzungsüberlegungen und ob andere Einrichtungen des Landes für eine Nachnutzung der Arrestanstalt geeignet sind vom Freistaat geprüft. kb



JVA Weimar 1998 (Harald Wenzel-Orf)



ERÖFFNUNG der Ausstellung mit einer Rede von Konstantin Bayer (Galerie Eigenheim) und Christian Holtzhauser (Kunstfest Weimar) vor Gästen und beteiligten Künstlern im Innenhof des Gefängnis.

KURATORISCHE FÜHRUNG

Konstantin Bayer mit einer Gruppe Ausstellungsbesuchern zu Beginn einer Führung im Eingangsbereich des Hauptgebäudes bzw. der Ausstellung.

Dilek Acay / Gilda Bartel /
Bauer / Tymek Borowsky /
Braun / Timm Burkhardt /
Cini / Roland Darjes / Enrico
Darmar / Anke Hannemann &
Kraus / MX10 (Stefan Kraus &
Michael von Hintzenstern /
Kerr / David-Ashley Kerr / Edith
Lee Yun / Zane Mellepe /
Neuwirth / Tommy Neuwirth / Adam
Schmidt / Michal Schmidt / Julia
Stötzer / Moritz Wehrmann /
Harriet Wolltert / Zhao Yang

DAS
GLÜCK
SPRIN
ZIP



KURATORISCHE FÜHRUNG

**Kuratorische Führung durch die Ausstellung
DAS GLÜCKSPRINZIP mit Konstantin Bayer.
Der geleitete Rundgang hat ca. 1h gedauert.**

Herzlich Willkommen beim *Glücksprinzip*, der Ausstellung der Galerie Eigenheim zum Kunstfest Weimar 2015. Ich fang am Besten mal damit an, kurz zu erklären, wie es zu dem Titel *Das Glücksprinzip* kam. Es scheint ja ein Gegenpol zu dem Ort zu sein, an dem wir uns hier befinden, in einer ehemaligen Justizvollzugsanstalt. Zum einen war es der Gedanke, der Kunst hier drin ein wenig Luft zum Atmen zu geben. Es hätte auch einfach *Eingeschlossen*, oder *Hinter Gittern* heißen können, aber da würde sich kein Raum dazwischen ergeben, und auch die Künste wären nicht ganz so vielseitig, die man hätte einbauen können. Vielleicht ein ganz kurzes Beispiel, in welcher Weise Glück und Gefängnis zusammen laufen können – es ist ein recht banales Beispiel – aber vielleicht eines, welches auf ganz einfachem Wege das Verständnis gegenüber dem Titel schürt. Man kann sich Folgendes vorstellen: Wenn man in die Bank geht und plant die Bank auszurauben, dann hat man entweder das Glück und geht reich raus, oder man hat das Pech und man landet hier drinnen.

Einen anderen Aspekt, den ich voranstellen mag, ist eine kurze Einleitung in die Galerie Eigenheim: Wir verstehen uns als *Raum für zeitgenössische Kunst und Kommunikation* und dahin gehend haben wir uns in den letzten Jahren darauf spezialisiert kunstfremde Orte zu kunstnahen Orten umzuwandeln. Letztes Jahr war das die Tiefgarage der Weimarahalle und dieses Jahr ist es die JVA. So ergeben sich voan allein Themen,

drücken sich die Themen sozusagen auf, welche man dann an diesen Orten behandeln kann und sollte. Hier geht es natürlich um Themen, wie Recht und Gerechtigkeit, Schuld und Sühne, Aspekte der Freiheit, oder, ja, eben das Glück oder Nicht-Glück. Europa, oder ähnliches – auch tagesaktuelle Themen lassen sich natürlich in solchen Räumlichkeiten diskutieren.

Was uns sehr wichtig ist, im Vorfeld einer solchen Ausstellung, welche ja auch immer ein wenig einen Bildungscharakter haben sollte, ist die Geschichte des Ortes dem Rundgang voran zu stellen. Deswegen finden Sie hier sofort im Eingangsbereich eine geschichtliche Einordnung, oder einen kurzen geschichtlichen Überblick zu dem Gebäude. Trotzdem mag ich vielleicht zwei, drei Dinge dieser Führung voranstellen, einfach auch, weil ich nicht unbedingt mag, daß Sie jetzt alle diesen umfangreichen Text lesen und außerdem ist es durchaus in diesem Gang zu eng, als daß sich diese Führung dem im Vorfeld annehmen könnte.

Dieses Gebäude wurde 1915 bis 1916 erbaut und ist dem entsprechend, wir sagen einfach mal, 100 Jahre alt – nicht ganz ich weiß... Aber die Grundlagen dieser Mauern sind 100 Jahre alt und dem entsprechend hat dieses Haus eine sehr lebendige, ja, bewegte Geschichte. Welche den 1. Weltkrieg, den 2. Weltkrieg, die DDR-Zeit umfaßt, und dann eben nach der Wende als Jugend- und Untersuchungsgefängnis genutzt wurde. Vielleicht ein Aspekt, der die Schwere, oder die Last, die auf diesen Mauern liegt ganz gut nahe bringen läßt, ist der Fakt, daß zwischen 1933 und 1945 in

6

Hier auch
**Benedikt
Braun**

dem oben liegenden Gerichtssaal 200 Todesurteile ausgesprochen wurden, welche dann just im Anschluß im Innenhof per Fallbeil, von Hitler angeordnet, umgesetzt wurden. Ja, mit all solchen Dingen müssen sich hier die Künstler auch auseinander setzen und dem entsprechend ist auch eine gewisse Sensibilität von Nöten, um mit solchen Räumen zu spielen. Es gab Diskussionen im Vorfeld, ob man z.B. in irgendeiner Weise dekorativ hängen sollte, ob man sich nur auf die Zellen beschränken sollte, oder ob man einen Blumenstrauß hinstellen kann, oder nicht. Wir haben uns dann, Eigenheim typisch, gedacht: Ja! Wir empfanden es für wichtig einen Blumenstrauß hinzustellen, einfach um auch eine gewisse Willkommenskultur und Würde in diese Räumlichkeiten hinein zu bringen.

7

Freischwimmer
Julia Scorna

Dann schlage ich vor, daß wir rein gehen und uns einzelnen Werken annehmen! Ich werde an manchen Arbeiten einfach vorbei gehen, ohne speziell auf diese einzugehen – aber über manche Arbeiten läßt sich gut ein Verständnis gegenüber der aktuellen Kunst nahe bringen, was ja auch nicht immer so einfach ist...

8

God will judge
our Enemies,
we'll arrange
the Meeting
**Till Ansgar
Baumhauer**

Hier auf der linken Seite sehen wir nun diesen kurzen geschichtlichen Abriß. Auf einer Photographie bietet sich zudem ein Blick in eine frühere Zelle. Man mag glauben, daß diese Einzelzellen waren, aber nein, diese Zellen waren Zwei-Personen-, bzw. oft sogar Drei-Personen-Zellen!

9

Animal
Moving Carpet
Dylek Acay

Dann folgen Sie mir hier bitte in die ehemalige Küche. Hier sehen wir eine Arbeit von **BENEDIKT BRAUN**, welche vielleicht dem Verständnis gegenüber aktueller Kunst eine kleine Brücke bilden kann, in dem man sie

kurz erklärt: Wir sehen einen quadratischen Zaun mit zwei Metern Seitenlänge, welcher von innen in weiß gestrichen wurde und von außen roh und unbehandelt geblieben ist. Von innen ist er aber nicht nur einmal, sondern vier mal gestrichen worden: einmal in weiß, einmal in blau, einmal in gelb und wiederholt einmal in weiß. Das ist natürlich ein Code, welcher bedacht vom Künstler angewendet wird, und uns durch die Farben Blau und Gelb auf Europa Beziehung finden läßt. Und was der Künstler uns damit zum Ausdruck bringen will ist, in welcher unschuldig und reiner Weise sich Europa nach innen kleidet und auf welcher rohe und unbehandelte Weise Europa nach außen wirkt. Über dies hinaus ist der Zaun auf vier Rädern aufgebaut, welche die verschiebbaren Grenzen Europas darstellen kann. Dazu muß ich sagen, daß viele meiner Erläuterungen auf eigenen Interpretationen fußen. Natürlich ist es im Vorfeld der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und einzelnen Künstlern oft von Nöten, sich biographischen, oder ähnlichen Hintergrundinformationen der Künstler anzunehmen, um eben das Verständnis zu schärfen. Diese Arbeit im speziellen wurde von Benedikt Braun selbst auf vieler seiner vorigen Ausstellungen, Rundgängen und auf der Internetplattform für Videos *Youtube* erklärt, weswegen ich mich hier direkt auf die Intention des Künstlers beziehen kann.

Gehen wir weiter in den inneren Gebäudeteil, den Haupttrakt. Folgen Sie mir gerne. Wir gehen an einer Rauminstallation von **JULIA SCORNA** vorbei, wir gehen an einem Teppich von **TILL ANSGAR BAUMHAUER** vorbei, wir gehen an Installationen von **DYLEK ACAY** vorbei

11

Jackpot
**Benedikt
Braun**

und kommen zu einer Arbeit, noch einmal von **BENEDIKT BRAUN**, welche hier im Zentrum des Haupttrakts steht. Das war früher der Männertrakt. Der sich an diesen Trakt anschließende, mit orangenen Zellentüren, ist der damalige Frauentrakt. Was wir jetzt hier sehen sind zwei Industrieförderbänder, welche... Naja, damals waren es noch, als wir hier aufgebaut haben, 50.000 Ein-Cent-Stücke. Mir kommt es vor als wäre das jetzt sozusagen minimiert auf vielleicht 10.000 Ein-Cent-Stücke. Diese Ein-Cent-Stücke laufen mit diesen zwei Industrieförderbändern im Kreis, steigen und fallen. Ich persönlich habe zwei kuratorische Ansätze, warum diese Arbeit mit in diese Ausstellung gehört: Zum einen geht um das Symbol des Glück-Cents, der einem Glück bringen soll, wenn man ihn findet. Zum anderen, glaube ich, daß es zwei Hauptursachen gibt in's Gefängnis zu kommen – das ist einmal die Liebe und einmal das Geld. Und ich glaube, daß dieser Ein-Cent-Kreislauf ganz gut als Symbol dafür stehen kann. Die ganze Wirkweise sieht man hier auf diesem Video, hier in unserer Galerie Eigenheim in Berlin waren es wirklich noch 50.000 Ein-Cent-Stücke. Und Sie sehen, es geht natürlich auch darum, daß das ganze hier verlustig geht. Kinder und Jugendliche nehmen sich gerne einmal einem Klauvorgang an und packen sich die Taschen voll, was dann natürlich wieder leicht kriminelle Züge in sich birgt. Das sind alles so Side-Effects, Nebeneffekte, warum man durchaus diese relativ brachiale und aufwendige Installation hier im Innenhof zeigen kann. Eine andere ähnlich brachial und aufwendige Installation von **AZUKO MOCHIDA**, eine japanische Künstlerin, finden wir auf der hier, von uns aus gesehenen linken Seite. Ein Stahlring, mit dem

14

Life looks
like this
**Tymek
Borowsky**

12

Piercing
the Prison
**Azuko
Mochida**

Durchmesser von neun Metern, welcher sich durch vier Zellen schlägt, durch die Außenmauern hindurch und sich anschließend außerhalb des Gebäudes durch die Hofmauern schlägt. Er zieht quasi eine Verbindung zwischen Innen und Außen – und zum anderen wirkt er auch symbolisch für das Prinzip Kreislauf, die Dynamik zwischen Innen- und Außenwelt. Das tägliche sich im Kreis bewegen; zwischen Zellen sich wünschen, daß man durch Wände gehen könnte wird damit aber auch angesprochen.

Gehen wir nun in die Zelle, welche dieser Arbeit von Azuko gegenüberliegt, und finden ein Video von **TYMEK BOROWSKY**. Im Vorfeld einer solchen Ausstellung geht man mit anderen Augen durch Galerien und Museen und ähnliches. Man recherchiert im Internet, besinnt sich auf in der Vergangenheit besuchte Ausstellungen... Tymek Borowsky ist dabei eine Neuentdeckung für mich, welche ich jedoch schon vor Jahren in der ACC-Galerie hier in Weimar machen durfte. Er selbst erklärt hier über eine sehr angenehm piktographische Weise, wie das Leben von statten geht. In dem Video sieht man einen Ball fallen, vom oberen Bildschirmrand zum unteren Bildschirmrand. Das impliziert sozusagen Geburt, Leben und Tod. Hier wird erklärt, in welcher Weise man auf die gute Seite (links), oder auf die schlechte (rechts) kommen kann. In welcher Weise man Erfolg haben kann, oder nicht Erfolg haben kann und welche Umstände im Leben dazu beitragen können da, oder dorthin zu kommen. Ein sehr humorvoller Ansatz, welchen er damit in die Ausstellung hinein bringt, was ich für sehr wichtig halte, um nicht alles der düsteren Laune dieser Räumlichkeiten unterliegen zu haben.

13

Kritische Masse
Stefan Schiek

Vorbei an STEFAN SCHIEK, würde ich sagen, gehen wir mal in's 1. OG, und ich bitte Sie, sich nicht zu erschrecken! Denn das erste, was man, während man auf diesem Weg in das 1. OG gelangt, sieht, ist eine Arbeit von MICHAËL CAMELLINI, einem Künstler aus Paris. Wir sehen auf einer Schaufensterpuppe eine Burka. Das Besondere bei dieser Burka – es ist natürlich eine künstlerische Arbeit und nicht einfach nur eine Burka.

19

Evolution
Michaël Camellini

Vielleicht voran gestellt: Die Burka kann natürlich als eine Art Gefängnis für die Frau gesehen werden, welche den Freiheitswillen der Frau, oder alle freiheitlichen Ansätze des Lebens einschränkt. Der Künstler selbst hat einen Eingriff in diese Burka unternommen, hat das Blickfeld von der Position des Gesicht weggenommen und zu der des Hinterteil, dem Po hin transferiert. Eine weitere Besonderheit ist, daß dieses Sichtnetz, was die Frau ansonsten vor Augen hat, hier nun durch ein Stoffgitter mit ausschließlich vertikalen Verstrebnungen ersetzt wurde. Hier werden eindeutig Machtspiele, oder Machtpositionen des Mannes gegenüber der Frau thematisiert. Zum anderen wird die unfreie, vor allem rechtslose Position der Frau in vielen Teilen der Welt verbildlicht. Also eine sehr harte und ernste Arbeit, die wir hier sehen. In Rundgängen mit Kindern versuche ich mich da immer anderweitig zu erklären.

15

Zelle 5
Gabriele Stötzer

In Vorbereitung dieser Ausstellung war es uns wichtig, damalige Zeitzeugen, ehemalige Insassen dieses Gebäudes zu interviewen und Erfahrungen und ja, die Lebensweise im Gefängnis aufzugreifen. Dahin gehend haben wir das Glück gehabt, daß HARRIET WOLLERT uns die Möglichkeit gegeben hat ein Interview mit ihr zu führen. Sie war 1985 Insassin dieses Gefängnis und

18

Interview
Harriet Wollert

erzählt in einem Interview mit Gabriele Stötzer, das sie hier in der Kapelle gehalten haben, vom Leben in diesem Gefängnis. Sie sehen einen Stuhl am Ende des Traktes, an dem ein Kopfhörer hängt und auf diesem Kopfhörer kann man dieses Interview hören. Dieses Interview geht ungefähr eine dreiviertel Stunde, ist authentisch, ist sehr intensiv – es wird geweint, es wird gesungen, es wird verarbeitet. Nach ihrer Entlassung war es das erste Mal für sie, daß sie wieder in diesen Räumlichkeiten war und dieses vorort verarbeiten konnte. Da bitte ich Sie gerne, sich später der Zeit anzunehmen, die Harriet uns schenkt, und sich ein paar Sätze von ihr anzuhören. Es wird Sie nicht so einfach wieder los lassen.

Gehen wir weiter...

In der nächsten Arbeit zeigt sich eine direkte Verbindung zum voran gegangenen Interview. Wir sehen hier eine Arbeit von 1990 von GABRIELE STÖTZER. Gabriele Stötzer hat das Bundesverdienstkreuz bekommen, weil sie eine der ersten war, die die Stasi-Zentrale in Erfurt besetzt hat, um die Zerstörung der Stasi-Unterlagen zu unterbinden. Daraufhin hatte sie die Möglichkeit nach der Wende, sozusagen in ihrer Originalzelle in Erfurt, ihre Zeit im Gefängnis zu verarbeiten. Sie selbst ist Schriftstellerin, Künstlerin und wird hier im Video mit einer sehr intensiven Performance ihrer Zeit als Frau im Gefängnis gerecht. Man sieht sie mit Brot und Marmelade arbeitend. Auch den einfachen Fakt darstellend, daß es zu jedem Frühstück Brot und Marmelade gab. Man sieht ein großes Brot, was sie ausschält und was sie mit Marmelade füllt und sich dann vor den Körper hält und die Marmelade wieder austreicht. Das bezieht sich darauf, daß Frauen im Gefängnis aufgrund des psycho-

21

Wie wäre ich glücklich, könnte ich sein, wie ihr
Gerald & Martin Höfer

logischen Drucks ihre Regel verlieren. Und diesem doch sehr intensiven Fakt, als Frau in einer solchen Zelle zu leben, werden wir mit dieser Arbeit gerecht. Das skurrile daran: Wir sehen in dem Video, daß die Ausmaße der Zelle hier ungefähr die gleichen Ausmaße der Zelle in Erfurt haben. Auch hier, dieser halbrunde Bogen des Fensters, und was wir hier auch sehen, daß es sogar eine Drei-Mann-Zelle war, nicht nur eine Zwei-Mann-, oder gar Einzelzelle... Eine sehr intensive Sache, auch schön beschrieben von Gabriele Stötzer selbst. Da bitte ich Sie sich immer auch den künstlerischen Statements der jeweiligen Arbeiten zu widmen, die sie jeder Arbeit zugeordnet an der Wand angebracht finden. Daneben sehen wir nochmal eine Arbeit von GABRIELE STÖTZER. Auch hier noch einmal ein Video von 1990. Mit einer damaligen Mitinsassin setzt sie sich mit der Größe, der Ausmaße der Zelle auseinander. Sie wandert von Wand zu Wand, sie stellen gemeinsam das Leben untereinander dar – es gibt oft ruhige Momente, es gibt Momente der Ohnmacht. Aber eine ganz besondere Sache, auf die ich aufmerksam machen mag, es gibt eine kurze Sequenz, welche zeigt, wie Gabriele Stötzner mit einem Scheuerlappen das Klo vom Wasser leert, um eben mit damaligen Insassen in der Etage unterhalb zu kommunizieren. Was kurz darauf geschieht, nachdem sie das Klo entleert hat und eben anfangen will zu reden, ist, daß das Klo auf einmal, wie von Zauberhand, wieder gefüllt wird. Danach gibt es einen Umschnitt auf die Zellentür von innen und man erwischt den Moment indem die kleine Durchreiche von außen wieder verschlossen wird. Finde ich total spannend – einfach, weil man darüber diese drei wundersamen Schlösser, vor jeder Zellentür, ganz

22

Ohne Titel
Stealth
Wu Wei

15

U-Haft
Gabriele Stötzer

25

6 Geraden
17 Kurven
Martin Höfer

gut erklären kann. Eines dieser Schlösser war dafür da, die Zellentoyette zu fluten, ein anderes Schloß, das Licht an und aus zu machen und das dritte, um den Strom an- und auszuschalten.

Kommen wir weiter an einer Arbeit von GERALD & MARTIN HÖFER vorbei, hin zu einem Raum mit Arbeiten von WU WEI aus Peking. Wir sehen einen schwarzen an den Seiten eingeschnittenen Papierstapel, einem Buch ähnlich auf einer Säule liegend, sowie eine aus vielen Papierobjekten bestehende Wandinstallation, welche einem dunklen Tor ähnlich ist, oder einen Zugang zu einem nächsten Raum imaginieren läßt. Eine beklemmend bedrückende Vorstellung, welche die Enge eines solchen Raumes bewirkt und nur schwer vorzustellen, welche Wahnsituationen sich einstellen, nachdem man Jahre hier auf so engem Raum verbracht hat.

Laufen wir weiter, hin zu einer Arbeit von MARTIN HÖFER. Insgesamt finde ich es sehr spannend an dieser darzustellen, wie umfangreich die medial künstlerischen Arbeitsweisen in dieser Ausstellung aufgrund des Titels der Ausstellung sind – also, wie am Anfang gesagt: *Gefängnis – Glücksprinzip* und alles, was sich dazwischen abspielt ist die künstlerische Freiheit. Wir sehen hier eine 3-Kanal-Video-Installation, welche eine Runde um den Nürburgring zeigt. Die Arbeit heißt *6 Geraden 17 Kurven*. Wir sehen dabei auf der linken und rechten Seite den Radkasten von innen und die Bremsscheiben und in der zentralen Perspektive sehen wir das Gaspedal, oder den Fußinnenraum des Fahrers. Der Künstler selbst hat eben dieses Auto als eine Art Kunstwerk mit der Fahrerin entwickelt, um sich medial auf eine ganz neue Weise in die Medienwelt hineinzuarbeiten. Das

Auto ist jetzt in keiner Weise von außen bunt bemalt, oder so etwas... Wir befinden uns hier im ehemaligen Krafraum, dem Sportraum. Hier geht es meiner Ansicht nach um die Darstellung von einer Art Kreislauf, eines Lebenszyklus. Dieser besteht nicht nur aus Geraden, sondern auch aus Kurven. Mal muß man abbremsen, mal muß man beschleunigen, mal muß man in den Boxenstopp und ähnliches. Und natürlich geht es um Adrenalin, Testosteron, Kraft und Männlichkeit, was durchaus Grundlage für Aggression und anderes sein kann und damit wieder auch Grundlage, warum man hier landet. Wie eben beschrieben, warum ich glaube, daß diese zwei Räume ganz gut erzählen, welche Art von Bandbreite die künstlerischen Ausdrucksformen in diesen Räumlichkeiten finden – befindet sich auf der anderen Seite, oder in der Nebenzelle, ist eine ganz ruhige, eine ganz sensible Arbeit, gegenüber dieser 3-Kanal-Video-Projektion von Martin Höfer. Wir sehen hier die Arbeit *Ein Jahr Knast in Briefen* von GABRIELE STÖTZER. Wir zeigen hier die Briefe, welche Gabriele Stötzer an ihren damaligen Mann aus dem Gefängnis heraus, und die Briefe, die ihr damaliger Mann in das Gefängnis hinein geschrieben hat. Wir sehen die ersten sieben und die letzten sieben Briefe im Original in zwei Vitrinen und den Rest der Briefe in Kopie rings herum an der Wand hängend. Auch das ist also ein sehr intensiver, authentischer und sehr tiefer Einblick in das Leben im Gefängnis zur DDR-Zeit. Eine sehr nahbare Erfahrung, die man hier machen kann. Diese Arbeit wird hier zum allerersten Mal gezeigt. Gabriele hat sich im Vorfeld nie dazu durchringen können diese sehr persönliche Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deswe-

23

Surveillance Printer
Timm Burkhardt

26

Ein Jahr Knast in Briefen
Gabriele Stötzer

gen sind wir hier sehr froh, daß wir diese Arbeit zeigen können.

Auf der Eingangsseite dieser Zelle sehen wir darüber hinaus Auszüge ihrer Stasi-Akte, wo angezeigt ist: Die Einlieferungsanzeige, der Beschluß, warum sie gefangen genommen worden ist und eben auch die Solidarisierung mit Wolf Biermann gegenüber seiner Ausbürgerung, was eine der Grundlagen ihrer Verhaftung war. Also auch hier bitte ich Sie darum, im Anschluß gerne auch ein wenig zu verweilen und sich dieser sehr intensiven Arbeit anzunehmen.

Wenn wir nun aus diesem sehr ruhigen, fast andächtigen Raum hinaus gehen, sehen wir eine Arbeit auf der linken Seite von TIMM BURKHARDT. Eine Arbeit in einem rundum verglasten Raum. Man stellt sich vor diesen damaligen Überwachungsraum, der einen Überblick auf den kompletten, mehretägigen Zellentrakt gibt. Der in der Mitte plazierte Kopierer springt an, man wundert sich, was da passiert, man schaut zu diesem Kopierer hin, nimmt das Blatt heraus, welches so eben... Oder das Blatt, was auf den Boden gefallen ist, und was man just auf dem Blatt Papier sieht, ist man selbst. Alles durch eine Kamera aufgenommen, welche Timm Burkhardt aus einem anderen Teil des Gefängnis entnommen und hier neu installiert hat. Um was es hier natürlich geht: Überwachungsstaat, Google und heutige Überwachung, die ja stets und ständig geschieht. Damit entwickelt die Arbeit einen sehr konkreten Bezug zur Zeit der DDR und Heute. Sie sind auch herzlich Willkommen diese Arbeit zu bespielen und das Blatt, mit nach Hause zu nehmen, um ein kleines Andenken zu haben. Natürlich dürfen Sie in diesen Raum! Sie dürfen

rein, Sie dürfen schauen, Sie können ein Photo von sich machen (lassen).

Auf der nebenliegenden Seite sehen wir eine Arbeit von MORITZ WEHRMANN, mit dem Titel *Review*. Man sieht ein – an dem immer gespielt wird – ein... Ja, jetzt geht es wieder! Man sieht ein Fernrohr, durch welches man schaut und sich dann skurriler Weise selbst sieht – und zwar die Seite des Gesichtes, mit dem Auge, das man zukneift. Auch hier geht es natürlich um Überwachungsstaat und ähnliches, welches sich dann schon fast selbst erklärt.

Gehen wir also über das 1. OG hinten raus zum schnelleren, separaten Treppenaufgang und sehen, auf der uns rechten Seite, eine erste Arbeit von LI WEI aus Peking. Nun würde ich aber bitten, daß wir auf die Ebene der halben Treppe gehen, um einfach die drei Arbeiten als Ganzes zu sehen. Es spielt sich eine Art von Narration ab. Li Wei hatten wir anläßlich dieser Ausstellung aus Peking persönlich als Künstler zu Gast und am 27.08. konnten wir mit ihm eine ähnliche Performance umsetzen, ähnliche Bilder entwickeln – nämlich eben hier in diesem Gefängnis. Was wir hier sehen ist eine Photographie von 1,50 x 1,50 m Größe am oberen Ende der Treppe. Darauf wird der Künstler von einer Art Macht – ob das nun eine staatliche Macht ist, oder eine andere Macht – von einem Hochhaus gestoßen, versucht sich noch irgendwie, nicht zu halten, aber irgendwie scheint es, daß er im Inbegriff dessen zu sein scheint, sich an dieser Macht festhalten zu wollen, aber dieses nicht mehr schafft und dann eben fällt. Auf dem nächsten Bild mit dem Titel *29 Levels of Freedom* sieht man ihn von diesem Hochhaus runterfallen. Ein Art Schweb-

24

Review
Moritz Wehrmann

27

Liwei falls to the Como / 29 Levels of Freedom / Freedegree over 25th Story
Li Wei

37

Magic Machine / Perception
Zane Mellepe

zustand wird dargestellt. Er versucht sich an Menschen festzuhalten, versucht sich irgendwie zu retten, aber es scheint aussichtslos, weswegen er dann im dritten Bild, einem Projektil ähnlich, mit dem Kopf in einem Dach von einem älteren Haus gelandet zu sein scheint. Diese drei Bilder bieten also eine geschlossene Narration an. Das Interessante vielleicht ist, daß diese drei Bilder nicht als Serie entstanden sind. Manchmal entstehen einfach kuratorische Glücksmomente bei der Vorauswahl solcher Bilder. Daß er in diesen drei Bildern die gleiche Kleidung an hat, ist einem Zufall geschuldet – er selbst war überrascht, daß diese Narration in dieser Art und Weise funktioniert. Hier auch noch einmal erwähnt, daß wir als Galerie Eigenheim schon seit längerem einen Bezug zu China haben, weswegen es eben auch ein Bedürfnis war, hier chinesische Künstler zu zeigen. Es geht natürlich um Pressefreiheit, um Äußerungsfreiheit und staatliche Repression und anderes. Es ist ja fast selbst erklärend, daß man das ganz gut in einem Gefängnis unterkriegen kann.

Bevor wir nun in die Kapelle kommen und eine der Hauptarbeiten der Ausstellung sehen, gehen wir zuerst wieder in den Haupttrakt des 2. OGs. Wir kommen auf der linken Seite in einen damaligen Überwachungsraum, ein verglaster Raum. Im Vorfeld dieser Ausstellung wurde öfter gefragt, in welcher Weise ich als Kurator dem Leben in einer Gefängniszelle gerecht werde, wenn es um Pornographie, oder Vergewaltigung geht. Mit der Arbeit *Magic Machine* von ZANE MELLEPE gehen wir künstlerisch sehr konsequent auf solche Themen ein. Zane Mellepe selbst ist eine Künstlerin aus Lettland, die in Shanghai lebt. Ich hab mir ihr Portfolio

durchgesehen und eben diese *Magic Machine* entdeckt. Man sieht ein Gewehr ähnliches Objekt auf einem 1,20 m langen und ungefähr 12 cm breitem Brett, welches mit einem Hochglanz-Schwarzlack, schon einem Fetisch ähnlich, überzogen ist. Ein Fallus ähnliches Objekt, welches von dieser Pistole aus rhythmisch nach oben und unten bewegt wird. Sie selbst nennt diese Arbeit *Magic Machine, elektrische Installation mit Text*. Der Text ist mehr oder weniger verwirrend, weswegen dieser Interpretationsansatz eher von meiner Seite als Kurator stammt. Sie ist eine sehr zierliche und groß gewachsene Frau, weswegen es mich wundert, daß sie auf der einen Seite eben solche, dann doch sehr harten Arbeiten macht. Wir haben uns beide dann darauf besonnen, auch eine sensiblere Arbeit von ihr zu zeigen. Wir sehen hier im angrenzenden Raum sechs Photographien als Druck auf Wellpappe und gehangen, als wenn es eine Box wäre, welche man zusammen klappen könnte. Auf diesen sechs Photographien sieht man eine Art Zyklus, in welchem sie versucht sich aus dieser Box zu befreien.

39

Lifetime Calendar / Go in the right Direction but, always through interesting Areas
Tymek Borowsky

Aus der oberen Photographie letztendlich schafft sie diese Befreiung aus dieser vielleicht eigenen Box, oder aus der Box eines Systems, oder, ja... Umstand Box vs. Individuum. Mehr muß man vielleicht auch gar nicht dazu sagen.

In einem nächsten Raum sehen wir eine Arbeit von **DAVID-ASHLEY KERR** – wir kommen nachher noch einmal auf eine andere Arbeit von ihm zu sprechen – hier wir sehen den Film *Clash*. Kurze Erläuterung von kuratorischer Seite: Ich empfinde es immer als sehr wichtig, daß Videos, oder Filme auf Ausstellungen kurzweilig sind. Einfach, weil man ansonsten unter Umständen

in die Narration steigt und dieser dann nicht mehr folgen kann, und man eigentlich gelangweilt nach kurzer Zeit wieder aus der Ausstellung, oder aus diesem Film flieht – mehr oder weniger.

Was wir hier sehen ist ein zwei Minuten und drei Sekunden andauernder Loop. Man sieht einen australischen, Urwald ähnlichen Ort, eine sehr Tiefe Flucht in diesen Wald hinein. Man sieht aus der Tiefe des Bildes, rechts und links am Bildrand, je zwei nackte Männer in den Bildvordergrund laufen. Auf der Hälfte des Weges bleiben sie beide stehen. Sie stehen sich gegenüber, rennen aufeinander zu, bieten sich einen Kampf, der eine tötet den anderen und der Überlebende zieht dann den anderen aus dem Bild hinaus. Ein sehr archaischer Umstand auch aufgrund der Nacktheit der zwei Protagonisten, und auf der anderen Seite geht es natürlich um Revierverhalten, um Rivalität, um eine ganz grundlegende Art von Menschsein.

Um die Schwere diesem ganzen Umstand wieder etwas zu nehmen, sehen wir hier wieder den mir sehr sympathisch vorkommenden **TYMEK BOROWSKY** aus Warschau! Tymek Borowsky hat hier ein Wandtableau erstellt, von der Größe von vier mal zwei Metern. Man sieht eine Millimeterpapier ähnliche Struktur auf deren linker Seite sich eine schwarze Fläche befindet. Nun eine kurze Erklärung dazu: Tymek Borowsky ist am 01.04.1984 geboren. Jedes Quadrat auf diesem Tableau steht für einen Tag. Heutzutage hat man eine ungefähre Lebenserwartung von 82 Jahren, ein Mitteleuropäer, welcher mit 35 Lebensjahren aufhört zu rauchen. Die zu sehende schwarze Fläche steht für all die Tage und die Zeit, die er schon gelebt hat und die übrige Zeit, also die

48

Der Traum des Inhaftierten
MX 10

übrigen Quadrate, stehen für seine noch zu erwartende Lebenszeit. Was wir jetzt als Ausstellungsbetreuer und Ausstellungsmacher zu tun haben, ist jeden Tag eines dieser Kästchen schwarz zu malen. Vielleicht einen leicht selbst biographischen Ansatz dazu: Für mich ziemlich erschreckend zu sehen, weil Tymek ein ähnliches Alter, wie ich hat, daß dann doch schon so viel Zeit des eigenen Lebens vorangeschritten ist. Auf der gegenüber liegenden Seite noch etwas sehr humoresques: *Go in the right Direction, but always through interesting Areas* – eine graphische Plakatarbeit. Klar! Man kann, wie hier aufgezeigt, den kürzesten Lebensweg nehmen, man kann durch Mienenfelder, an Hunden vorbei, oder ähnlichem, ganz schnell zum Ziel kommen. Oder man geht eben einen etwas längeren Umweg und kommt über interessante Reisen an Palmen, leckeren Drinks und schönen Frauen vorbei zum selben Ziel. Dieses Poster haben wir in einer Edition aufgelegt, welches am Empfang für 5 Euro erhältlich ist.

42

Humiliation
Benedikt Braun

Im Innenhof sehen wir noch einmal eine Arbeit von **BENEDIKT BRAUN**. *Humiliation* heißt die Arbeit. Wir entschuldigen uns dafür, daß das O ein Leck hat, und deswegen hier so ein bißchen am Boden rumopfert. Aber gut, der Künstler ist gerade nicht anwesend, weswegen wir uns dachten es so zu belassen, der Authentizität wegen. *Humiliation* heißt so viel, wie Erniedrigung. Was der Künstler hier nun tut, ist diese Erniedrigung zu glorifizieren, in der Weise, daß er sie golden darstellt und in die Lüfte hängt. Das ist natürlich eine sehr politische Aussage. Sehen wir jetzt das Lager Guantanamo, in welchem die USA sich unter speziellen Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit der Erniedrigung angenommen haben.

43

Swing Ding
Kuratorisches Statement

In der Mitte des Innenhofes des 2. OGs, welcher fast kirchenhaft anmutet, sehen wir eine Arbeit von **MX10**, Stefan Kraus und Marc Sauter, die gerade viel zu leise ist. Die muß ich noch mal lauter machen. Das Besondere an dieser Arbeit ist, daß dieses Audio-Video-Duo zum einen eine Projektion geschaffen hat, zum anderen ein Audiostück entwickelt, welches durch ein Phänomen von sich überlagernden Audio-Files akustisch anzusteigen scheint. Aber diese Steigerung hat nie ein Ende. Dazu sieht man Pfeile als Projektion, welche zu den Fenstern hin und von den Fenstern weg wandern. Diese Installation heißt *Der Traum des Inhaftierten* und spielt mit dem Druck, welcher sich in einer Zelle aufzubauen scheint, welcher sich in einer Zelle zu steigern scheint, so daß man das Innen und das Außen quasi nur noch hypnotisch wahrnehmen kann und sozusagen das Verücktwerden des Inhaftierten in einer künstlerisch sehr anschaulichen Weise darstellt.

Auf der Seite gegenüber sehen wir... Eine kleine Geschichte, die ich dieser Arbeit voranstellen will: Es schickt sich nicht sich als Kurator selbst in eine Ausstellung als Künstler zu integrieren – das ist eine Grundlegendendiskussion, die zwischen Kuratoren und Künstlern und anderen gehalten wird, vor allem Kunsthistorikern. Ich bin dieser Diskussion dahingehend gerecht geworden, daß ich meine Arbeiten **KURATORISCHES STATEMENT** nenne. Als Kurator kann man sich in gewisser Weise länger auf so eine Ausstellung vorbereiten, bzw. sich mit den Räumlichkeiten, oder dem Umstand solcher einer Räumlichkeit auseinandersetzen. So habe ich eine Geschichte eines ehemaligen Wärters gehört, der mir

38

Clash
David-Ashley Kerr

41

Apfel
Stefan
Schiek

erzählt hat, daß er einmal nachts auf ein sehr komisches Geräusch aufmerksam geworden ist. Es war ungefähr so ein rrrrrddd, rrrrrdd... Irgend so ein Schleifgeräusch. Und dann ist er rausgegangen und hat an die Fassade des Gebäudes geschaut. Das Schwingen von Objekten, oder das Pendeln von Objekten ist durchaus üblich und ermöglicht den Häftlingen Objekte von einer Zelle in eine andere zu befördern. Was diese Häftlinge nun just in dem Moment probiert haben zu befördern ist eine fast schon wieder humoreske Sache, sie haben nämlich versucht einen Flachbildschirm von einer Zelle zur anderen Zelle zu pendeln. Nun ist dieser Flachbildschirm die ganze Zeit an der Fassade lang geschabt und hat dieses urige Geräusch gemacht, worauf dieser Wärter aufmerksam wurde. Was ich jetzt hier den Besuchern ermöglichen ist selber mal zu pendeln – mit einem Flachbildschirm an einem langen Seil diesen Pendelvorgang zu einem in der unteren Etage liegenden, gekennzeichneten Raum, zu versuchen, diesen Bildschirm von dem einen Raum in den anderen Raum zu befördern, was relativ schwierig ist. Das ist eines der drei *Kuratorischen Statements* in dieser Ausstellung.

Um einen Künstler nicht zu vergessen, wir haben hier auch andere Arbeiten von ihm, Skulpturen, aber eben auch die Malerei von STEFAN SCHIEK. Was ich an dieser Malerei in diesen Räumlichkeiten ganz interessant finde ist, daß zum einen die so genannten *Warscapes* (in einem Hochglanz-Lackschichtverfahren sehr aufwendig und sehr arbeitsintensiv entstanden), die ungefähr ähnliche Größe, wie die Zellenfenster haben. Zum anderen haben sie eine ähnliche, Wirkungsweise. Denn die vertikalen Linien, welche einen Horizont brechen,

haben Ähnlichkeit mit den vertikalen Linien eines Gitters, welche auch den Horizont zu brechen scheinen. Das ist der einfache kuratorische Grund, weswegen sie hier hängen.

Was wir just vor der Zelle sehen, einfach, weil wir gerade bei Stefan Schiek sind, ist eine Arbeit, eine Skulptur mit dem Titel *Apfel*. Sie zeigt, aufgrund des Lippenstiftes und der Frisur, ziemlich eindeutig ein Mädchen, welches hinter dem Rücken beschämt und versteckend einen Apfel hält. Das spielt natürlich auf Adam und Eva, Paradies und ähnliches an. Das skurrile ist, das während der Ausstellung just dieser Apfel gestohlen wurde... Das ist ja schon fast wieder Werk inhärent – was ich irgendwie ganz lustig finde, aber natürlich auch, was alles andere als lustig ist!

Kommen wir weiter. Schauen wir uns vielleicht erstmal eine weitere Arbeit von MARTIN HÖFER an, weil wir jetzt gerade noch die Entfernung haben. Eine große Plane, die überhöht unter der Kuppel des Innenhofes des Zellentrakts thront. Wir sehen *David mit dem Kopf des Goliath*, eine neue Interpretation des gleichnamigen Werks von Caravaggio. Das ist natürlich dahin gehend sehr passend für den Ort – einerseits, weil wir einen Geköpften sehen, weil wir eine brutale Szene sehen und zum anderen, weil, ja, dieser ganze Sachverhalt von List und Stärke... Der Schwächere, der gegenüber dem Stärkeren durch List gewinnt. Das ganze Auftreten und die Größe des Bildes im Raum empfand ich hier passend. Neben dem, hat das ganz gut gepaßt. Dem entgegen eine andere photographische Position, welche eher poetisch bis hin zu ganz sensibel und sehr, ja, feinfühlig eine gewisse Art von Freiheitsaspekt zeigt.

45

Birds / Evonne
Jump / Shanghai
Birds / Shanghai
Streetbirds
Caucasso Lee
Jun

Wir haben hier in einer weiteren Zelle eine Dreier-Serie von CAUCASSO LEE JUN aus Shanghai. Eine kurze Erläuterung seiner Technik: Er nutzt immer zwei Kameras zur selben Zeit, mit dem gleichen Objektiv und dem gleichen Filmtyp. In der Dunkelkammer legt er dann die Negative übereinander, und durch deren Verschiebung entsteht ein neuer Fokus. Da jedoch beide Negative zeitgleich mit einem minimalen perspektivischen Versatz aufgenommen werden, kommen auch Dopplungen im Abzug zustande, welche zum einen erzählerisch und zum anderen poetisch verklärend wirken. In diesem mittleren Bild: Ein Vogel, welcher aus einer Gruppe von Vögeln, die noch am Boden zu essen scheinen, zu entfliegen versucht. Mit seiner Technik macht er zum Beispiel aus diesem einen Vogel zwei Vögel. Das sehen wir auch auf dem rechten Bild: Hier versucht dieser Vogel, oder eben diese zwei Vögel, dieser bedrückenden urbanen Landschaft zu entfliehen.

Auf der anderen Seite ein noch, wie ich finde, sehr viel poetischerer Sachverhalt, um über Freiheitsaspekte in China heute zu reden, oder diese zu thematisieren. Wir sehen das Bild *Evonne Jump*. *Evonne* ist, kleidungslos abgebildet, während dessen sie Seilchen hüpfte. Diese Art von Seilhüpfen, diese Art von Schwebezustand, aber auch Seiltanz, welcher heutzutage bei der Suche nach der neuen Freiheit von statten geht, wird in diesem Bild ganz schön dargestellt. Weiter kann man auch an den *Großen Sprung nach vorn* von Mao Zedong denken. *Der große Sprung nach vorn* war der Name für eine von Mao Zedong initiierte, von 1958 bis 1961 laufende Kampagne, bestehend aus mehreren einzelnen Initiativen, die den zweiten Fünfjahresplan von 1958 bis

1962 der Volksrepublik China ablösen und übertreffen sollte. Mit Hilfe dieser Kampagne sollten die drei großen Unterschiede Land und Stadt, Kopf und Hand, sowie Industrie und Landwirtschaft eingeebnet, der Rückstand zu den westlichen Industrieländern aufgeholt und die Übergangsperiode zum Kommunismus deutlich verkürzt werden. Die Kampagne des Großen Sprungs begann nach dem ersten Fünfjahresplan von 1953 bis 1957, sie sollte von 1958 bis 1963 laufen. 1961 wurde die Kampagne jedoch nach ihrem offensichtlichen Scheitern abgebrochen. Das Scheitern liegt einem Ort wie diesem ja sehr nahe und man könnte diesen Sachverhalt nun noch viel weiter ausbauen doch belassen wir es erstmal dabei.

Eine ganz andere, schöne, fast schon lustige Gegebenheit finden wir am Ende des 2. OGs, am Ende des Trakts, und zwar... Das ist mir noch nie passiert... Hat sich jemand in die Ausstellung integriert! *Der Pitcher!* *Der Pitcher* hat unser graphisches Erscheinungsbild übernommen und hat sich eine eigene Nummer gegeben, hat uns geschrieben, was er tut und was er macht, hat auch einen wunderbaren Text zu seinem Objekt geliefert und hat sich damit einfach in unsere Ausstellung integriert! Er hat das komplette Design der Infotafeln kopiert. Und zeigt eine Arbeit, die sich auch Recherche technisch ganz gut mit dieser Ausstellung, mit den Themen dieser Ausstellung befaßt. Er zeigt einen alten IBM-Laptop, welcher noch am Netz steckt. Das Display ist jedoch mit einem Nagel aus der JVA durchbohrt, und somit hängt das Objekt an der Wand. Es war verboten in diesen Räumlichkeiten Internet zu haben, genauso, wie es verboten war, überhaupt einen Computer zu haben.

44

Warscape
(orange) /
Warscape
(grün)
Stefan
Schiek

47

*Fall / The Bridge /
The Flight*
Enrico Freitag

Ich weiß immer noch nicht wer das ist. Er hat sich mir noch nicht offenbart. Ich nehme das mal als Kompliment. Ansonsten wäre es ja auch ein bißchen schade! Wir kommen vorbei an Collagen von **ENRICO FREITAG**, wir sind sozusagen auf dem Rückweg vom 2.OG und laufen in Richtung Kapelle. Diese Kapelle war der damalige Gerichtssaal, in dem die eingangs erwähnten Todesurteile gesprochen wurden, welche dann im Innenhof umgesetzt wurden. Wir kommen vorbei an der Arbeit *Schwein* von **ADAM NOACK**. Eine Malerei, die ein dickes Schwein zeigt, welches von zwei Schlachtern umgeben ist und sozusagen kurz vor der Schlachtung steht! Entweder Glücksschwein, oder aber das *Schwein*... Ich fand's ganz schön, daß hier überhaupt mal eine Arbeit *Schwein* heißt. Wir kommen vorbei an einer anderen Arbeit von **DAVID-ASHLEY KERR**, welche ich noch kurz vor der Kapelle ansprechen mag. Und zwar in der ehemaligen Bibliothek zeigen wir eine kleine Arbeit seiner neuen Serie. Ein Portrait in dem durch Lichteinfall und Blickrichtung des Protagonisten einem sehr zeitgenössischen Phänomen nachgespürt wird, und zwar dem Leben mit dem Smartphone, und der Art des Gefangenseins, das das Smartphone im Alltag mit sich bringt. Man blickt kaum noch auf in die Landschaft, ein Livekonzert wird kaum noch real wahrgenommen, sondern immer durch den Filter eines Smartphones. Hier in der Bibliothek präsentiert, geht es um Glauben. Wem glaubt man? Glaubst du dem Inhalt des Buches? Oder glaubst du *Wikipedia*? Oder *Google*? Und damit offenbart ein zeitgenössischer Fakt, daß eben *Google* und *Wikipedia* mehr wissen und sehr viel Macht gegenüber uns ausüben... Die Blickrichtung des Portraitierten geht

40

Schwein
**Adam
Noack**

29

Siena
**David-Ashley
Kerr**

31

*Nothing
will ever
be the same*
**Edith
Kollath**

30

*Afghanische
Kriegsteppiche*
**Till Ansgar
Baumhauer**

von oben nach unten, das Licht geht von unten nach oben.

(Vor der Kapelle) Wir haben jetzt hier eine aktuelle Probe, wir versuchen aber mal... Ich frag mal ganz kurz... Dürfen wir für eine Minute ganz kurz rein? – Danke schön! – Wir sehen nun hier in der Kapelle, einem sehr eindrücklichen Raum, eine Arbeit von **EDITH KOLLATH**, welche gerade nicht läuft... Was dort passiert: Ein 2 x 2 m großes Seidentuch wird von vier Motoren an jeder Ecke nach oben gezogen um just, wenn es oben ist, zu Boden zu fallen. Dies wird zum einen auf einer sehr poetischen und einer sehr, ja, sensiblen Weise dem sehr harten Umstand in diesem Raum gerecht. Für mich... Eine ganz kurze Erklärung, warum ich diese Arbeit für diesen Raum als sehr wichtig empfand: Und zwar ist ein Rechtssystem und ein Staat, dem man als Individuum unterlegen ist, immer einer Situation unterbunden. Diese Situativität eines Rechtssystems gegenüber dem Individuum ist ähnlichen einer situativen Skulptur, wie dieses Seidentuch, was fällt, was eine sehr fragile, aber situative Skulptur in der Luft entstehen läßt. Ein ganz kurzes Beispiel: Wenn man ein Jahr vor der Wende einen Fluchtversuch begangen hat, ist man dafür in's Gefängnis geraten. Fünf Tage nach dem Mauerfall 1989 konnte man einfach gehen wohin man wollte, alles war möglich, und man wurde vielleicht sogar dafür gefeiert... Also diese Situativität eines Rechtssystems über dem Individuum, welches dem Rechtssystem unterlegen ist, betreffend.

Auf der Eingangsseite der Kapelle sehen wir noch eine Arbeit von **TILL ANSGAR BAUMHAUER** – auch einer meiner Entdeckungen, ähnlich wie Edith Kollath, im Vorfeld

49

6 Schafe
**Kuratorisches
Statement**

53

Trampolin
**Kuratorisches
Statement**

33

24h Happy
**Tommy
Neuwirth**

32

*Texte
aus dem
Gefängnis*
**Gabriele
Stötzer**

dieser Ausstellung. Till Ansgar Baumhauer hat einen Ph.D. absolviert, welcher sich mit Ästhetik der Gewalt auseinandersetzt. Wir sehen eigentlich afghanische Teppiche, bzw. orientalische Teppiche. Das Besondere ist, daß orientalische Teppiche eigentlich immer Abbildungen von paradiesischen Gärten zeigten: Muster und ähnliches, abstrakte Abbildungen von Gartenstrukturen. Ein Phänomen, welches in den 1970er und 1980er Jahren in Afghanistan aufgetreten ist, daß eben immer mehr Kriegssymbole in eben diese orientalischen, paradiesischen Gärten Einzug gehalten haben, bis dahin, daß ganze Teppiche nur noch aus Kriegssymbolen, fast schon dokumentarischer Art, bestanden haben. Hier sehen wir jetzt zwei Teppiche, die die Umrisse Afghanistans zeigen und darstellen, auf welcher nord-westlichen Achse die UdSSR in Afghanistan eingedrungen ist, um eben in Afghanistan kriegerisch tätig zu werden. In den 1970er, 1980er Jahren kamen diese Teppiche en masse auf die Teppichmärkte in Afghanistan und bilden sozusagen auch ein Zeitzeugnis gegenüber Krieg, neuen paradiesischen Ideen, welche sich in diesen Zeiten entwickelt haben und heute eben noch ein sehr aktuelles Thema sind – in Klammern: IS.

Hier oben in der Kapelle hatten wir bereits sehr schöne Performances, z.B. gestern von **TOMMY NEUWIRTH** die 24 Stunden Performance *24h Happy*, welche sehr intensiv war. Wir hatten aber auch Lesungen von **GABRIELE STÖTZER** mit *Texte aus dem Gefängnis*, oder eben *Texte über das Glück* – auch das sehr passend.

Hiermit beende ich meinen Rundgang.

Vielleicht noch ein Anhang: Wundern Sie sich nicht, falls Sie während Ihres weiteren Rundgangs im Gefängnis

Schafe sehen! Diese Schafe sind real und keine Imagination. Die Schafe befinden sich in dem damaligen Hunderundlauf. Wenn man also über die erste Gefängnismauer kam, dann kam man kaum an den aggressiven Hunden vorbei... Wir haben jetzt also, in einem weiteren **KURATORISCHEN STATEMENT** die Jäger mit den Gejagten ausgetauscht und werden damit auch eines gewissen Friedens gerecht, der sich jetzt in diesen Mauern einfindet. Ein weiteres **KURATORISCHES STATEMENT** finden sie am Ausgang der Ausstellung. Es handelt sich um ein einfaches *Trampolin*, welches einem Denkmodell gleich einem Schwebezustand, ähnlich wie bei den Arbeiten von Edith Kollath, oder bei Li Wei, darstellt – das Fallen und Steigen... Und einem anderen Phänomen gerecht werdend: Daß man durch eigene Energie den Horizont durchaus erweitern kann und die Mauern am Horizont stehen lassen kann, bzw. den Versuch zu wagen, über die Mauer zu blicken.

Dahin gehend – viel Spaß dabei und vielen Dank für's Zuhören. **kb**

AUSSENANLAGE

- 1 **Anke Hannemann & Vasili Macharadze**
Gates / Installation

ERDGESCHOSS

- 2 **Julia Scorna**
Sky is true / Photographie
- 3 **David-Ashley Kerr**
Altar / Photographie
Untitled 4 (Redux) / Photographie
- 4 **Zhao Yang**
The Secret / Malerei
- 5 **Moritz Wehrmann**
Lebensverlängernde Maßnahme / Installation
- 6 **Benedikt Braun**
Hier auch / Objekt
- 7 **Julia Scorna**
Freischwimmer / Installation
- 8 **Till Ansgar Baumhauer**
*God will judge our Enemies,
we'll arrange the Meeting / Objekt*

- 9 **Gökçen Dilek Acay**
Hirsch / Installation
Imaginary Animal / Installation
Moving Carpet / Objekt

- 10 **Moritz Wehrmann**
You are here / Mixed Media

- 11 **Benedikt Braun**
Jackpot / Installation

- 12 **Atsuko Mochida**
Piercing the Prison / Installation

- 13 **Stefan Schiek**
Kritische Masse / Skulptur

- 14 **Tymek Borowsky**
Life looks like this / Video

1. OBERGESCHOSS

- 15 **Gabriele Stötzer**
U-Haft / Video
Zelle 5 / Video

- 16 **Roland Darjes**
Sitzen / Spiegelobjekt

- 17 **Michal Schmidt**
Häresie / Zeichnung

- 18 **Harriet Wollert**
Interview

- 19 **Michaël Camellini**
Evolution / Installation
Jamais seul (Never alone) / Skulptur

- 20 **Konstantin Bayer**
Kuratorisches Statement
Swing Ding/ Installation

- 21 **Gerald & Martin Höfer (Barbara Rossa)**
*Wie wäre ich glücklich, könnte ich
sein, wie ihr / Rauminstallation*

- 22 **Wu Wei**
Ohne Titel / Objekt
Stealth / Installation

- 23 **Timm Burkhardt**
Surveillance Printer / Installation

- 24 **Moritz Wehrmann**
Review / Installation

- 25 **Martin Höfer**
6 Geraden 17 Kurven / Video-Installation

- 26 **Gabriele Stötzer**
Ein Jahr Knast in Briefen / Dokumentation

2. OBERGESCHOSS

- 27 **Li Wei**
Liwei falls to the Como / Photographie
29 Levels of Freedom / Photographie
Freedegree over 25th Story / Photographie

- 28 **Edith Kollath**
If it were a Sheet of Paper / Installation

- 29 **David-Ashley Kerr**
Siena / Photographie

- 30 **Till Ansgar Baumhauer**
Afghanische Kriegsteppiche / Objekte

- 31 **Edith Kollath**
Nothing will ever be the same / Installation

- 32 **Gabriele Stötzer**
Teste aus dem Knast / Performance

- 33 **Tommy Neuwirth**
24h Happy / Performance

- 34 **Michael von Hintzenster**
*Wandlungen für Chor und
Instrumente / Performance*

- 35 **Gilda Bartel**
Eingeschlossen / Performance

- 36 **Tommy Neuwirth**
Weil ich glücklich bin / Klanginstallation

- 37 **Zane Mellepe**
Magic Machine / Installation
Perception / Mixed Media Photographie

- 38 **David-Ashley Kerr**
Clash / Video

- 39 **Tymek Borowsky**
Lifetime Calendar / Mixed Media

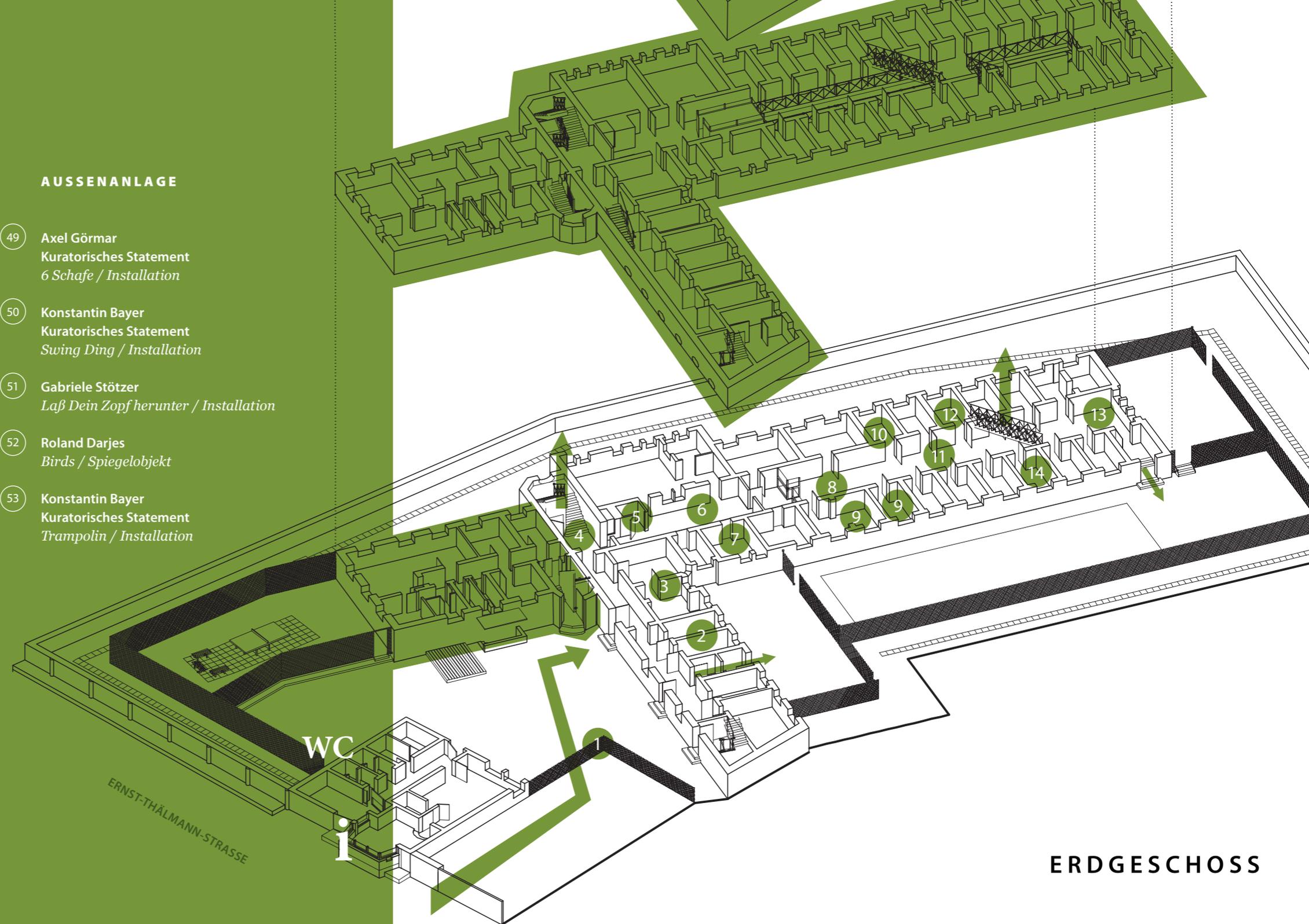
RUNDGANG

Go in the right Direction, but always through the interesting Areas / Poster

- 40 Adam Noack
Schwein / Malerei
- 41 Stefan Schiek
Apfel / Skulptur
Paintboy / Skulptur
- 42 Benedikt Braun
Humiliation / Installation
- 43 Konstantin Bayer
Kuratorisches Statement
Swing Ding / Installation
- 44 Stefan Schiek
Warscape (grün) / Malerei
Warscape (orange) / Malerei
- 45 Caucasso Lee Yun
Birds / Photographie
Evonne Jump / Photographie
Shanghai Birds / Photographie
Shanghai Streetbirds / Photographie
- 46 Martin Höfer
David mit dem Kopf des Goliath / Photographie
- 47 Enrico Freitag
Fall / Collage
The Bridge / Collage
The Flight / Collage
- 48 MX10 (Stefan Kraus & Marc Sauter)
Der Traum des Inhaftierten / Installation

AUSSENANLAGE

- 49 Axel Görmar
Kuratorisches Statement
6 Schafe / Installation
- 50 Konstantin Bayer
Kuratorisches Statement
Swing Ding / Installation
- 51 Gabriele Stötzer
Laß Dein Zopf herunter / Installation
- 52 Roland Darjes
Birds / Spiegelobjekt
- 53 Konstantin Bayer
Kuratorisches Statement
Trampolin / Installation



ERDGESCHOSS

1

Gates

Intervention
Digital Circuit
Rolltor der Gefängnisanlage
2015

ANKE HANNEMANN & VASILI MACHARADZE

WERK The work entails a full automation of the prison's two-part entrance, the lock system through which prisoners were brought by car, creating a semi-conductive transition between the antonym public areas, thus providing a moderate discharging process, necessary for conciliation.

KÜNSTLER Vasili Macharadze was born 1979 in Tbilisi, Georgia. Macharadze graduated from *Tbilisi State Art Academy, Faculty of Industrial Design and Graphics*, studying simultaneously *physics* and *maths* at the *Science Department*. The overlap of these two different disciplines has determined the main direction of his work. From 2003 onwards he has been working on group and individual projects. In 2008, together with other artists he founded *Group Bouillon* and was working within this group until 2010. He also worked in *Margo Korableva Performance Theatre* through 2008 – 2010. In 2011, together with two other artists he founded *The FleetGroup*, in which he has continued to work until now.

Anke Hannemann was born 1980 in Cottbus, former GDR/Germany. Studied *English Literature and Art History* at *Technical University Dresden*, *Conceptual Art* at the *Bauhaus-Universität Weimar*, *Sound and Performance Art* at *The School of the Art Institute of Chicago* and was professionally trained in the restoration of mural paintings and leaf gilding at the restoration workshop Gunter Preuss, Dresden. She is currently doing her PhD in Fine Arts dealing with the topic *The artist and the reconstruction of identity – On the trauma of architectural deconstruction (after the end of the GDR)*. Besides her artistic practise, Hannemann is a visual and sound artist, a performer and writer, she works as an independent curator and teaches at the Bauhaus-Universität Weimar at the MFA-program *Public Art and New Artistic Strategies*. Hannemann lives and works in Leipzig, Weimar and Berlin, Germany.

2

7

Sky is true

Photographie Triptychon
Analog-Ausbelichtung
220 x 80 cm / 2 + 1 AP
Vitry-sur-Seine, Île-de-France
2015

JULIA SCORNA

WERK Die Photographie ist, neben Video und Installation, das Medium, mit dem Julia Scorna am längsten arbeitet. Das hier gezeigte Triptychon ist Teil einer Werkserie mit dem gleichen Namen, *Sky is true*.

KÜNSTLER Julia Scorna ist 1983 in Magdeburg, in der ehemaligen DDR geboren, wuchs in Leipzig auf und studierte zwischen 2002 und 2008 *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar*. Ihr Diplom absolvierte sie unter der Betreuung von Prof. Hermann Stamm und Prof. Dr. Schawelka.

3

29

38

Altar

C-Type Photographie
96 x 120 cm
Edition 1/3 + 2 AP
2013/14

Untitled 4 (Redux)

C-Type Photographie
105 x 105 cm
Edition 1/5 + 2 AP
2014

4

The Secret

Malerei
Öl auf Leinwand
155 x 130 cm
2012

Als Gründungsmitglied der Galerie Eigenheim gehört sie seit 2007 zu deren Künstlergruppe, wobei sie sich mit den Medien Photographie, Installation und Video auseinandersetzt. Julia Scorna lebt und arbeitet als Künstlerin, Designerin und Herausgeberin in Leipzig und Paris.

DAVID-ASHLEY KERR

KÜNSTLER David-Ashley Kerr (born in 1986) is a visual artist from Melbourne, Australia. He grew up on a farm in rural Southeast Victoria, and has gone on to complete a BFA at *Deakin University*, MFA at *RMIT University* and recently completed a PhD (Visual Arts) at *Monash University* on an Australian Postgraduate Award scholarship. Kerr has exhibited nationally in Melbourne, Sydney, Perth, Hobart and other regional centres, as well as internationally in China, Germany and the United Kingdom. He currently lives and works in the Leipziger Baumwollspinnerei as part of the *Leipzig International Artists Programme* (LIA).

LEITMOTIV His artwork centers on ideas of how we as humans simultaneously form a part of, and yet perceive ourselves as standing outside of, the natural. His photographic and moving images reflect on body and landscape, victim and aggressor. Often drawing from the dark, violent and melancholic, Kerr reveals his own personal conceptions of belonging to place, and more broadly, universal concerns of our estranged relationship with the natural world.

ZHAO YANG

KÜNSTLER Zhao Yang wurde 1970 in Jilin geboren, absolvierte 1990 an der an die Mittelschule angegliederten *Zhejiang Academy of Art* in Hangzhou und graduierte 1995 an der *China Academy of Art* in Hangzhou. Heute lebt und arbeitet Zhao Yang in Peking.

Zur ersten Zusammenarbeit mit der Galerie Eigenheim kam es in Form einer Solo-Ausstellung zu Beginn des Jahres 2013 in der Galerie Eigenheim, Shanghai. Seitdem ist Zhao Yang Künstler der Galerie und nimmt regelmäßig an Ausstellungen teil.

5 10 24

Lebensverlängernde Maßnahme

Installation
25 Watt Glühbirne (rot) aus
DDR Produktion, Dimmer
2015

MORITZ WEHRMANN

WERK Bitte jeweils nur eine Person.
Nehmen Sie sich ein wenig Zeit Ihrer
Lebenszeit und setzen Sie sich.

KÜNSTLER Moritz Wehrmann, geboren 1980, studierte Medienkunst an der *Bauhaus-Universität Weimar* und am *College of Fine Arts (COFA)* in Sydney.

Sein Werk umfaßt konzeptionelle Arbeiten, Photographie, Video, sowie Installationskunst. Wesentliche Elemente seiner Arbeiten sind Doppelungsstrukturen und mimetische Konstellationen, die Aspekte der Subjektivität, Wahrnehmung und Fragen der Beziehung physischer und medialer Selbstverortung untersuchen und hinterfragen.

Er war Stipendiat der *Studienstiftung des deutschen Volkes* und stellte unter anderem an folgenden Orten aus: *Goethe Institut* (Rom), *Bauhaus-Stiftung* (Dessau), *Prague Quadrennial 2011*, *Marburger Kunstverein*, *Métro Saint-Germain-des-Prés* (Paris), *Galerie Eigenheim* (Weimar), *Galerie Jarmuschek* (Berlin), *maerzgalerie* (Leipzig), *Uferhallenstudios* (Berlin).

6 11 42

Hier auch

Installation
vierfach gestrichene Dachlatten,
Räder
2011

BENEDIKT BRAUN

KÜNSTLER Benedikt Braun, 1979 in Konstanz geboren, studierte von 2001 bis 2007 *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß Diplom-Designer. 2009 absolvierte er das Studium der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß des Diplom-Künstlers. Benedikt Braun lebt und arbeitet in Weimar.

LEITMOTIV Benedikt Braun verknüpft als *Ultra-Freier-Künstler* und bekennender Pataphysiker die undurchbrochenen Enden der Vielschichtigkeit mit hüpfenden Wertelinien und unscharfen Standpunkten. Die hieraus gewonnene solide Unsicherheit läßt er in seinen Werken aufblühen. Brauns Arbeiten bieten Tauchgänge in oberflächliche Einfühlsamkeit und Handwaschungen in minimal-monetären Glücksströmen. Verbindendes Metaebenen-Element seines Schaffens ist ein zartes, unwilliges Haftungsbewußtsein, welches sich im Hintergrundrauschen der scheinbaren Nichtigkeit banaler und provokanter Bedingungslosigkeit verbirgt. Prost! Kapitalist.

7 2

Freischwimmer

Rauminstallation
Videosequenz (loop) / ehemalige
Stühle aus einer Evangelischen
Jungen Gemeinde Leipzigs
Weimar, 2015

JULIA SCORNA

WERK Die Installation *Freischwimmer* spielt mit der eigentlichen Wortbedeutung – den *Freigänger*, aus dem Gefängnisvokabular assoziierend. Diese zwei Worte haben vor allem das *Frei* gemein. Sowohl sich auf das Wasser beziehend, als auch auf den temporären Ausgang aus dem Gefängnis, bringt der Wortteil *Frei* den Gedanken an *Freiheit* mit. Sich frei bewegen können, sich in Freiheit, in vermeintlicher Freiheit bewegen zu können. Denn so, wie der Freigänger wieder zurück in seinen Arrest muß, so ist auch der Freischwimmer nur vorübergehend in der Lage, sich schwimmend, erstmalig frei von Hilfe, durch tieferes Wasser zu bewegen. *Frei* mit *Freiheit* assoziiert verbirgt hier also einen Trugschluß in sich. Es widerspricht sich gar und drückt vielmehr eine Sehnsucht, als eine Realität aus. So ist auch die Installation ein Abbild einer Illusion – ein Baderaum, der statt einem Wasserbecken eine See-Projektion anbietet – ein Gleichnis auf die Unerreichbarkeit und den Zwiespalt, den diese mit sich bringt.

KÜNSTLER Julia Scorna ist 1983 in Magdeburg, in der ehemaligen DDR geboren, wuchs in Leipzig auf und studierte zwischen 2002 und 2008 *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar*. Ihr Diplom absolvierte sie unter der Betreuung von Prof. Hermann Stamm und Prof. Dr. Schawelka. Als Gründungsmitglied der Galerie *Eigenheim* gehört sie seit 2007 zu deren Künstlergruppe. Julia Scorna lebt und arbeitet als Künstlerin, Designerin und Herausgeberin in Leipzig und Paris.

8 30

*God will judge our
Enemies, we'll
arrange the Meeting*
Objekt / Callotteppich / 2014

TILL ANSGAR BAUMHAUER

WERK Die hier gezeigten Arbeiten stehen in enger Verknüpfung zu meiner Dissertation an der *Bauhaus-Universität Weimar*. Sie befassen sich mit der Verarbeitung von Gewalterfahrung in den Zivilgesellschaften während Langzeitkriegen mit Fokus auf den Afghanistankonflikt und den Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648).

Der von einem afghanischen Knüpfer angefertigte Teppich *God will judge our Enemies – we'll arrange the Meeting* thematisiert militärische Gerichtsbarkeit bzw. Gewaltausübung, sowie deren Selbstlegitimation auf der Basis einer Radierung von Jacques Callot 1632 und kombiniert sie mit einer Sentenz aus der (inoffiziellen) US-amerikanischen Kriegspropaganda in Afghanistan; die visuelle Übersetzung lag in der Hand des Knüpfers Wekil Ahmad Hakkani.

Als Gegenpol hierzu werden drei afghanische, sogenannte Kriegsteppiche gezeigt, in denen Kriegserfahrungen direkt in die traditionelle Teppichproduktion einfließen und später zu Handelsobjekten weiterentwickelt wurden.

KÜNSTLER 1972 geboren in Kirchheim / Teck. 1994 – 1995 Studium der *Malerei* an der *HdK Berlin*.

1995 – 2000 Studium an der *HfBK Dresden*, seit 1998 bei Prof. Ulrike Grossarth. 2000 Diplom an der *HfBK Dresden*. 2000 – 2002 Meisterschüler an der *HfBK Dresden* bei Prof. Ulrike Grossarth. 2009, 2010/11 Arbeitsaufenthalte in Herat / Afghanistan (s.u.). 2009 – 2015 PhD-Studium an der *Bauhaus-Universität Weimar*. 2009/10/11 Archäologischer Zeichner und Ausstellungsgestalter in Herat (Westafghanistan) zur Dokumentation der Bestände des dortigen Nationalmuseums, sowie zur Wiedereröffnung des Nationalmuseums. 2015 Abschluß der Promotion mit *summa cum laude*.



GÖKÇEN DILEK ACAY

WERK This is a porcelain deer head with human ear where the smoke comes out. The magical animal portrait affects the space indirectly. The smoke effect makes the room blurry and for the audience it is not easily remarkable where the smoke comes out. The sculpture is a reverse of domination between animal and human role. Human being is on the top of the scale and dominate the other creatures. With the deer viewer can practice magical moment in the space and maybe lost in it and in these world there is no hegemonies anymore.

KÜNSTLER Born in Istanbul, in 1983, Gökçen Dilek Acay, studied music major violin at the *Yildiz Technical University Istanbul* (2009) and attended master program in *Fine Arts*, at the *Bauhaus-University Weimar* (2012). As a musician and concept artist, she worked with the dancers, musicians, visual artists and participated several group exhibitions and has had solo and group exhibitions in Turkey, Europe and US. She was Gala Artist and Performer at *Watermill Center Benefit 2013* curated by Robert Wilson and guest artist in *Cité Internationale des Arts Paris* in 2015 with support *Istanbul Foundation for Culture and Arts*. Artist got 3rd Honorable Mention of the competition of *New Generation Young Contemporary Artists* in Turkey. She is selected artist who represents Turkey for *17th International Biennial of Young Artists* from Europe and the Mediterranean in Milan 2015. She was represented at *Art Fair Brussels* and *Contemporary Istanbul* by *NEV Gallery Istanbul*. Acay, works as an independent artist through AIR Programs and independent projects in different countries.

LEITMOTIV *The nature of my work is open to use different direction in different art form. My art investigates the possible way to screen the nature of us. I simulate the reality and find a surrealistic way. I like to imitate nature, animals or bring them with human being together and observe how the artificialness and*

9

Hirsch

Installation
Porzellan und Rauch
65 x 50 cm
Edition 2+1
2015

Imaginary Animal

Installation
2015

Moving Carpet

Objekt
Hundehaare, Programmierter
Mechanismus, Sensor
300 x 50 x 60 cm
2015

10 24 5

You are here

Mixed Media
2015

11 42 6

Jackpot

Installation
Förderbänder, Schütten,
50000 Cent Stücke
2010

well-known reality work together. Building the mechanism, staged the image or capture the reality are the ways to reflect the ideas for me. Gökçen Dilek Acay

MORITZ WEHRMANN

WERK In der Installation treffen künstlerische, räumliche und gesellschaftliche Bezugspunkte aufeinander. Mit all ihrer Widersprüchlichkeit laden sie zu einer Bestimmung einer uneindeutigen Position ein:

Der anarchisch, gesellschaftsanalytische Künstler Harun Farocki, der in eine undefinierbare Richtung deutet. Das Piratenschiff, Symbol frühkindlichem Anarchiestrebens. Der Laufstall, die erste Verhinderung des Weglaufens. Der mit Institutionen gespickte Spielteppich, der gleich der anarchischen Computerspielwelt *GTA* keinen wirklichen Ausweg bietet. Die institutionseigenen Fluchtpläne. Die roten Punkte, die sowohl den eigenen Standort codieren, wie die Verkaufserfolge von Kunstwerken.

KÜNSTLER Moritz Wehrmann, geboren 1980, studierte Medienkunst an der *Bauhaus-Universität Weimar* und am *College of Fine Arts* in Sydney.

Sein Werk umfaßt konzeptionelle Arbeiten, Photographie, Video, sowie Installationskunst. Wesentliche Elemente seiner Arbeiten sind Doppelungsstrukturen und mimetische Konstellationen, die Aspekte der Subjektivität, Wahrnehmung und Fragen der Beziehung physischer und medialer Selbst-Verortung untersuchen und hinterfragen.

Er war Stipendiat der *Studienstiftung des deutschen Volkes* und stellte unter anderem an folgenden Orten aus: *Goethe Institut* (Rom), *Bauhaus-Stiftung* (Dessau), *Prague Quadrennial 2011*, *Marburger Kunstverein*, *Metro St. Germain-des-Prés* in Paris, *Galerie Eigenheim* (Weimar), *Galerie Jarmuschek* (Berlin), *maerzgalerie* (Leipzig), *Uferhallenstudios* (Berlin).

BENEDIKT BRAUN

KÜNSTLER Benedikt Braun, 1979 in Konstanz geboren, studierte von 2001 bis 2007 *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß Diplom Designer. 2009 absolvierte er das Studium der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß des Diplom Künstlers. Benedikt Braun lebt und arbeitet in Weimar.

LEITMOTIV Benedikt Braun verknüpft als *Ultra-Freier-Künstler* und bekennender Pataphysiker

12

Piercing the Prison

Installation
Stahlring, Gefängnis
Durchmesser 900 cm
2015

die undurchbrochenen Enden der Vielschichtigkeit mit hüpfenden Wertelinien und unscharfen Standpunkten. Die hieraus gewonnene solide Unsicherheit läßt er in seinen Werken aufblühen. Brauns Arbeiten bieten Tauchgänge in oberflächliche Einfühlsamkeit und Handwaschungen in minimal-monetären Glücksströmen. Verbindendes Metaebenen-Element seines Schaffens ist ein zartes, unwilliges Haftungsbewußtsein, welches sich im Hintergrundrauschen der scheinbaren Nichtigkeit banaler und provokanter Bedingungslosigkeit verbirgt. Prost! Kapitalist.

ATSUKO MOCHIDA

WERK A big steel ring is inserted into the prison. It goes through four cells, the prison alley, the outer wall and a garden where the Other Music Ev. next to the prison is situated. It connects each space and works as the first crack of a portal from the inside out, and the outside in.

Atsuko Mochida's work breaks with physical boundaries – it turns the space we perceive in daily situation into something threatening, compelling, into a new level of subconscious behavior. Invading both private and public space she is able to translate everyday feelings into physical objects and installations. Her work also refers to ones struggles to adapt to social and structural changes in contemporary life: the question of identity and role in today's world provoked through social and academic educational structures.

Entering one of Mochida's installations can evoke a feeling as if entering a dreamlike state or as if you took a sudden sidetrack while drifting through thoughts. Or to quote Haruki Murakami: *Memories warm you up from the inside. But they also tear you apart.* (Stefan Klein. 2015)

KÜNSTLER Atsuko Mochida was born in 1989 in Tokyo, Japan. 2009 – 2013 *Musashino Art University*, Tokyo, Japan. 2014 *Tokyo University of the Arts*, Tokyo, Japan. *Intermedia Art Course, Graduate School of Fine Arts*. 2015 – 2016 Exchange Program, *Bauhaus-Universität Weimar*, Germany. *Public Art and New Artistic Strategies*, MFA.

13

41

44

Kritische Masse

Skulptur
2015

STEFAN SCHIEK

KÜNSTLER 1997 nahm Stefan Schiek sein Studium der *Mediengestaltung* und der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität* in Weimar auf und beendete es nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt an der *Universidad Pompeu Fabra* in Barcelona 2002 mit dem Diplom als Mediengestalter. In Ausstellun-

14

39

Life looks like this

HD Video
Voice over: Karol Walkowski
2 min. 3 sec.
2013

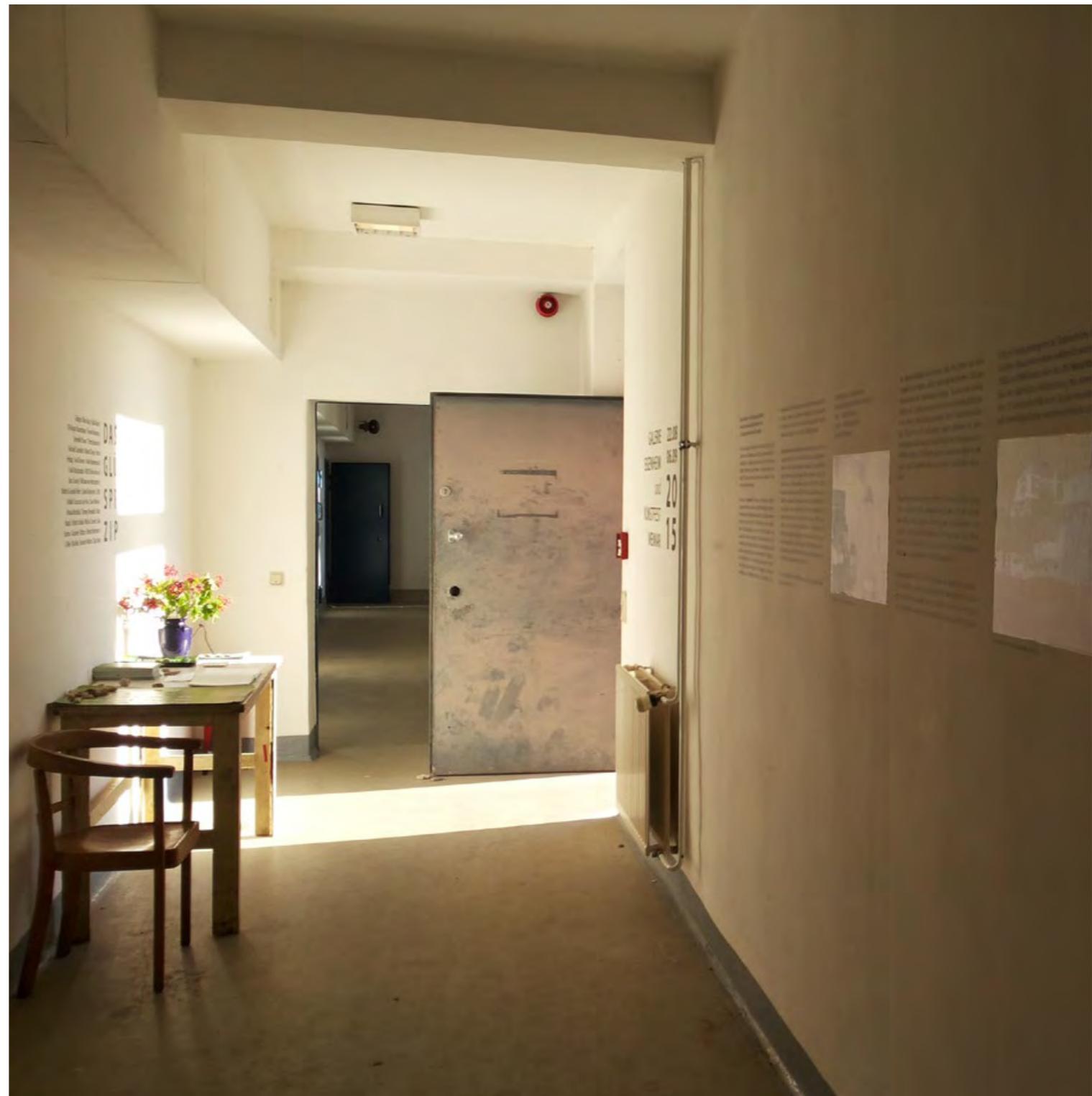
gen war sein Schaffen seither vor allem in Weimar, wo er lebt, in Berlin und Ulm zu sehen.

2014 wurde Stefan Schieks künstlerisches Schaffen mit einem Arbeitsstipendium der *Kulturstiftung des Freistaats Thüringen*, sowie dem *Phönix-Kunstpreis* ausgezeichnet.

TYMEK BOROWSKY

KÜNSTLER Tymek Borowsky was born in 1984, he lives in Warsaw (PL). He does various stuff at the crossing of art, design and science: movies, paintings (traditional and digital), infographics, internet works, posters, murals, sculptures, texts, lectures, performances and exhibitions.

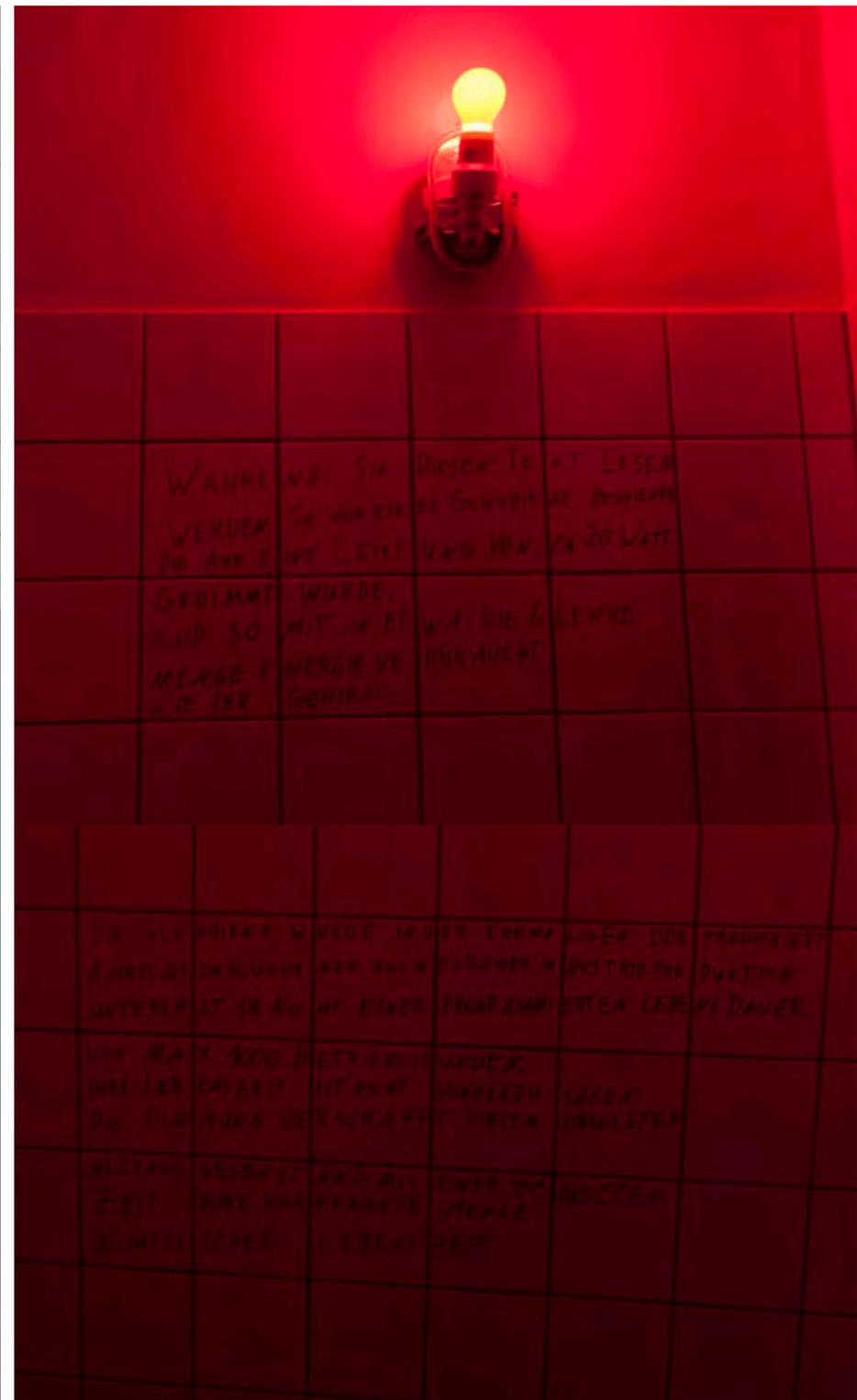
In 2008, he founded an avantgarde design company and cofounded several art galleries: *A Gallery*, *Kolonie Gallery* and *Billy Gallery*. He works with art institutions (e.g. *Museum of Modern Art* in Warsaw), numerous NGO's, bigger (e.g. ING Group) and smaller companies, mixing artistic, experimental and businessactivities.













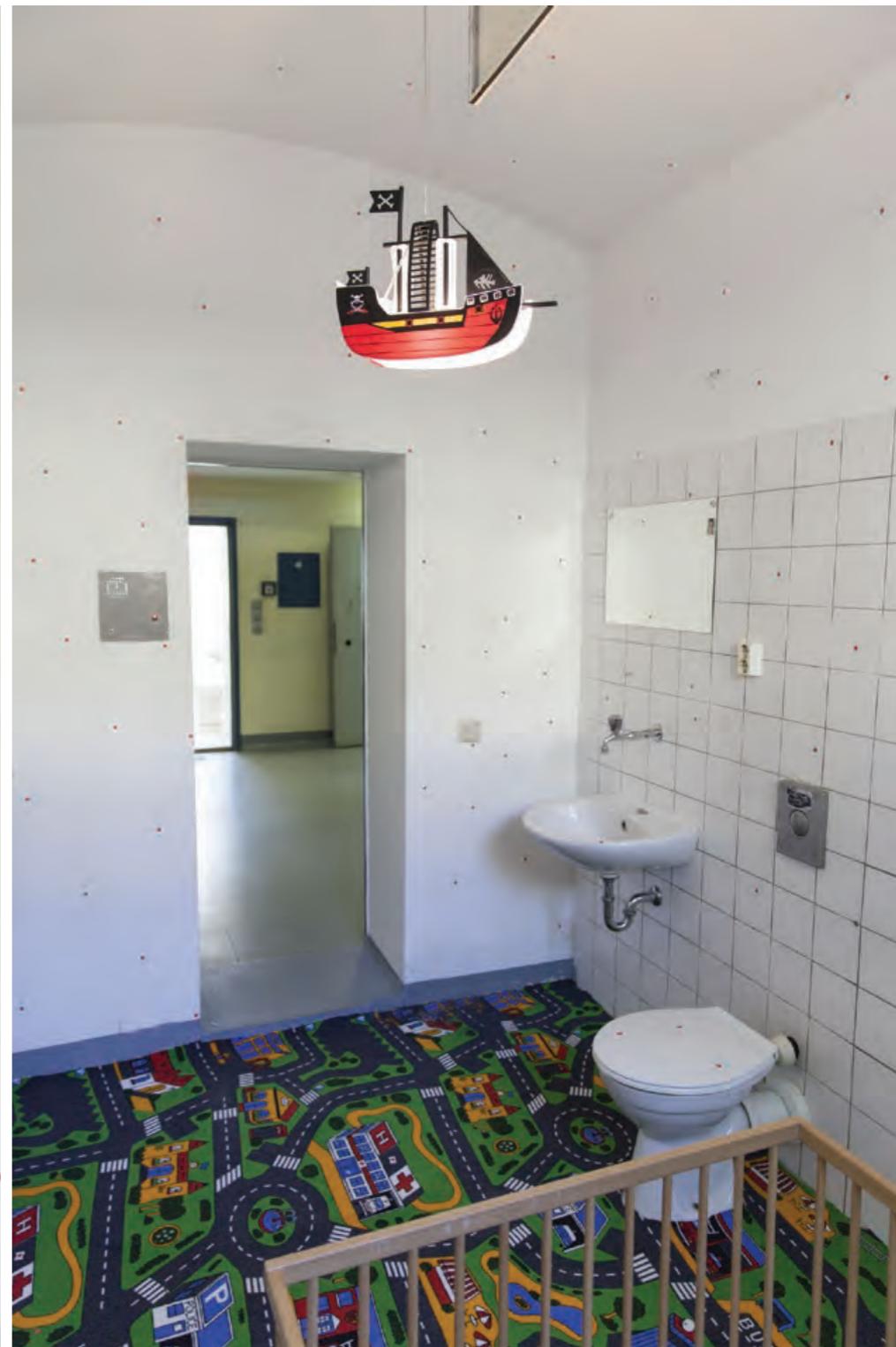
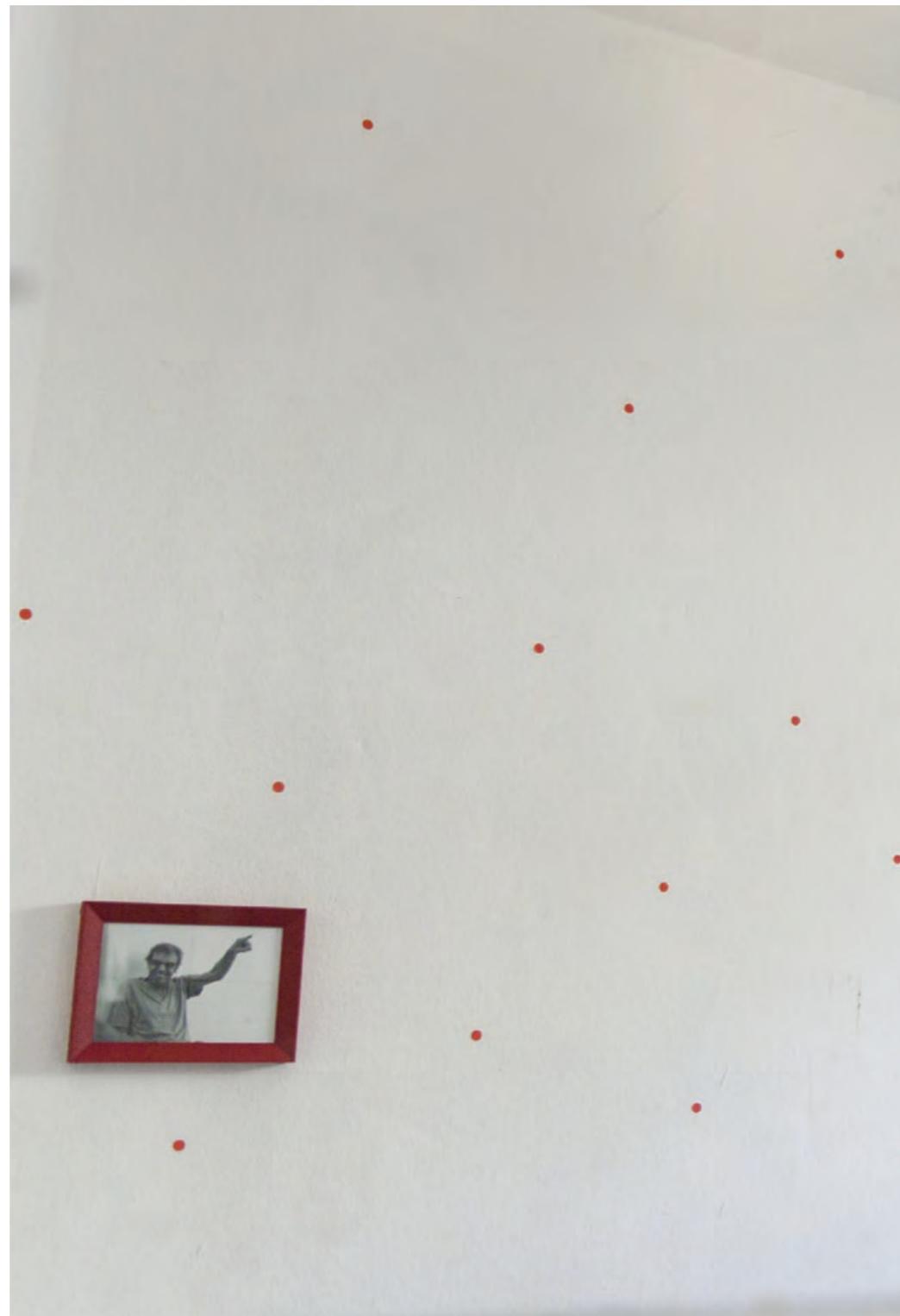
















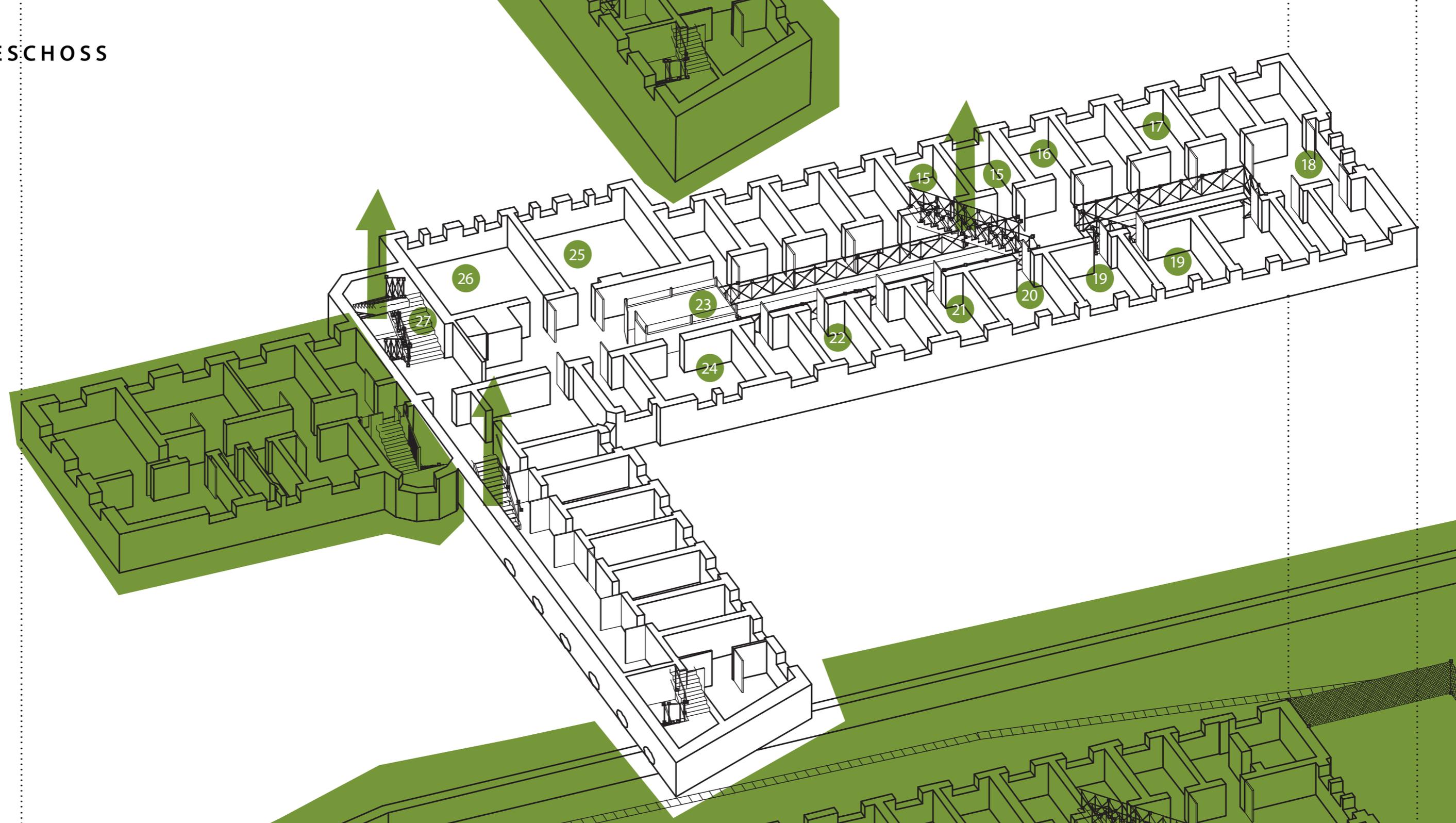








1. OBERGESCHOSS



15

26

51

U-Haft

Video

Zwei Gefangene in einer Zelle
Performance mit Verena Kyselka
Kamera: Thomas Wagner
1990

Zelle 5

Video

Einzelhaft – Performance mit
Brot und Marmelade
Kamera: Thomas Wagner
1990

GABRIELE STÖTZER

WERK Gabriele Stötzer (geb. Kachold) gehört zu den aktiven Streitern der experimentellen Super-8-Filmszene der 1980er Jahre in der DDR. Sie versuchte konsequent über Figuren ihres persönlichen Umfeldes zu archaischen Bildstrukturen und damit zu die Gegenwart erhellenden Inhalten zu gelangen. Ihre Kameraführung zeichnet sich aus durch Körper gerichtete Darstellung, dazu gehört auch das Einbeziehen ihres eigenen Körpers. Es gelang ihr u.a. gegen das proletarische, einfalllose Frauenbild ihrer Zeit, aber auch gegen modisch konventionelle Darstellung ein eigenes Schönheitsbild zu entwickeln, voll sehnsüchtiger Tiefe, Humor und selbstbewußter Kraft.

In ihrer ehemaligen U-Haftzelle in Erfurt machte Gabriele Stötzer gleich nach dem Fall der Staatssicherheit eine Performance. Die Kärglichkeit des einstigen Frühstücks mit Brot, Marmelade und Malzkaffee war prägend für die Beschränktheit, in die sie sich fügen mußte. Gerade darum waren es die Mittel, mit denen sie Einsamkeit, Abgetriebenheit und Todesgedanken darstellen konnte. Die Performance entwickelte sich zu einem Ritual, nach Jahren ihren Namen an die Mauern zu schreiben, gegen das Vergessen.

KÜNSTLER Gabriele Stötzer wurde 1953 in Emleben geboren, hat drei Geschwister und lebt in Erfurt und Utrecht (NL). Nach einer Ausbildung zur *Medizinisch Technischen Assistentin* studiert sie 1973 – 1976 *Deutsch/Kunst* an der *Pädagogischen Hochschule* (Erfurt). 1976 erfolgt die Exmatrikulation vom Studium. 1976 – 1977 ein Jahr Haft (*Frauenzuchthaus Hoheneck*) wegen Unterschriftensammlung gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Danach Arbeit in einer Schuhfabrik. 1980 Übernahme der *Galerie im Flur* (Erfurt); freischaffend als Künstlerin. 1981 Liquidierung der Privatgalerie durch die Staatssicherheit der DDR. Ab 1982 Veröffentlichungen in Untergrundzeitschriften: Photographie, Super-8-Filme, Performances. Ab 1984 Arbeit mit Erfurter Künstlerinnengruppe. 1989 Mitarbeit bei *Frauen für Veränderung*, Mitinitiatorin der 1. Besetzung einer Zentrale der Staatssicherheit in der DDR (Erfurt). Seit 1990 Bücher-, Lese- und Vortragsreisen, u.a. in die USA. Ab 2010 Dozentin für Performance (Seminare, *Universität Erfurt*). 2011 und 2013 Features für den MDR. 2014 Filmmitwirkung bei *Zwischen den Zeiten*, ZDF-Doku von Florian Hartung und Anja Kühne, *Die Schuld der anderen* (arte) und *So nicht Genossen*, ARD/MDR von Inga Wolfram.

ROLAND DARJES

WERK Sitzen – Der sitzende Mann, das Kunstwerk des sich spiegelnden sitzenden Mannes, soll die Zeit des Eingesperrtseins ausdrücken. Der Mann verbringt so viel Zeit in der Zelle, daß er eins mit ihr wird, sie reflektiert und in sich aufnimmt.

16

52

Sitzen

Spiegelobjekt / 123 x 82 cm
2015

17

Häresie

Zeichnung
Buntstift, Bleistift, Stempel
auf Paperica 3
50 x 40 cm
2007

18

Interview

Audio / 2015

KÜNSTLER Roland Darjes ist ein deutscher Künstler in Shanghai. Der Sohn einer deutschen Schauspielerin und eines amerikanischen Regisseurs hat sich von früh auf mit Kunst beschäftigt. In Deutschland und den USA besuchte er Schulen mit dem Schwerpunkt Kunst und studierte anschließend *Kommunikationsdesign* in Hamburg. Er arbeitet mit den neuen Medien und kreiert Skulpturen und Installationen. Nach Aufenthalt in Europa, den USA und Argentinien führte ihn seine Faszination für fremde Kulturen und Sprachen vor acht Jahren nach China. Seit dem versucht er, der überwältigenden Inspiration der Shanghaier Lichterwelt in Skulpturen und Lichtinstallationen Gestalt zu geben. Er ist ein Photograph auf der Suche nach dem besonderen, flüchtigen Augenblick in den Straßen dieser tausendfältigen Riesenstadt und benutzt diese Bilder als Inspiration für seine Kunstwerke. Er sucht nach neuen Techniken und Materialien, um den Blickwinkel des Fremden auf diese explodierende chinesische Welt auszudrücken.

Als Künstler stellt er vorrangig in China aus, aber auch in Deutschland, Spanien, Korea, Hongkong.

MICHAL SCHMIDT

KÜNSTLER Michal Schmidt wurde 1974 in Erfurt geboren. In den Jahren 1991 – 1994 absolvierte er eine Berufsausbildung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. 1998 – 2002 studierte er *Architektur* an der *FH Erfurt* (ohne Abschluß), um von 2002 – 2008 das Studium der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit Diplom zu absolvieren. Zwischen 1997 und 2014 unternahm er mehrere Reisen nach Lateinamerika. Michal Schmidt lebt und arbeitet freischaffend in Erfurt.

HARRIET WOLLERT

WERK Interview der ehemaligen Gefangenen Harriet Wollert, geführt von Gabriele Stötzer.

KÜNSTLER geboren 1965 in Mühlhausen (Thüringen) geboren. Von 1973 – 1982 Polytechnische Oberschule, anschließend 1982 – 1984 Ausbildung zur Wirtschaftskauffrau. 1984 erste Vernehmung wegen Verdachts auf Republikflucht, PM 12, Hausverbot im Lehrbetrieb vier Wochen vor Abschluß der Ausbildung. Erfassung als asozial und kriminell gefährdete Person. 1984 – 1985 achtmonatige Freiheitsstrafe, erste Ausreiseanträge aus der Haft, Zuweisung einer Wohnung, Eröffnung eines OV, Überwachung. 1985 – 1989 Begegnungen mit Gabriele Stötzer (geb. Kachold), Mitgliedschaft in Erfurter Künstlergruppe, Mitarbeit an Super-8-Filmen, Lesungen, Performances, Mode-Objektshows *Frauen für Veränderung*, Demos in Erfurt. 1987 Geburt von Felix Wollert, 1988 Geburt von Jonas

19

Evolution

Installation
Mannequin, Burka, Schuhe,
Handschuhe, Nadeln
2015

Jamais seul (Never alone)

Skulptur
Mammut Elfenbein,
Glasbox, Beton
18 x 18 x 20 cm
2015

Wollert, Übersiedlung nach Westberlin, anschließend in die Schweiz. Verschiedene Tätigkeiten als Betreuerin für körperlich und geistig Behinderte, als Sekretärin, als Pflegeassistentin in der Psychiatrie, Aufbau einer Tagesstruktur für Obdachlose, Lesungen, Mitarbeit in der Künstlervereinigung in Situ. 1994 Übersiedlung nach Graz (Österreich). 1994 – 1997 Führung einer Buschenschank an einem Selbstversorgerbauernhof, Kommune, verschiedene Kunstprojekte mit österreichischen Künstlern und Künstlerinnen ebendort. 1997 Ausbildung zur *Pflegehelferin* und zur *Stilberaterin*. Von 1997 bis 2001 Tätigkeiten in einem Geburtshaus, Altenheim, Psychiatrie, anästhesiologischen Intensivstationen an der *Uniklinik Graz*, einige Textarbeiten für Ausstellungen befreundeter Künstlerinnen und Künstler. Von 2004 – 2006 14-monatiger Aufenthalt auf Lanzarote, Bikeshop, mobile Pflegeassistentin. Lebt in Graz.

MICHAËL CAMELLINI

WERK *Evolution*, which is an interpretation of a burka, or a niqab, could be the dramatic evolution of those kind of clothes, cutting more basic human senses and bringing the women rights to nothing. At the end reducing women as objects of breeding.

WERK *Jamais seul* is a piece about our inner freedom. The three skulls represent the invisible friends we have, to who we can talk, ask, answer, make a balance. They can be spirits, an image of ancestors or just imaginary friends from our childhood. They are living in one of the only place where we can find a kind of real freedom, our mind.

KÜNSTLER Michael Camellini is born in Paris in 1971. He studied *Arts* and *Art History* in Paris at the *Met de Penninghen art school* and at the *University of Paris XIII*. After being an assistant of several artists, he worked as a sculptor, but his interests about materials and technics pushed him to be also a jeweler and a digital designer.

LEITMOTIV The human character and its evolution, the social relationships of our species are the themes that drive Michaël Camellini's work. He identifies himself as the privileged witness of an universe in perpetual move made of precarious balances. Precisely these notions of movement and balance were expressed in his plastic productions. The balance of the structures of our complex societies, the balance that makes possible the moments of extreme beauty, or the balance he is trying to find to link his speech to his aesthetic needs... as well as the breaking of this balance. The drawing takes an important place in his sculptural work, the expressionism of the lines, curves, their tensions, is used as a mental guide that informs the viewer or mislead him.

20 43 50 53

Swing Ding

Installation
Seil, Monitor
2015

21

Wie wäre ich glücklich, könnte ich sein, wie ihr

Multimediales Projekt
Rauminstallation mit Video-
installation „Belphegor 2004“,
raumfüllender Text auf Papier
245 x 400 x 325 cm
2015

Creative processes, formats, techniques, materials adapt themselves to his projects as political choices and determine its final shape. The origin of materials, what they naturally tell us, how to push them to tell us something. The importance of the gesture, the relationship eye / mind / body, liberating technical acquis. The position of the viewer in front of a tiny work or facing a work which he can not define the size without an effort of imagination. Finally, the identification of a state, of a mood, a mind availability, a need of expression that allows him to produce.

KURATORISCHES STATEMENT (Konstantin Bayer)

Ein ehemaliger Wächter erzählte von folgender wahren Begebenheit: Häftlinge versuchten auf diese Weise einen Flachbildschirm von einer Zelle in die andere zu befördern.

GERALD & MARTIN HÖFER (BARBARA ROSSA)

WERK Die Installation beruht auf dem Text *Belphegor 2004* von Gerald Höfer, dem Mitschnitt einer Live-Performance von *Barbara Rossa* und *Mercydesign* vom Juli 2004. Das Thema Freiheit gipfelt in einem dramatischen Anti-Kriegs-Bekenntnis. Das Kunstwerk verweist auf Johann Karl Wezels Roman *Belphegor oder die wahrscheinlichste Geschichte unter der Sonne* aus dem Jahr 1775, der in den 1950er Jahren von Arno Schmidt wiederentdeckt wurde.

KÜNSTLER Martin Höfer, geboren 1982 in Sondershausen, schloß 2013 das Studium der *Bildenden Kunst* an der *Hochschule für Grafik und Buchkunst* (Leipzig) mit Diplom und Auszeichnung ab. Ausstellungen und -beteiligungen u.a. in Leipzig, Dresden, Berlin, New York, Vilnius, Amman, Kairo. Gerald Höfe, geboren 1960 in Nordhausen, ist ein deutscher Lyriker, Prosaist und Herausgeber. Zusammen mit seinem Sohn Martin schuf er 1999 das Kunst-Projekt *Barbara Rossa*, das Bildende Kunst, Literatur, Musik und Performances vereinen sollte. Die multimedialen Performances starteten 1999, ab 2002 erschienen der Kurzgeschichtenband *Sophie* und *Gedichte zwischen mir nichts und dir nichts* in der eigens für *Barbara Rossa* gegründeten *ARTE Fakt Verlagsanstalt*. Dort gab *Barbara Rossa* auch Bücher anderer Künstler, wie Oswald Henke, Chris Goellnitz, Norbert. K. Engelhardt, eine Anthologie, sowie Schriften zur Kunsttheorie heraus.

22

Ohne Titel

Objekt (Papier)
30,5 x 30,5 x 25cm / 2015

Stealth

Installation (Papier) / 2015

WU WEI

WERK Wu Wei benutzt ein Material, das gleichzeitig Produkt der modernen Zeit und Relikt der menschlichen Geschichte ist – ein Blatt Papier. In seinen Skulpturen rückt er in den Mittelpunkt, was der Mensch nicht gerne vor Augen hat: das Sterben, den Kreislauf von Leben und Tod.

KÜNSTLER Wu Wei wurde 1981 in Zhengzhou (China) geboren.

23

Surveillance Printer

Installation
Kopiergerät, Papier,
Überwachungskamera, Software
2015

TIMM BURKHARDT

WERK Sobald Sie sich im Erfassungsbereich der Kamera befinden, werden permanent Aufnahmen von Ihnen gedruckt. Das Mitnehmen aller Kopien mit dem eigenen Bild ist Ihr gutes Recht und ausdrücklich erlaubt, jedoch wird auch diese Aktion von der Kamera erfaßt, so daß Sie ihre Spuren nie ganz verwischen können.

KÜNSTLER Timm Burkhardt baut partizipatorische Installationen, die von dem freiwilligen, oder unbewußten Mitwirken der Besucher leben. Durch die Form und Funktion erschafft er Rahmenbedingungen, innerhalb derer jeder eingeladen ist, ein Teil des Werkes zu werden. In seinen Arbeiten sind die Resultate offen und werden erst durch die kollektive Autorschaft geschaffen. Timm Burkhardt studierte *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar* und *Fine Arts* an der *Facultad de Bellas Artes* in Valencia. Für seine Arbeiten erhielt er Auszeichnungen von der *LAG Soziokultur*, dem *International Festival of Cinema & Technology* und dem *Art Directors Club*. Er ist Mitbegründer der Kunst und Design Studios *YouAreWatchingUs*.

24

10

5

Review

Installation
Teleskop, Spiegel
2015

MORITZ WEHRMANN

WERK Der Blick durch das Teleskop offenbart hier keinen Sternenhimmel, oder ferne Objekte, sondern lenkt den Blick des Betrachters auf sich selbst zurück, d.h. auf sein sehendes und sein nicht sehendes Auge.

KÜNSTLER Moritz Wehrmann, geboren 1980, studierte Medienkunst an der *Bauhaus-Universität Weimar* und am *College of Fine Arts (COFA)* in Sydney.

Sein Werk umfaßt konzeptionelle Arbeiten, Photographie, Video, sowie Installationskunst. Wesent-

25

46

6 Geraden 17 Kurven

3-Kanal-Video-Installation
mit Sound
2014

MARTIN HÖFER

WERK Das Werk ist Teil des Konzept- und Medienkunstwerks *Siegen im Auftrag der Kunst*. Die Arbeit besteht aus drei Projektionen einer Fahrt von Martin Höfers *Media Art Car*: Der Betrachter sieht statt der 4,6 km langen Strecke mit ihren 6 Geraden und 17 Kurven die Fußarbeit der Rennfahrerin Christina Nielsen, sowie die Innenseiten der Vorderräder des Porsche 911. Es bleibt unklar, um welche Rennstrecke es sich handelt. Stattdessen wird der Streckenverlauf für den Betrachter durch die Fußbewegungen die Bewegungen der Räder nachvollziehbar, ohne daß eine Anwesenheit in der Nähe der Rennstrecke nötig wäre. Höfer zeigt, wie mittels Videokameras und Fernsehübertragungen konkrete Orte beliebig werden und Teilnahme an einem Ereignis von überall her möglich ist.

KÜNSTLER Martin Höfer (*1982 in Sondershausen) schloß 2013 das Studium der *Bildenden Kunst* an der *Hochschule für Grafik und Buchkunst* Leipzig mit Diplom und Auszeichnung ab. Ausstellungen und -beteiligungen u.a. in Leipzig, Dresden, Berlin, New York, Vilnius, Amman, Kairo.

26

51

15

Ein Jahr Knast in Briefen

Dokumentation, 14 Originalbriefe
(die 7 ersten und die 7 letzten
Briefe) in den Vitrinen,
42 Brief-Kopien an den Wänden
(insgesamt 76 Blätter fortlaufende
Briefe aus der U-Haftanstalt
Erfurt, dem Knastkrankenhaus
Michendorf bei Leipzig und dem

GABRIELE STÖTZER

WERK *Ein Jahr Knast in Briefen* – Gegen Gabriele Stötzer wurde am 22.11.1976 in Erfurt ein Operatives Verfahren ohne Festnahme eingeleitet. Am 07.01.1977 wurde sie verhaftet und am 17.05.1977 zu einem Jahr Strafvollzug wegen Staatsverleumdung verurteilt. Am 06.01.1978 erfolgte die Entlassung aus dem Stafvollzug Hoheneck bei Stollberg.

Ich war selbst 1977 genau ein Jahr im Knast als politische Gefangene. Mein Delikt war, daß ich mit einer Gruppe Jugendlicher eine Unterschriftensammlung gegen die Ausbürgerung des kritischen Sängers Wolf Biermann mitinitiiert und als erste unterschrieben hatte. Damit war ich für die Stasi der Kopf einer

Strafvollzug Hoheneck in Stollberg vom 17.01. – 26.12. 1977)
13 Kopien aus dem Operativen
Vorgang der BSTU Erfurt,
Archiv-Nr. 11444/78

staatsfeindlichen Gruppierung und kam Anfang Januar 1977 für genau ein Jahr ins Gefängnis. Erst saß ich fünf Monate in der Untersuchungshaft in Erfurt, dann sieben Monate im härtesten Frauenknast der DDR in Hoheneck. Da ich mit einem Jahr für Staatsverleumdung erleichterten Vollzug bekam, konnte ich jede Woche einen Brief schreiben. Meist nur eine DIN A4 Seite lang. Minutiös entsteht aus den unter Zensur stehenden Briefen eine Landschaft mit mehreren Jahreszeiten, voller Umwege in Codes und Formulierungen, um überhaupt etwas ausdrücken zu können, was im Inneren einer zu einer Nummer degradierten Existenz vorging. Diese Briefe sind hier das erste Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Gabriele Stötzer

KÜNSTLER Gabriele Stötzer wurde 1953 in Emleben geboren, hat drei Geschwister und lebt in Erfurt und Utrecht (NL). Nach einer Ausbildung zur *Medizinisch Technischen Assistentin* studiert sie 1973 – 1976 *Deutsch/Kunst* an der *Pädagogischen Hochschule* (Erfurt). 1976 erfolgt die Exmatrikulation vom Studium. 1976 – 1977 ein Jahr Haft (*Frauenzuchthaus Hoheneck*) wegen Unterschriftensammlung gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Danach Arbeit in einer Schuhfabrik. 1980 Übernahme der *Galerie im Flur* (Erfurt); freischaffend als Künstlerin. 1981 Liquidierung der Privatgalerie durch die Staatssicherheit der DDR. Ab 1982 Veröffentlichungen in Untergrundzeitschriften: Photographie, Super-8-Filme, Performances. Ab 1984 Arbeit mit Erfurter Künstlerinnengruppe. 1989 Mitarbeit bei *Frauen für Veränderung*, Mitinitiatorin der 1. Besetzung einer Zentrale der Staatssicherheit in der DDR (Erfurt). Seit 1990 Bücher-, Lese- und Vortragsreisen, u.a. in die USA. Ab 2010 Dozentin für Performance (Seminare, *Universität Erfurt*). 2011 und 2013 Features für den MDR. 2014 Filmmitwirkung bei *Zwischen den Zeiten*, ZDF-Doku von Florian Hartung und Anja Kühne, *Die Schuld der anderen* (arte) und *So nicht Genossen*, ARD/MDR von Inga Wolfram.















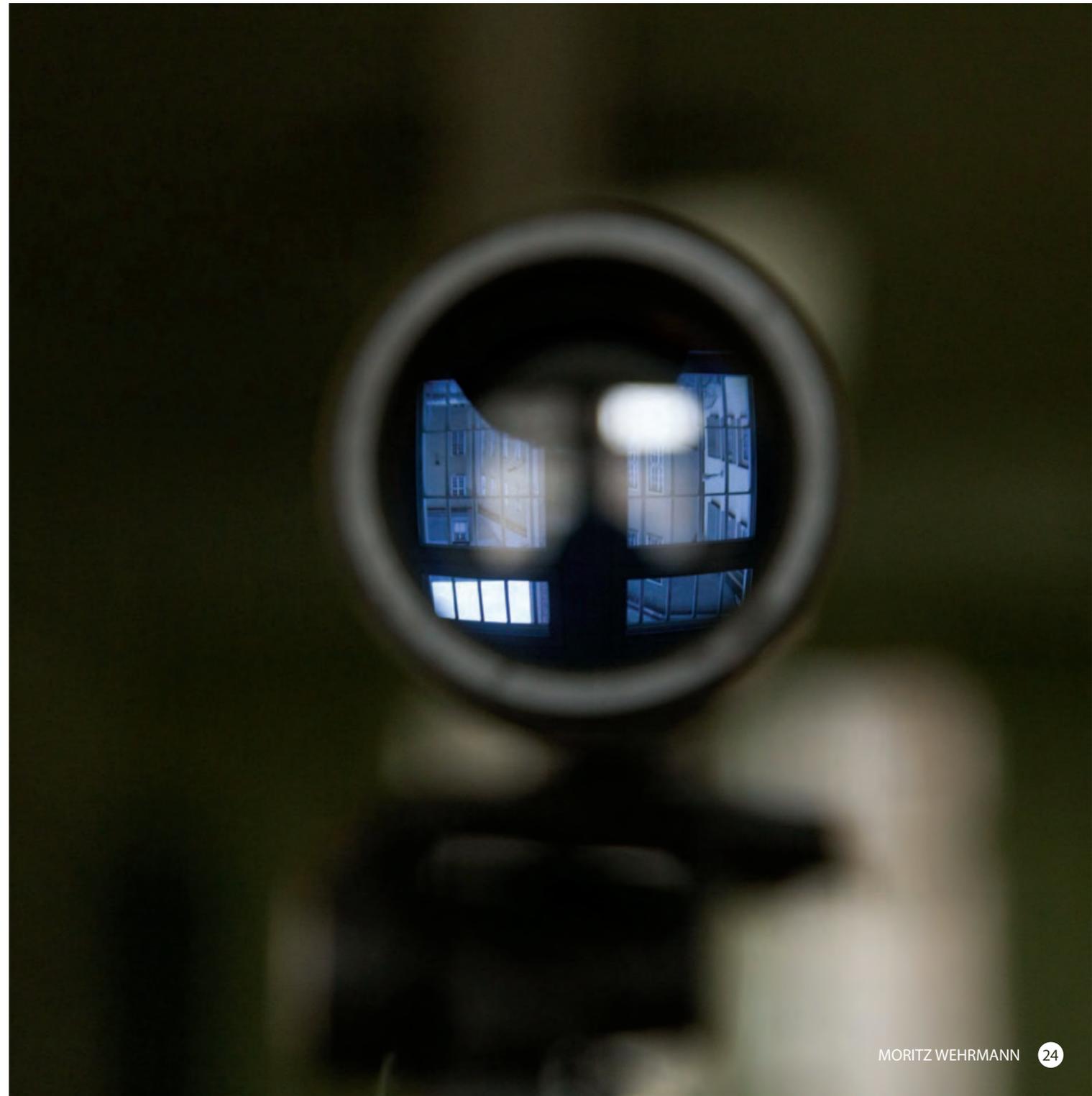


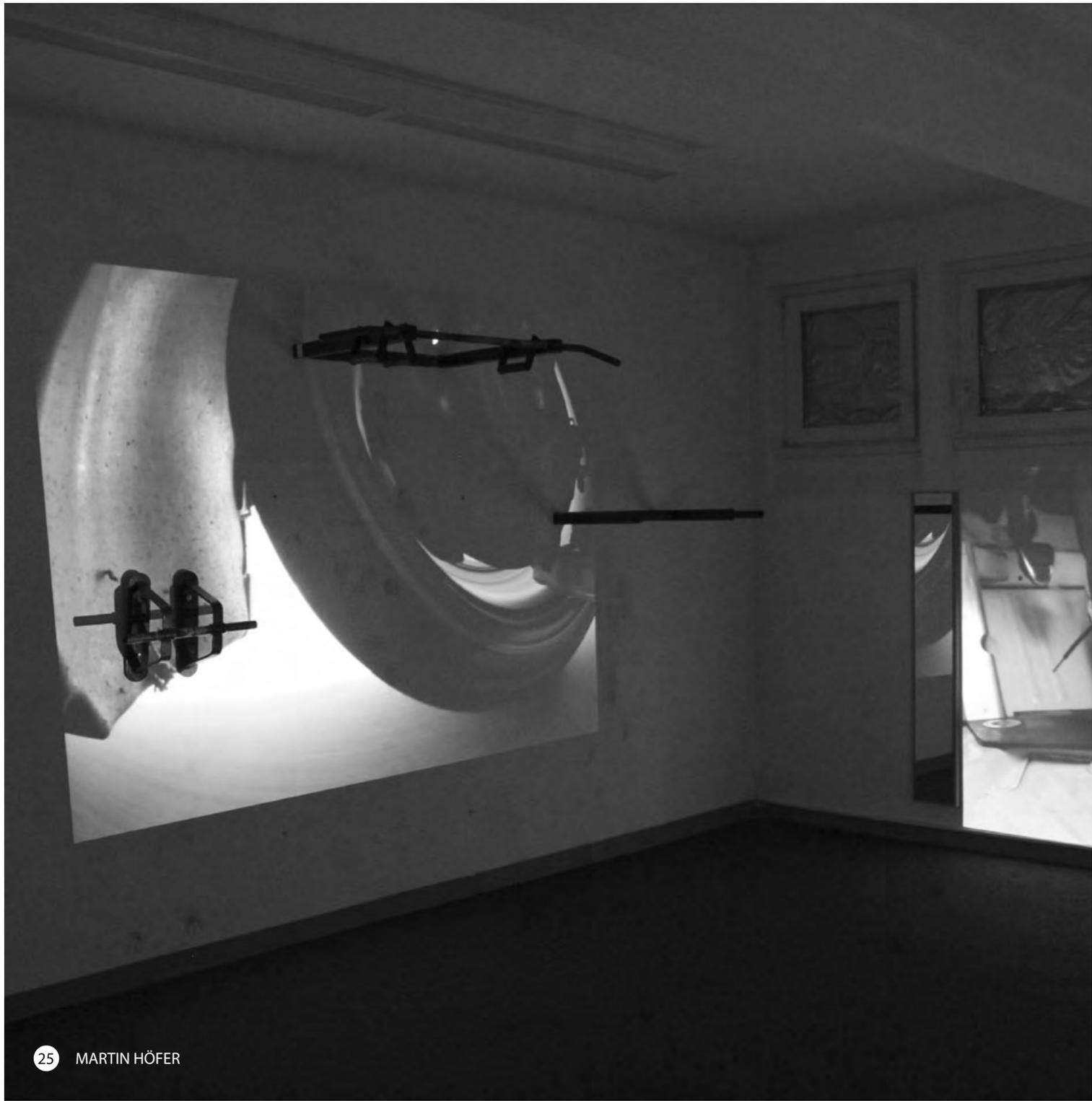




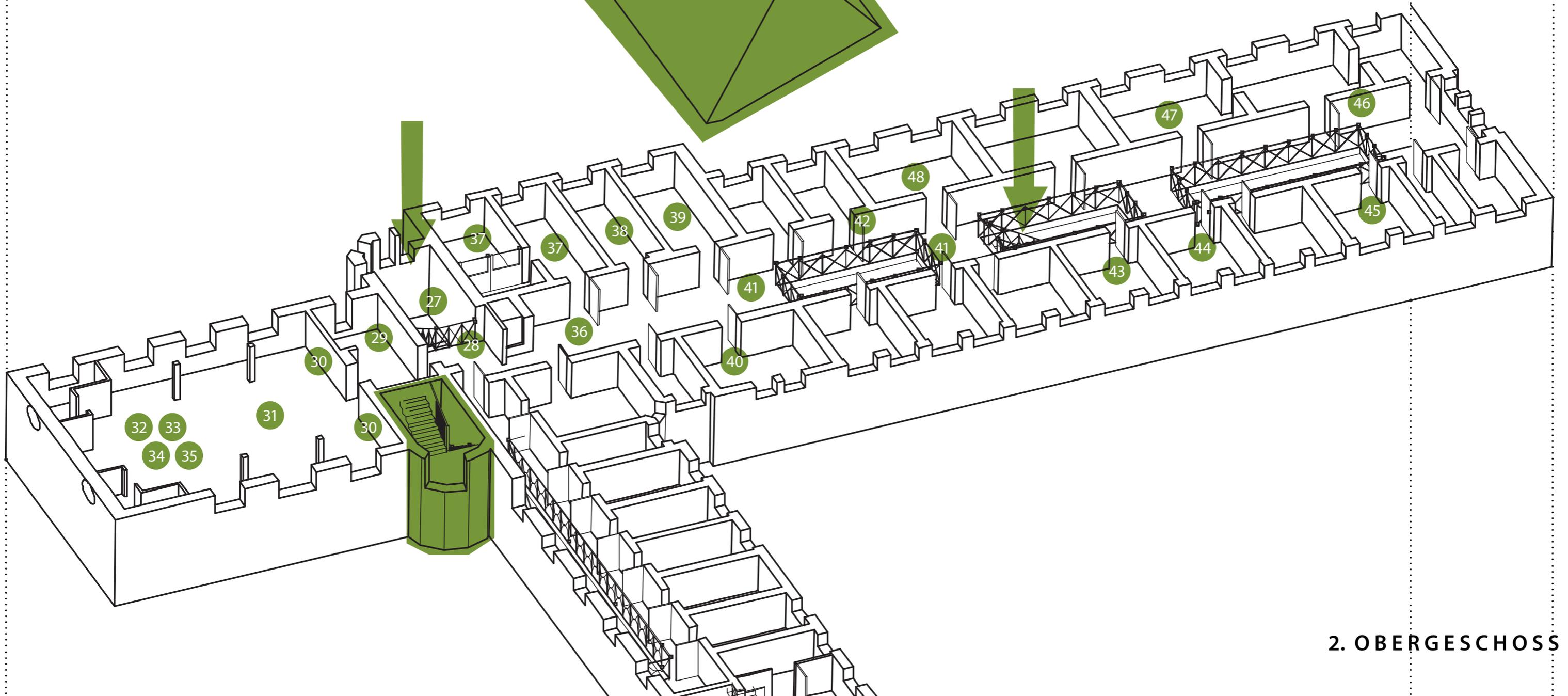












2. OBERGESCHOSS

27

Liwei falls to the Como*Photographie*
150 x 150 cm
2004**29 Levels of Freedom***Photographie*
120 x 175 cm
2003**Freedegree over
25th Story***Photographie*
150 x 150 cm
2004

28

31

**If it were a
Sheet of Paper***Installation*
Spiegel, Sockel, elektromagne-
tischer Mechanismus, Seiden-
papier
130 x 45 x 45 cm
2015**LI WEI**

WERK Li Wei's rise to fame was through his performance of the *Falls Series* in which he sticks himself in the group as a missile. Through this performance he wanted to relay the modern man's desire to hide away from the problems that occur daily. His work often depicts him in apparently gravity-defying situations. Wei started off his performance series, *Mirroring*, and later on took off attention with his *Falls series* which shows the artist with his head and chest embedded into the ground. His work is a mixture of performance art and photography that creates illusions of a sometimes dangerous reality. Li Wei states that these images are not computer montages, but that he uses mirrors, metal wires, scaffolding and acrobatics.

KÜNSTLER Li Wei (born in 1970, Hubei, China) is a contemporary artist from Beijing, China. Li Wei grew up being a son of a farmer and had wanted to become an artist for a career. With family support he had the special privilege to study at a private arts school until he was tired of the school's traditional approach of teaching. After Li Wei kick started his career as an artist by working with paint, Li Wei realized a newfound passion and wanted to specialize in a different form of art. In 1999 he believed that only performance art offers a chance to experience an action's message through one's own body. Since then Li Wei has been intentional about his art pieces and has desired to express his work publicly with a message behind each art piece. Li Wei has been expressing his art by capturing photos of his own body and images of himself to relay a message towards his audience. (wikipedia)

EDITH KOLLATH

WERK Über einer dunklen Spiegelfläche wird ein zerknülltes, weißes Seidenpapier in einem Schwebezustand gehalten. Diese Spannungssituation zwischen Objekt und Sockel mutet zunächst fast statisch an, durch die Luftströme der Umgebung ergeben sich leichte Bewegungen – taumelnd, drehend, gleitend.

Das gefaltete Volumen verweist auf einen Moment, in dem sich der vor einem weißen Papier Befindliche, einen Anfang suchend, selbst zum Scheitern verurteilt und in einer absichtsfreien energiegeladenen Geste einen skulpturalen Akt vollzieht. In der Gesinnung destruktiv und gleichzeitig konstruktiv im ästhetischen Resultat. Scheitern. Ein Wort, das immer ein Urteil bedeutet und eine Reflexion voraussetzt, die sich an Zielsetzungen mißt. Das Erkennen der Differenz zwischen Potentialität und der Aktualität. Scheitern ist zwingend eine Selbstreflexion, ein Urteilen, das nur derjenige vollbringen kann, der selbst Subjekt des Scheiterns ist.

120

29

38

3

Siena*(Serie Lux)*
C-Type Photographie
40 x 50 cm
Edition 1/5 + 2 AP
2015

30

8

**Afghanische
Kriegsteppiche***Objekt*

KÜNSTLER Edith Kollath, geboren 1977, studierte *Freie Kunst* im Bereich *Bildhauerei* und *Zeitbezogene Medien* an der *Hochschule für Bildende Künste* (HfBK) Hamburg, sowie an der *Hochschule für angewandte Wissenschaften* (HAW) Hamburg, *Mode- und Textildesign*. Seit 2003 stellt Edith Kollath ihre Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland aus: unter anderem in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main; in New York, Chicago (USA), Tel Aviv (Israel), Santander (Spanien), Lubljana (Slovenien) und Wien (Österreich). Sie arbeitete als Dozentin an der *Hochschule für Gestaltung* (HfG) Offenbach und ist derzeit im PhD Programm an der *Bauhaus-Universität Weimar* eingeschrieben.

DAVID-ASHLEY KERR

KÜNSTLER David-Ashley Kerr (born in 1986) is a visual artist from Melbourne, Australia. He grew up on a farm in rural Southeast Victoria, and has gone on to complete a BFA at *Deakin University*, MFA at *RMIT University* and recently completed a PhD (Visual Arts) at *Monash University* on an Australian Postgraduate Award scholarship. Kerr has exhibited nationally in Melbourne, Sydney, Perth, Hobart and other regional centres, as well as internationally in China, Germany and the United Kingdom. He currently lives and works in the Leipziger Baumwollspinnerei as part of the *Leipzig International Artists Programme* (LIA).

LEITMOTIV His artwork centers on ideas of how we as humans simultaneously form a part of, and yet perceive ourselves as standing outside of, the natural. His photographic and moving images reflect on body and landscape, victim and aggressor. Often drawing from the dark, violent and melancholic, Kerr reveals his own personal conceptions of belonging to place, and more broadly, universal concerns of our estranged relationship with the natural world.

TILL ANSGAR BAUMHAUER

WERK Die hier gezeigten Arbeiten stehen in enger Verknüpfung zu meiner Dissertation an der *Bauhaus-Universität Weimar*. Sie befassen sich mit der Verarbeitung von Gewalterfahrung in den Zivilgesellschaften während Langzeitkriegen mit Fokus auf dem Afghanistankonflikt und dem Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648).

121

KÜNSTLER 1972 geboren in Kirchhei/Teck. 1994 – 1995 Studium der *Malerei* an der *HdK Berlin*. 1995 – 2000 Studium an der *HfBK Dresden*, seit 1998 bei Prof. Ulrike Grossarth. 2000 Diplom an der *HfBK Dresden*. 2000 – 2002 Meisterschüler an der *HfBK Dresden* bei Prof. Ulrike Grossarth. 2009, 2010/11 Arbeitsaufenthalte in Herat / Afghanistan (s.u.). 2009 – 2015 PhD-Studium an der *Bauhaus-Universität Weimar*. 2009/10/11 Archäologischer Zeichner und Ausstellungsgestalter in Herat (Westafghanistan) zur Dokumentation der Bestände des dortigen Nationalmuseums, sowie zur Wiedereröffnung des Nationalmuseums. 2015 Abschluß der Promotion mit *summa cum laude*.



31 28

Nothing will ever be the same

*Installation
Chiffon, Motoren,
Programmierung
220 x 220 cm, Höhe variabel
2011*

EDITH KOLLATH

WERK In *Nothing will ever be the same* (2009) wird der Zufall zum ausschlaggebenden Faktor: Bei dieser Installation wird ein transparentes Tuch durch einen automatischen Mechanismus immer wieder in die Höhe gehoben, von wo es dann zu Boden gleitet. Diese repetitive, rhythmische Bewegung führt jedes Mal zu einem anderen visuellen Ergebnis. *Auf diese Weise wird das Tuch zu einer Skulptur, die sich ständig bewegt und verändert und dabei aufgrund des Luftwiderstands und der Schwerkraft die unterschiedlichsten Formen annimmt. Während das Tuch fällt und sich wieder hebt, dringt Luft in seine Falten und gibt so seiner fließenden Gestalt eine organische Körperlichkeit.* (Christina Grammatikoupoulou, *Manoeuvre of Plenty, Distanz*, Berlin, 2013). Dabei gliedert sich der wiederholte Vorgang in drei Phasen analog zum menschlichen Atemrhythmus oder zu kreativen Prozessen: Während der Einatemphase, der Inspiration, erfolgt die Erhöhung des Energieniveaus, gefolgt von der Ausatemphase, der Expiration, in der diese gesammelte Kraft in einen Ausdruck verwandelt wird, in dieser Phase gestalten und sprechen wir. Schließlich dient die Ruhephase zur Introspektion und Rekreation. In diesem immer gleichen Versuchsaufbau haben kleinste Veränderungen innerhalb der Anfangsbedingungen einen sichtbaren Effekt auf den Gestaltungsprozeß und damit auf das Resultat.

KÜNSTLER Edith Kollath, geboren 1977, studierte *Freie Kunst* im Bereich *Bildhauerei* und *Zeitbezogene Medien* an der *Hochschule für Bildende Künste* (HfBK) Hamburg, sowie an der *Hochschule für angewandte Wissenschaften* (HAW) Hamburg, *Mode- und Textildesign*. Seit 2003 stellt Edith Kollath ihre Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland aus: unter anderem in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main; in New York, Chicago (USA), Tel Aviv (Israel), Santander (Spanien), Ljubljana (Slovenien) und Wien (Österreich). Sie arbeitete als Dozentin an der *Hochschule für Gestaltung*

(HfG) Offenbach und ist derzeit im PhD Programm an der *Bauhaus-Universität Weimar* eingeschrieben.

32 51 15 26

Texte aus dem Knast

GABRIELE STÖTZER

KÜNSTLER Gabriele Stötzer wurde 1953 in Emleben geboren, hat drei Geschwister und lebt in Erfurt und Utrecht (NL). Nach einer Ausbildung zur *Medizinisch Technischen Assistentin* studiert sie 1973 – 1976 *Deutsch/Kunst* an der *Pädagogischen Hochschule* (Erfurt). 1976 erfolgt die Exmatrikulation vom Studium. 1976 – 1977 ein Jahr Haft (*Frauenzuchthaus Hoheneck*) wegen Unterschriftensammlung gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Danach Arbeit in einer Schuhfabrik. 1980 Übernahme der *Galerie im Flur* (Erfurt); freischaffend als Künstlerin. 1981 Liquidierung der Privatgalerie durch die Staatssicherheit der DDR. Ab 1982 Veröffentlichungen in Untergrundzeitschriften: *Photographie*, *Super-8-Filme*, *Performances*. Ab 1984 Arbeit mit Erfurter Künstlerinnengruppe. 1989 Mitarbeit bei *Frauen für Veränderung*, Mitinitiatorin der 1. Besetzung einer Zentrale der Staatssicherheit in der DDR (Erfurt). Seit 1990 Bücher-, Lese- und Vortragsreisen, u.a. in die USA. Ab 2010 Dozentin für Performance (Seminare, *Universität Erfurt*). 2011 und 2013 Features für den MDR. 2014 Filmmitwirkung bei *Zwischen den Zeiten*, ZDF-Doku von Florian Hartung und Anja Kühne, *Die Schuld der anderen* (arte) und *So nicht Genossen*, ARD/MDR von Inga Wolfram.

33 36

24h Happy

*24h Performance für
Drehorgelspieler
03.09. (17 Uhr) bis
04.09.2015 (17 Uhr)*

TOMMY NEUWIRTH

KÜNSTLER Tommy Neuwirth ist 1983 in Querfurt geboren. Er hat am *Theaterhaus Jena* eine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik abgeschlossen. An der *Bauhaus-Universität Weimar* hat er *Medienkunst* studiert. Seine Schwerpunkte sind Musik, Performance, Video.

LEITMOTIV

*Sehr geehrte Frau Merkel, gemeinsam glücklich.
Mit freundlichen Grüßen,
Tommy Neuwirth*

(Briefaktion *Jede Woche ein Brief*, Brief 11)

34

Wandlungen für Chor und Instrumente

Prozeßkomposition mit Michael von Hintzenstern (Harmonium und Leitung), und Daniel Hoffmann (Trompete und Flügelhorn), sowie dem Absurden Chor Weimar
ca. 20 min
2015

MICHAEL VON HINTZENSTERN

WERK Die Komposition bezieht sich auf das Obergeschoß der JVA mit Treppe und beidseitigen Zellentüren, sowie die von dort zu erreichende einstige Kapelle, deren Decke aufwendig ausgemalt und mit Bibelsprüchen versehen ist, die zitiert und weiter verarbeitet werden.

KÜNSTLER Der *Absurde Chor Weimar* wurde 2009 gegründet und greift Traditionslinien des *Dadaismus* auf. Aus relativ einfachen Modellen werden bei der De-Komposition (Zerlegung) von Sprache komplexe Klangverbindungen entwickelt. Ein Chor, der nicht singt, sondern Geräusche erzeugt, der die Sprache von ihrem Inhalt befreit, der (sich) bewegt und (andere) mitzieht. Auftritte beim *Bauhausfest Dessau* (2013), im *Künstlergarten* von Mary Bauermeister in Rösrath (2015) und beim *Dada-Feldzug* nach Amsterdam (2015).

Michael von Hintzenstern studierte *Orgel / Chorleitung* und *Musikwissenschaft*. 1976 Preisträger des *Internationalen Kompositionswettbewerbs* in Boswil (Schweiz). Gründer des *Ensembles für Intuitive Musik Weimar* (1980) und der *Tage Neuer Musik* in Weimar (1988). Seit 1986 ist er Organist der Liszt-Orgel in Denstedt. Er ist Kurator der Stadt- und Dorfkirchenmusiken im Weimarer Land (seit 1992) und hat bisher Gastspiele in 30 Ländern gegeben. Seit 1994 ist er im Präsidium des *Landesmusikrates* (Thüringen) und Leiter der *AG Neue Musik* und erhielt 1996 den *Weimar-Preis*.

35

Eingeschlossen

Tanzperformance mit: Jugoslaw Hamza, Jasminka Stenz, Ulrike Vorwald, Katharina Müller
2015

GILDA BARTEL

WERK Im Medium Theater/Performance soll die Aura des Ortes unter dem Blickwinkel von Gefangensein und Freiheit untersucht und bearbeitet werden. Es geht nicht darum, eine Geschichte zu erzählen, die im Gefängnis spielt. Vielmehr handelt es sich um eine 12 Tage dauernde Auseinandersetzung mit äußeren und inneren Mauern und der Suche nach Schlupflöchern der Freiheit in tänzerischer, musikalischer, dialogischer und performativer Art.

Das Konzept sieht vor, vier gedankliche Sequenzen zu kleinen Szenen zu entwickeln, die sich mit der Frage nach Gefangenschaft und Freiheit beschäftigen. Eine Sequenz wird sich mit der Flüchtlingsproblematik befassen, wofür die Zusammenarbeit mit dem im Weimarer Asyl lebenden Schauspieler und Regisseur Jugoslaw Hamza angestrebt ist. Er ist ein aus Serbien geflohener Roma, der aufgrund seiner kritischen Theaterarbeit bedroht wurde. Eine andere Sequenz wird das Finden der eigenen Freiheit aus Traditionen oder zu festen Vorstellungen thematisieren.

KÜNSTLER Die in Berlin lebende Tänzerin Jasminka Stenz beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit neuen Möglichkeiten, Orte, Prozesse, Gegebenheiten erfahrbar zu machen, außerhalb von gewohnten

124

36

33

Weil ich glücklich bin

Klanginstallation
Lautsprecher, Loop
2015

TOMMY NEUWIRTH

KÜNSTLER Tommy Neuwirth ist 1983 in Querfurt geboren. Er hat am Theaterhaus Jena eine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik abgeschlossen. An der *Bauhaus-Universität Weimar* hat er *Medienkunst* studiert. Seine Schwerpunkte sind Musik, Performance, Video.

LEITMOTIV

*Sehr geehrte Frau Merkel, gemeinsam glücklich.
Mit freundlichen Grüßen,
Tommy Neuwirth*

(Briefaktion *Jede Woche ein Brief*, Brief 11)

37

Magic Machine

Elektrische Installation mit Text
2012

Perception

Mixed Media Photographie
2015

ZANE MELLUPE

WERK A mixed feeling about a governmental system; the relationship between the system and the individual.

WERK A relationship between myself and a box = questioning perception of myself; box as a system of certain values; certain system of virtues; box as certain believes, box as lack of believes. Text to be completed...

KÜNSTLER Zane Mellupe is a Shanghai-based artist, curator, art director and sinologist from Latvia. As an artist, Zane Mellupe conceives series, which both independently alternate between and deconstruct preconceptions of photography practice and beyond by methods such as, but not limited to, creating fictitious personages, setting up scenes, and revisiting photos before they become one. After completing her *Theatre Direction studies* in *Shanghai Theatre Academy* and then graduating with a Bachelor's Degree from *Shanghai Teacher's University* (Bachelor of Arts in Chinese Language & Literature, 2004), she pursued her education in the United Kingdom (Master of Arts in Photojournalism &

125

Documentary Photography, *University of the Arts*, London 2007).

From 2007 – 2010, Zane worked as the founding creative director of *Island6* arts centre when she developed a new residency program concept in 2009. During this time she also co-founded the *Liu Dao art collective* with Thomas Charvériat in 2008. Beginning in 2010 and lasting until 2012, Zane developed *YongkangluArt (YK Art)* which utilized many experimental spaces and involved varied public happenings on Yongkang Lu, a small street in the former French Concession of Shanghai, which directly led to the gentrification and urban renewal of the area.

38

3

29

Clash

Digital Video
3'25" min (looped)
2014

DAVID-ASHLEY KERR

KÜNSTLER David-Ashley Kerr (born in 1986) is a visual artist from Melbourne, Australia. He grew up on a farm in rural Southeast Victoria, and has gone on to complete a BFA at *Deakin University*, MFA at *RMIT University* and recently completed a PhD (Visual Arts) at *Monash University* on an Australian Postgraduate Award scholarship. Kerr has exhibited nationally in Melbourne, Sydney, Perth, Hobart and other regional centres, as well as internationally in China, Germany and the United Kingdom. He currently lives and works in the Leipziger Baumwollspinnerei as part of the *Leipzig International Artists Programme* (LIA).

LEITMOTIV His artwork centers on ideas of how we as humans simultaneously form a part of, and yet perceive ourselves as standing outside of, the natural. His photographic and moving images reflect on body and landscape, victim and aggressor. Often drawing from the dark, violent and melancholic, Kerr reveals his own personal conceptions of belonging to place, and more broadly, universal concerns of our estranged relationship with the natural world.

39

14

Lifetime Calendar

Digital Print / 400 x 200 cm
2014

Go in the right Direction, but always through the interesting Areas

Poster / 100 x 70 cm / 2014/15

TYMEK BOROWSKY

KÜNSTLER Tymek Borowsky was born in 1984, he lives in Warsaw (PL). He does various stuff at the crossing of of art, design and science: movies, paintings (traditional and digital), infographics, internet works, posters, murals, sculptures, texts, lectures, performances and exhibitions.

In 2008, he founded an avantgarde design company and cofounded several art galleries: *A Gallery*, *Kolonie Gallery* and *Billy Gallery*. He works with art institutions (e.g. *Museum of Modern Art* in Warsaw), numerous NGO's, bigger (e.g. ING Group) and smaller companies, mixing artistic, experimental and businessactivities.

40

Schwein

Malerei
300 x 200 cm
2015

ADAM NOACK

WERK Auf der Suche nach einem glücklichen Schwein! Unterwegs in der Landschaft! Ein solches Tier ist ein seltener Anblick. Als ich dann das Glück hatte auf ein echtes Hausschwein zu treffen, war ich mir nicht sicher, ob es auch glücklich ist. Dieser einjährige Paarhufer hatte bis zu seiner Verarbeitung, leider nur noch wenige Minuten zu leben. Fortune nahm mich in Gestalt dieser Viehzüchter an die Hand und eröffnete mir die Möglichkeit hautnah dabei zu sein. Schweinefleisch ist das am häufigsten verarbeitete Fleisch. Dieses Tier hatte einen individuellen Tod, vorallem weil es ein Ringelschwänzchen hatte und nicht abgefertigt wurde. Es hatte mehr Glück als viele seiner Artgenossen aus der Mastindustrie. Es war ein besonderes Erlebnis, den kompletten Schlachtprozeß von der lebenden Sau bis zur Wurst mitzuerleben und malerisch festzuhalten.

KÜNSTLER Adam Noack wurde 1984 in Duisburg, als drittes von acht Kindern der Großfamilie Noack geboren. Nach der mit dem Abitur abgeschlossenen Schullaufbahn übte er seinen Zivildienst in England, West Sussex aus. Zurück in Deutschland verbrachte er vier Semester in Greifswald als Pharmaziestudent, brach dieses Studium ab und widmete sich ganz seinem Interesse und seiner Leidenschaft, der künstlerischen Auseinandersetzung. Nach einem einjährigen Praktikum in Detmold am Landestheater und einer privaten Kunst-Akademie fing er 2007 das Studium der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar* an. Als Stipendiat des *Cusanuswerks* studierte er 2010 ein Semester am *Pratt Institute* in Brooklyn, New York. 2013 schloß er sein Studium an der *Bauhaus-Universität* erfolgreich als Diplomkünstler ab und lebt in Weimar als freischaffender Künstler.

2015 erhielt Adam Noack ein Arbeitsstipendium der *Kulturstiftung Thüringen*, sowie ein Arbeitsstipendium im *Künstlerhaus Schloß Wiepersdorf*. Seit 2010 hat er ein Arbeitsstipendium des *Cusanuswerks* inne.

41

44

13

Paintboy

Skulptur
2015

Apfel

Skulptur
2015

STEFAN SCHIEK

KÜNSTLER 1997 nahm Stefan Schiek sein Studium der *Mediengestaltung* und der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität in Weimar* auf und beendete es nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt an der *Universidad Pompeu Fabra* (Barcelona) 2002 mit dem *Diplom-Mediengestalter*.

In Ausstellungen war sein Schaffen seither vor allem in Weimar, wo er lebt, in Berlin und in Ulm zu sehen. 2014 wurde Stefan Schieks künstlerisches Schaffen mit einem Arbeitsstipendium der *Kulturstiftung des Freistaats Thüringen*, sowie dem *Phönix-Kunstpreis* ausgezeichnet.

42

6

11

Humiliation

Installation
Luftballons
2014

BENEDIKT BRAUN

KÜNSTLER Benedikt Braun, 1979 in Konstanz geboren, studierte von 2001 bis 2007 *Visuelle Kommunikation* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß Diplom-Designer. 2009 absolvierte er das Studium der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar* mit dem Abschluß des *Diplom-Künstlers*. Benedikt Braun lebt und arbeitet in Weimar.

LEITMOTIV Benedikt Braun verknüpft als *Ultra-Freier-Künstler* und bekennender Pataphysiker die undurchbrochenen Enden der Vielschichtigkeit mit hüpfenden Wertelinien und unscharfen Standpunkten. Die hieraus gewonnene solide Unsicherheit läßt er in seinen Werken aufblühen. Brauns Arbeiten bieten Tauchgänge in oberflächliche Einfühlsamkeit und Handwaschungen in minimal-monetären Glücksströmen. Verbindendes Metaebenen-Element seines Schaffens ist ein zartes, unwilliges Haftungsbewußtsein, welches sich im Hintergrundrauschen der scheinbaren Nichtigkeit banaler und provokanter Bedingungslosigkeit verbirgt. Prost! Kapitalist.

43

50

53

20

Swing Ding

Installation
Seil, Monitor
2015

KURATORISCHES STATEMENT (Konstantin Bayer)

WERK *Eine Person befindet sich in dieser Zelle und eine andere Person in die dafür ausgewiesene Zelle im 1. OG. Bitte versuchen Sie den am Seil befindlichen Monitor von der Zelle im 2. OG in die dafür ausgewiesene Zelle im 1. OG zu schwingen.*

Ein ehemaliger Wächter erzählte nach einer wahren Begebenheit: Häftlinge versuchten auf diese Weise einen Flachbildschirm von einer Zelle in die Andere zu befördern.

44

13

41

Warscape (grün)

Warscape (orange)

Malerein, je 80 x 80cm
Glanzlack auf Aluminium
2014

STEFAN SCHIEK

KÜNSTLER 1997 nahm Stefan Schiek sein Studium der *Mediengestaltung* und der *Freien Kunst* an der *Bauhaus-Universität in Weimar* auf und beendete es nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt an der *Universidad Pompeu Fabra* in Barcelona 2002 mit dem *Diplom-Mediengestalter*.

In Ausstellungen war sein Schaffen seither vor allem in Weimar, wo er lebt, in Berlin und in Ulm zu sehen. 2014 wurde Stefan Schieks künstlerisches Schaffen mit einem Arbeitsstipendium der *Kulturstiftung des Freistaats Thüringen*, sowie dem *Phönix-Kunstpreis* ausgezeichnet.

45

Birds

Evonne Jump

Shanghai Birds

Shanghai Streetbirds

Photographien, je 40 x 57cm
Silbergelatine Abzug
2008

CAUCASSO LEE JUN

WERK Als Photograph unabhängig, agil und selbstgetrieben ist er für die Nachwelt ein wichtiger Dokumentarist dieser sich unablässig verändernden urbanen Landschaft Shanghais, wie Beijings. Die dabei entstehenden, einzigartigen Bilder sind schon im Entstehungsprozeß außergewöhnlich. In einem Doppellinsenverfahren benutzt Lee Jun zwei Kameras zur gleichen Zeit, um ein Motiv festzuhalten. Die so entstandenen, in ihrer Perspektive leicht unterschiedlichen Abbildungen, werden in der Dunkelkammer durch das Sandwichverfahren wieder zu einem Bild zusammengeführt.

KÜNSTLER Caucasso Lee Jun wurde 1970 in Shanghai geboren. Seine Jugendjahre waren von der Kulturrevolution geprägt, weshalb seine Familie 1975 mit ihm aus Shanghai, einem Zentrum der Revolution, nach Guizhou, einer Provinz im Südwesten Chinas, zog. Hier begann er schon in Kinderjahren, sich für Kunst zu interessieren. Lee Jun studierte *Freie Kunst* zwischen 1986 und 1987 an der *Guijiang School of Fineart* und 1988 am *Guizhou Province Art College* in der Abteilung Skulptur. Caucasso Lee Jun ist seit 2008 Künstler der Galerie Eigenheim.

Seit dem Jahre 2004 lebt und arbeitet Caucasso Lee Jun wieder in Shanghai.

46

25

David mit dem Kopf des Goliath

Photographie, 650 x 620cm
C-Print auf Vinyl / 2010

MARTIN HÖFER

WERK In dieser Selbstportrait-Adaption des Gemäldes von Michelangelo Caravaggio übernimmt Martin Höfer die Rollen beider Figuren des Ursprungswerks. So ersetzt er selbst den schwächlichen Knaben David, der in Caravaggios Werk – halb angeekelt blickend – Goliaths Kopf in der Linken hält, als auch Goliaths bluttriefenden Kopf. Im Unterschied zum ursprünglichen Gemälde handelt es sich bei Höfers Arbeit jedoch um eine fotografische Neuinszenierung, die ohne Schwert und Blutvergießen auskommt und den Betrachter dennoch durch die Eindringlichkeit des Motivs gefangen nimmt. Durch die optische Gleichsetzung der Kontrahenten verwischt die ursprünglich so klar abgesteckte Grenze zwischen Gut und Böse.

KÜNSTLER Martin Höfer (*1982 in Sondershausen) schloß 2013 das Studium der *Bildenden Kunst* an der *Hochschule für Grafik und Buchkunst* Leipzig mit Diplom und Auszeichnung ab. Ausstellungen und -beteiligungen u.a. in Leipzig, Dresden, Berlin, New York, Vilnius, Amman, Kairo.

Fall*Collage / 47 x 38 cm / 2015***The Bridge***Collage / 30 x 21 cm / 2015***The Flight***Collage / 95 x 91 cm / 2015***Der Traum des Inhaftierten***Audiovisuelle 3-Kanal Installation
2015***ENRICO FREITAG**

KÜNSTLER Enrico Freitag wurde 1981 in Arnstadt im Thüringer Wald geboren. Von 2002 – 2007 studierte er *Freie Kunst* an der *Bauhaus-Universität Weimar*. Seit 2007 gehört er zum festen Künstlerstamm der *Galerie Eigenheim*. Enrico Freitag lebt und arbeitet in Weimar.

MX10 (Stefan Kraus & Marc Sauter)

WERK Die Besucher der Installation *Der Traum des Inhaftierten* finden sich in einer Forscherrolle wieder, in der ihnen laufend neue Möglichkeiten der Raumdefinition präsentiert werden.

Beinahe schmerzhaft langsam fließende Lichtprojektionen lösen die gegebenen Raumstrukturen auf und schaffen neue räumliche Bezüge am Übergang von Raum in Fläche, von Zwei- in Dreidimensionalität, von Wirklichkeit in Illusion. Die Grenzen zwischen Abbildung und Abstraktion, Be- und Entgrenzung werden in einer hypnotischen Versuchsanordnung transzendiert.

Schauplatz der Installation ist eine der Einzelzellen in der ehemaligen Weimarer Justizvollzugsanstalt. Hier untersucht die von der *Galerie Eigenheim* kuratierte Ausstellung *Das Glücksprinzip* Recht und Gerechtigkeit als Grundlagen von Macht. Die Einschränkung nahezu sämtlicher Freiheiten soll das Individuum nicht nur strafen, sondern vor allem disziplinieren. Die Frage, inwiefern die gestaltete, durch Gewalt aufrecht erhaltene Welt des Inneren ein konformeres Verhalten im Außen tatsächlich befördert, ist bisher unbeantwortet. Das Motiv der Rache wird aus der Diskussion ausgeklammert, weil es in der scheinbar menschenfreundlichen Erzählung der zeitgenössischen, deutschen Gesellschaft keinen Platz findet.

Für die Inhaftierten – aus welchen Gründen auch immer sie sich in den Mauern des Gefängnisses wiederfanden – blieb nur eine Ressource frei verfügbar: Die innere, verborgene Welt der Gedanken, der Vorstellungen und der Träume, die innerhalb der Unfreiheit vielleicht grenzenloser als in der Freiheit zum einzig möglichen Schauplatz privaten Lebens wurde.

Nur eine kleine, von außen öffnbare, rechteckige Öffnung in der schweren Stahltür der Zelle erlaubt es den Betrachtern in die geschlossene Innenwelt der Zelle hinein zu blicken und zu horchen. Diese Schnittstelle erzwingt eine Verengung der Wahrnehmung und verbietet es, den Blick schweifen zu lassen. Den Betrachtern wird – wie den ehemaligen Insassen – eine Perspektive aufgezwungen, zu

der es keine Alternativen gibt.

Was sie erblicken ist ein Raum, der sich in kontinuierlicher Bewegung aufzulösen scheint, ohne seine physikalischen Grenzen dabei auch nur im Geringsten zu verändern. Das Spiel von Licht und Schatten, das durch den Sonnenstand auch immer einen zeitlichen Ablauf darstellt wird von der Natur entkoppelt. Zeit wird zu Ewigkeit, physikalischer Raum wird zur Matritze gedanklicher Konstruktion von Freiheit und Sehnsucht.

KÜNSTLER Der Installationskünstler Stefan Kraus überlagert Räume mit Video- und Klangprojektionen und untersucht so den Übergang vom Raum in die Fläche. Dabei verweigert er sich offensichtlichen Deutungen, sondern setzt auf die rätselhafte Magie abstrakter Strukturen. Besonders interessiert ihn die langsame, kontinuierliche, künstliche Bewegung, die in der Natur kein Vorbild hat, sondern erst als technisches Artefakt, als Weiterentwicklung der kontinuierlichen Bewegung des Uhrwerks eine direkte Verortung von Zeit im Raum darstellt. Das Werk des Komponisten Marc Sauter, der seine atmosphärischen Klangkonstruktionen als strukturierte Zeit verstanden wissen will, erweitert den architektonischen Raum um eine klangliche Komponente, die das Konzept von Musik ganz grundsätzlich in Frage stellt.





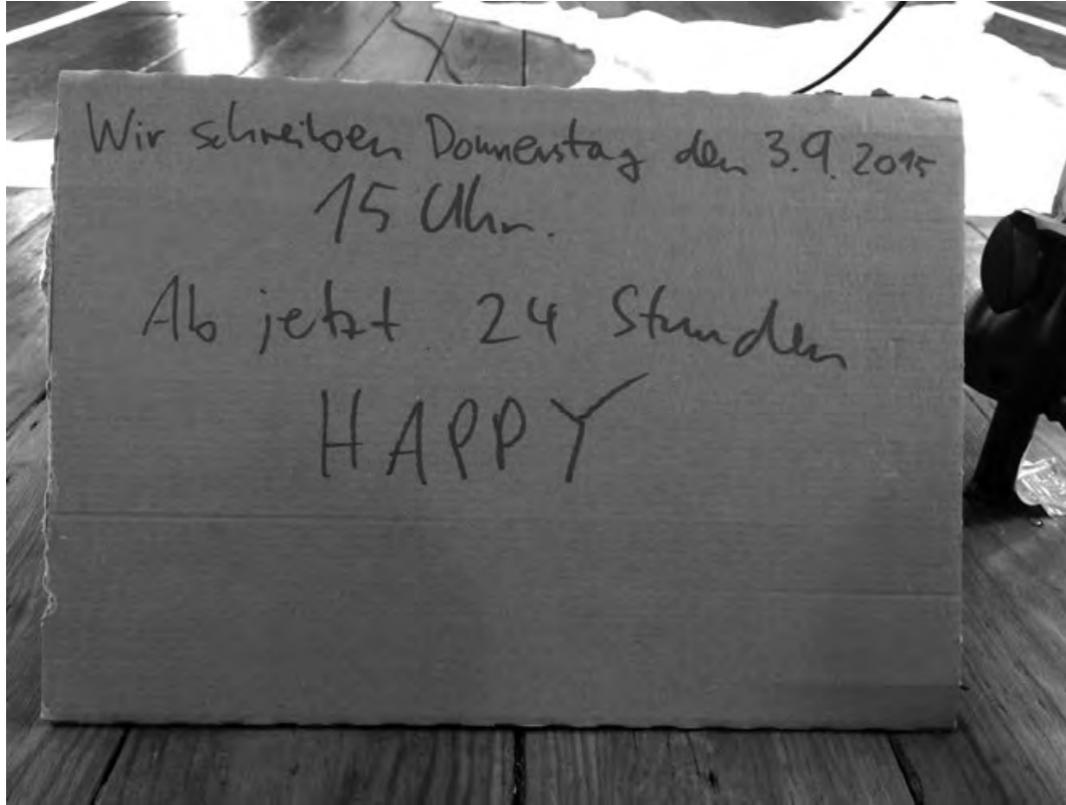


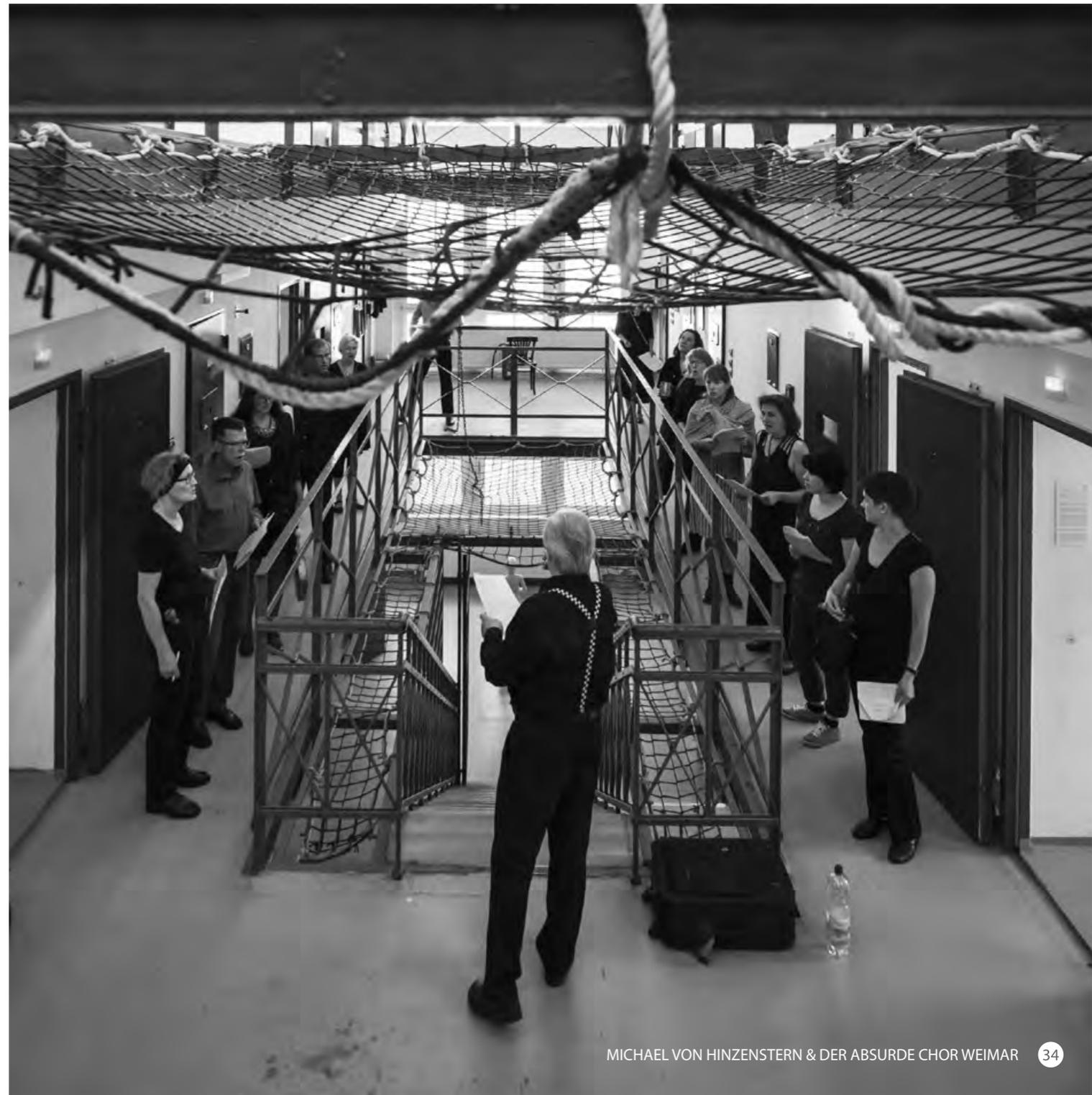








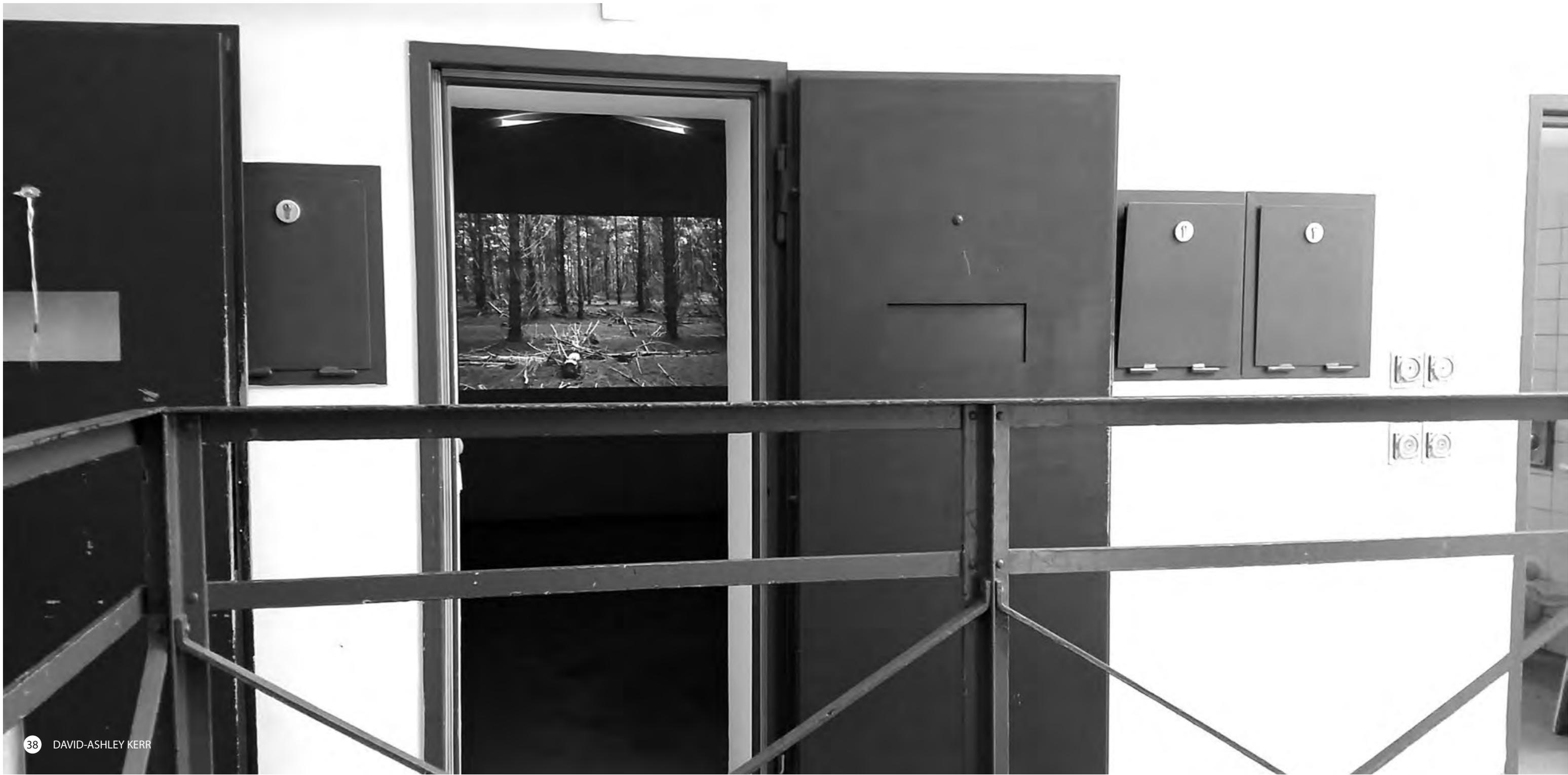










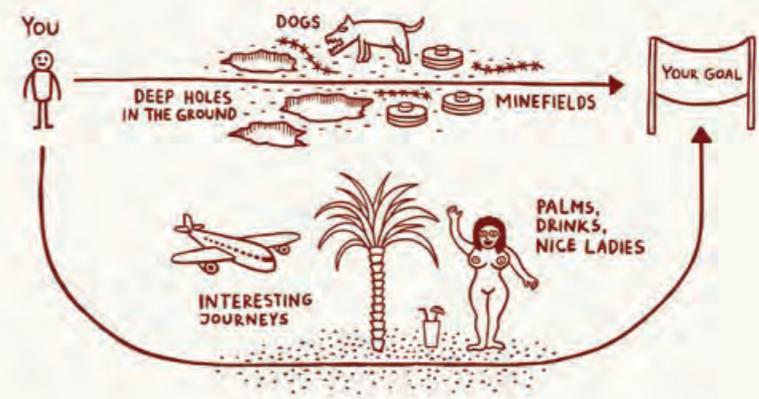






People want to reach their long-term goals via the shortest route possible. It's a very bad idea.

The shortest way is usually the most difficult one. In fact, it is often so difficult that you give up.



Longer route, through exciting events and adventures will keep you motivated. And nearing your goals will make you happy and satisfied.

Go in the right direction, but always through interesting areas.

This way you need not worry if you chose the best destination. Even if you didn't, you still won't have wasted time.

Don't be a martyr. Do the right thing, **and** have fun.

If something is too hard, it usually means you have chosen too short a route. **Don't do anything that is too hard to do.**

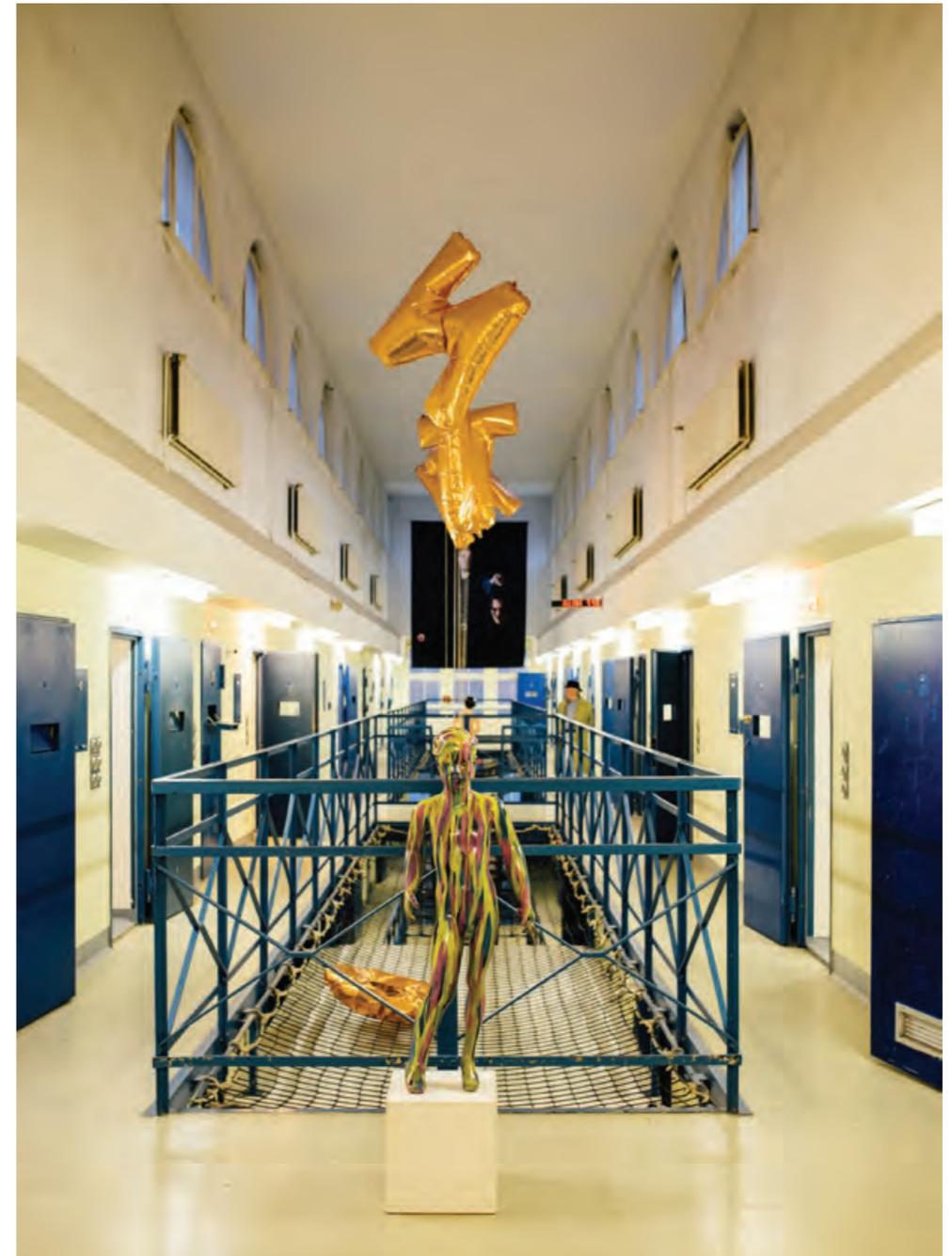
And get lost sometimes!

by tymeckborowski.com







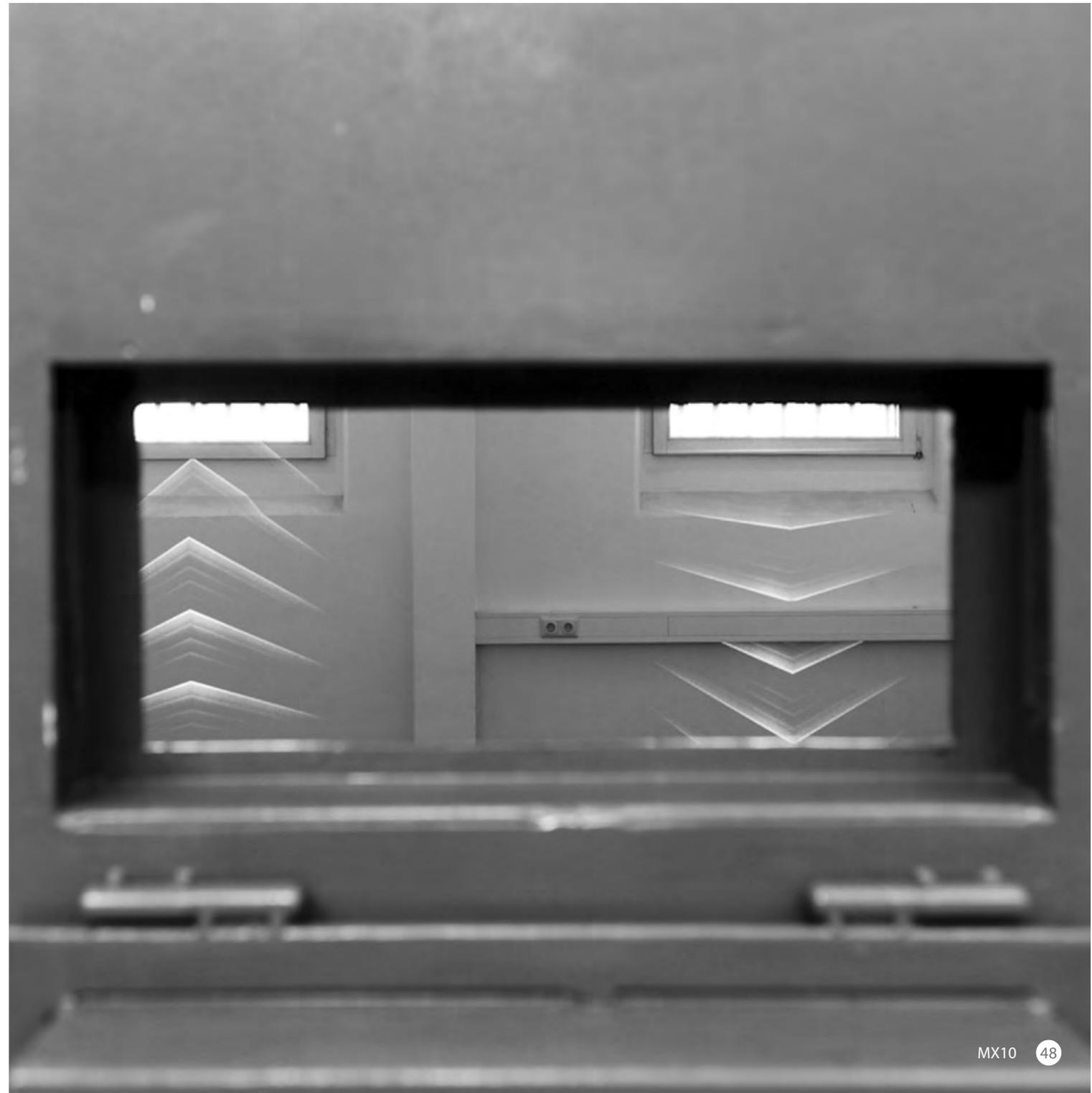






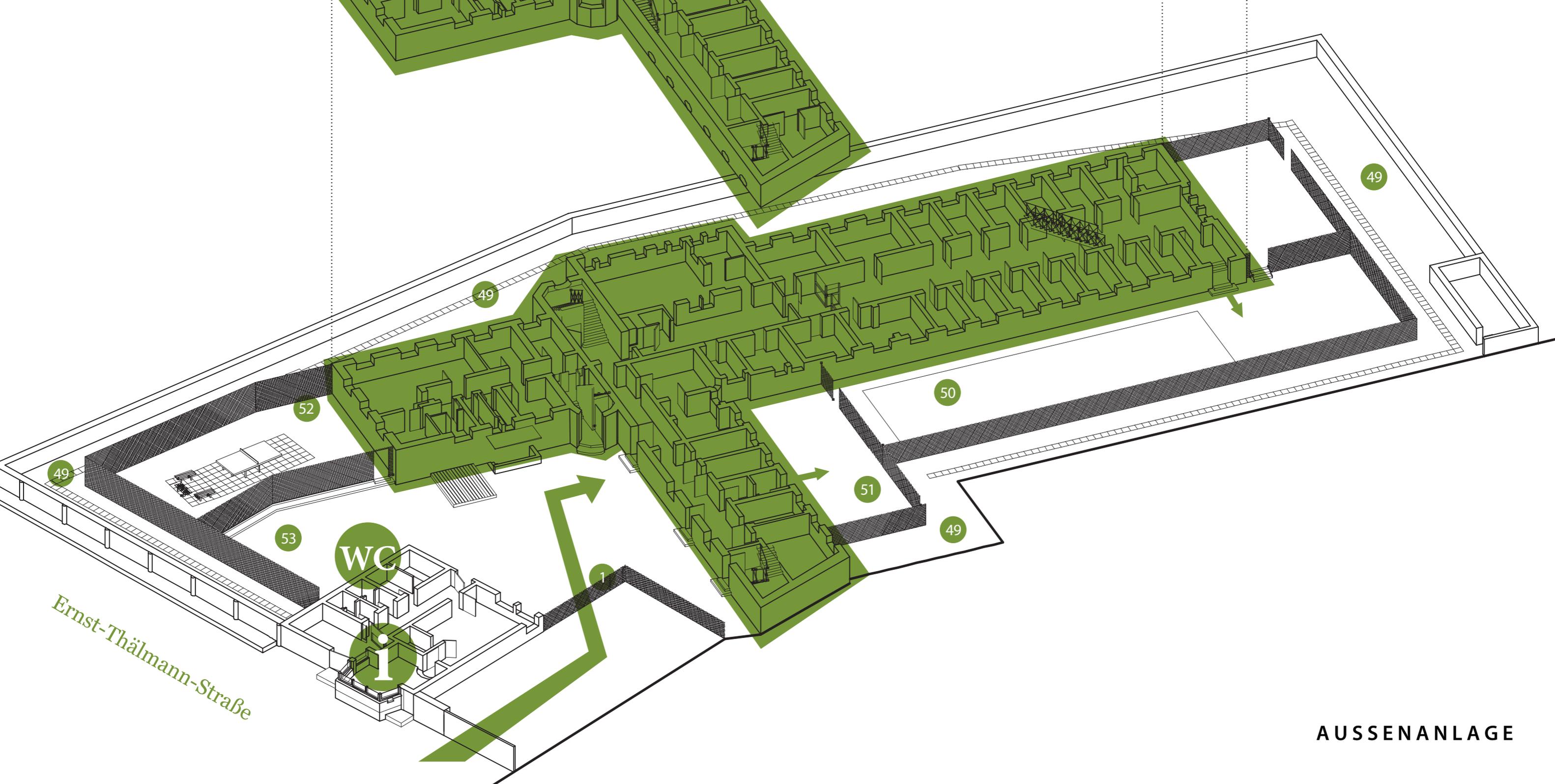












WC

i

Ernst-Thälmann-Straße

AUSSENANLAGE

6 Schafe

Installation
6 Schafböcke im Innenhof
der Gefängnisanlage
2015

KURATORISCHES STATEMENT (Axel Görmar)

WERK Die Jagenden gegen die Gejagten ausgetauscht. Das Jagdrevier zum Weiderevier umgewandelt.

KÜNSTLER Axel Görmarsson Görmar wurde 1975 in Weimar geboren. Dort musikalische Ausbildung an der Musikschule und erste Kontaktaufnahme mit Michael von Hintzensterns *Experimental Chor*. In Halle Anmietung eines ausgedienten Postamtes nahe der Burg als offenes Atelier und Kleinkunsthöhle *Atelier Postreform*. Erste Ausstellungen eigener Werke in privaten Kunsträumen. *ora et labora* – Die Stadt verlangt nach Gegenpol. Der Umzug in das ruhige Vorpommern und später auf die Insel Hiddensee werden realisiert. Ein zweiflügeliges barockes Herrenhaus (*Künstlerhaus Vorpommern*) mit zwei Hektar großem, historischen Garten wird Arbeits- und Wirkungsstätte. Kontakte mit der Alten und Neuen Musikszene aus der Bundeshauptstadt werden vertieft. Es folgt eine Anstellung als Kulturmanager. In der Zeit entstehen im Haus Friedrich Schenkers *Stettiner Sinfonie für Chor und Orchester* und die Ausstellung *Ich in meinem Dorf – ein Dorf fotografiert sich selbst*, neben dem normalen Programmschema.

Nach einem kleinen Ausflug in die Trickfilmwelt (*Knet-Kombinat*) in Leipzig und Berlin erfolgt die Gründung des *Concertcontors Schöne & Görmarsson*, einem Konzertbüro für Alte und Neue Musik, sowie musikalische Improvisationen. Künstler sind unter anderem die bekannte Blockflötistin Susanne Fröhlich und die Stockholmer Harfenistin und Sängerin Miriam Andersén. Eine Zusammenarbeit mit dem *Gewandhaus Leipzig* folgte zum Wagner-Jahr 2013.

Der Umzug nach Schweden verlagert die Aktivitäten nach Schonen. Organisation von Konzerten deutscher Künstler in Südschweden und Aufbau des *Krister-Follin-Archivs* in Glemmingebro mit Professor Helmut Brade, Henry Johnsson und Lars Lundin folgen.

Seit den letzten Jahren projektbezogene Tätigkeiten als Plakat-, Schilder- und Kulissen-Maler vorwiegend in den Tiergärten, Zoos und Freizeitparks Europas.

Swing Ding

Installation
Seil, Monitor
2015

KURATORISCHES STATEMENT (Konstantin Bayer)

WERK *Eine Person befindet sich in dieser Zelle und eine andere Person in die dafür ausgewiesene Zelle im 1. OG. Bitte versuchen Sie den am Seil befindlichen Monitor von der Zelle im 2. OG in die dafür ausgewiesene Zelle im 1. OG zu schwingen.*

Ein ehemaliger Wächter erzählte nach einer wahren Begegnung: Häftlinge versuchten auf diese Weise einen Flachbildschirm von einer Zelle in die Andere zu befördern.

Laß Deinen Zopf herunter

Installation
Stroh geflochten, Schafwolle mit
Blättern gefärbt in Schur und
gesponnen in Plastefolie, Zopf-
objekt aus zerschnittenen Decken
und Kleidungsstücken
2015

GABRIELE STÖTZER

WERK Drei überdimensionale Zöpfe imaginieren über den Stacheldrahtzaun zu entfliehen. Rapunzel ließ ihren Zopf aus einen Turm, in dem sie gefangen saß hinunter, um ihren Geliebten (und Befreier) hinaufzuholen. Ebenso sollen die drei überdimensionalen zöpfe Treppen, Leitern, oder eine Möglichkeit sein, aus dem Knast über den Stacheldrahtzaun zu entfliehen. Dabei ist bei der Weimarer Anordnung klar: Auch wenn man hoch kommt, landet man oben in einer als Rolle erweitertem Stacheldraht, das einen letztendlich wieder fängt. Die Zöpfe sind nur Märchen, Hoffnung und Illusion. Befreien muß man sich auf eine andere Art.

KÜNSTLER Gabriele Stötzer wurde 1953 in Emlen geboren, hat drei Geschwister und lebt in Erfurt und Utrecht (NL). Nach einer Ausbildung zur *Medizinisch Technischen Assistentin* studiert sie 1973 – 1976 *Deutsch/Kunst* an der *Pädagogischen Hochschule* (Erfurt). 1976 erfolgt die Exmatrikulation vom Studium. 1976 – 1977 ein Jahr Haft (*Frauenzuchthaus Hoheneck*) wegen Unterschriftensammlung gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Danach Arbeit in einer Schuhfabrik. 1980 Übernahme der *Galerie im Flur* (Erfurt); freischaffend als Künstlerin. 1981 Liquidierung der Privatgalerie durch die Staatssicherheit der DDR. Ab 1982 Veröffentlichungen in Untergrundzeitschriften: *Photographie*, *Super-8-Filme*, *Performances*. Ab 1984 Arbeit mit Erfurter Künstlerinnengruppe. 1989 Mitarbeit bei *Frauen für Veränderung*, Mitinitiatorin der 1. Besetzung einer Zentrale der Staatssicherheit in der DDR (Erfurt). Seit 1990 Bücher-, Lese- und Vortragsreisen, u.a. in die USA. Ab 2010 Dozentin für Performance (Seminare, *Universität Erfurt*). 2011 und 2013 Features für den MDR. 2014 Filmmittwirkung bei *Zwischen den Zeiten*, ZDF-Doku von Florian Hartung und Anja Kühne, *Die Schuld der anderen* (arte) und *So nicht Genossen*, ARD/MDR von Inga Wolfram.

Birds

Spiegelobjekt
2014

ROLAND DARJES

KÜNSTLER Roland Darjes ist ein deutscher Künstler in Shanghai. Der Sohn einer deutschen Schauspielerin und eines amerikanischen Regisseurs hat sich von früh auf mit Kunst beschäftigt. In Deutschland und den USA besuchte er Schulen mit dem Schwerpunkt Kunst und studierte anschließend *Kommunikationsdesign* in Hamburg. Er arbeitet mit den Neuen Medien und kreiert Skulpturen und Installationen. Nach Aufhalten in Europa, den USA und Argentinien führte ihn seine Faszination für fremde Kulturen und Sprachen vor acht Jahren nach China. Seit dem versucht er, der überwältigenden Inspiration der Shanghaier Licherwelt in Skulpturen und Lichtinstallationen Gestalt zu geben. Er ist ein Photograph auf der Suche nach dem besonderen, flüchtigen Augenblick

in den Straßen dieser tausendfältigen Riesenstadt und benutzt diese Bilder als Inspiration für seine Kunstwerke. Er sucht nach neuen Techniken und Materialien, um den Blickwinkel des Fremden auf diese explodierende chinesische Welt auszudrücken.

Als Künstler stellt er vorrangig in China aus, aber auch in Deutschland, Spanien, Korea, Hongkong.

53

20

43

50

KURATORISCHES STATEMENT (Konstantin Bayer)

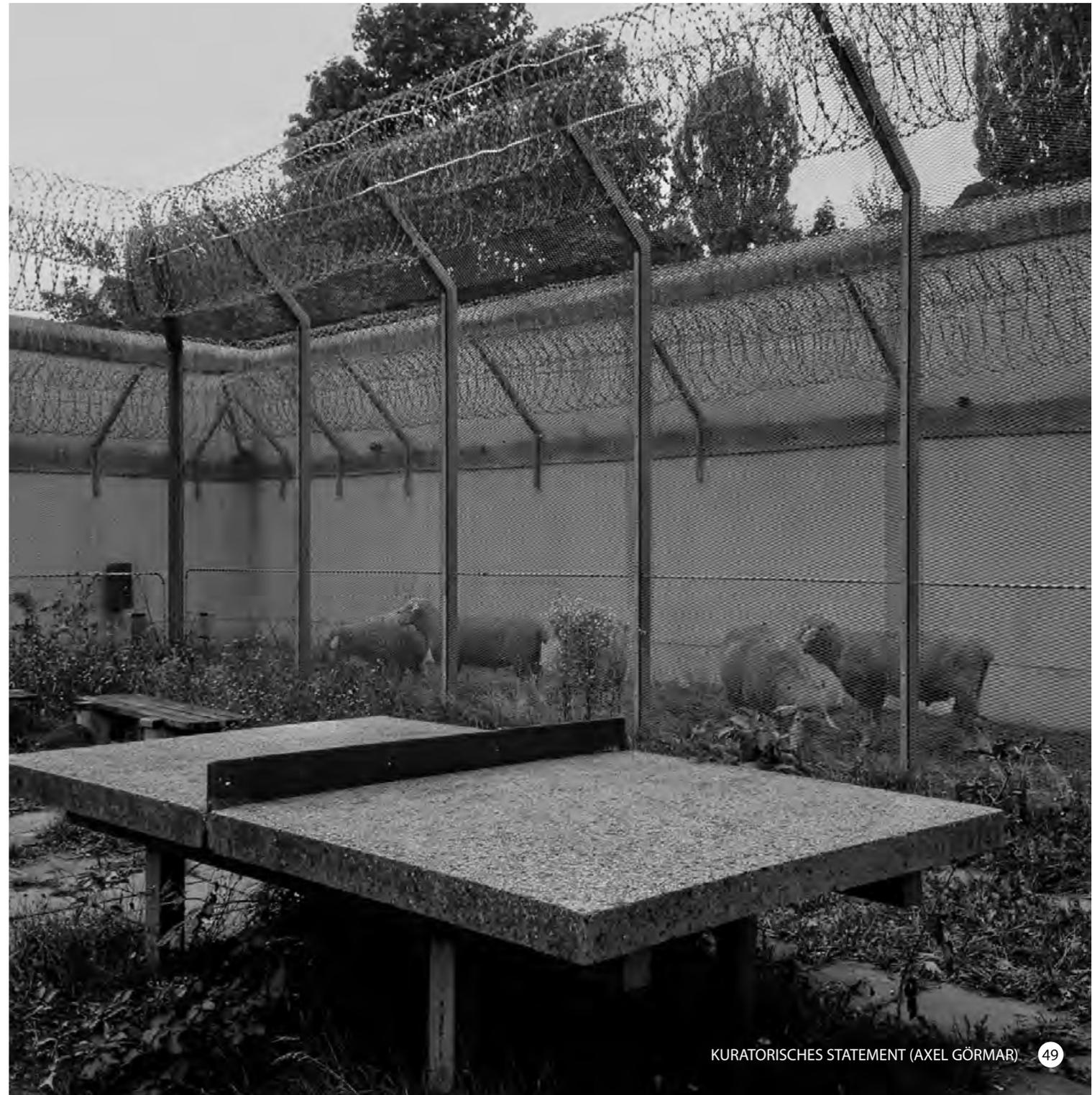
Trampolin

Installation
2015

WERK *Versuchen Sie doch mal über die Mauer zu schauen!*

Betrachten Sie den Horizont – ein Denkmodel.























PERFORMANCE mit dem chinesischen Künstler Li Wei auf dem Innenhof des Gefängnisbaus. Mit Hilfe eines Steigers werden Personen in die Luft gehängt und photographiert – nach der photographischen Retusche scheinen die Hängenden frei zu schweben. Zu sehen sind hier Konstantin Bayer und Adam Noack.





KÜNSTLER INDEX

A

Acay, Gökçen Dilek	38
<i>Hirsch</i>	38
<i>Imaginary Animal</i>	38
<i>Moving Carpet</i>	38

B

Bartel, Gilda	124
<i>Eingeschlossen</i>	124

Baumhauer, Till Ansgar	37 / 121
<i>Afghanische Kriegsteppiche</i>	121
<i>God will judge our Enemies, we'll arrange the Meeting</i>	37

Bayer, Konstantin	83 / 128 / 188 / 190
<i>Swing Ding</i>	83 / 128 / 188
<i>Trampolin</i>	190

Borowsky, Tymek	41 / 126
<i>Go in the right Direction, but always through the interesting Areas</i>	126
<i>Life looks like this</i>	41
<i>Lifetime Calendar</i>	126

Braun, Benedikt	36 / 39 / 128
<i>Hier auch</i>	36
<i>Humiliation</i>	128
<i>Jackpot</i>	39

Burkhardt, Timm	84
<i>Surveillance Printer</i>	84

C

Camellini, Michaël	82
<i>Evolution</i>	82
<i>Jamais seul (Never alone)</i>	82

D

Darjes, Roland	80 / 189
<i>Birds</i>	189
<i>Sitzen</i>	80

F

Freitag, Enrico	130
<i>Fall</i>	130
<i>The Bridge</i>	130
<i>The Flight</i>	130

G

Görmar, Axel	188
<i>6 Schafe</i>	188

H

Hannemann, Anke & Macharadze, Vasili	34
<i>Gates</i>	34

von Hintzenstern, Michael	124
<i>Wandlungen für Chor und Instrumente</i>	124

Höfer, Martin	85 / 129
<i>6 Geraden 17 Kurven</i>	85
<i>David mit dem Kopf des Goliath</i>	129

Höfer, Martin & Gerald (Barbara Rossa)	83
<i>Wie wäre ich glücklich, könnte ich sein, wie ihr</i>	83

K

Kerr, David-Ashley	35 / 121 / 126
<i>Altar</i>	35
<i>Clash</i>	126
<i>Siena</i>	121
<i>Untitled 4 (Redux)</i>	35

IMPRESSUM

DAS GLÜCKSPRINZIP

Eine Ausstellung in der ehemaligen
JVA Weimar, in der Carl-von-Ossjatzky-
Straße 60a zum Kunstfest Weimar, 2015

Ausstellungskatalog # 16
April 2016

ISSN 1864-9881

AUFLAGE x St.

HERAUSGEBER

JOURNAL OF CULTURE Julia Scorna (Leitung) /
Galerie Eigenheim e.V., Karl-Liebknecht-Str. 10,
99423 Weimar
GALERIE EIGENHEIM WEIMAR/BERLIN Konstan-
tin Bayer (künstlerische Leitung), Bianka Voigt
(kaufmännische Leitung) / Galerie Eigenheim e.K.,
Linienstraße 130, 10115 Berlin

GESTALTUNG

Julia Scorna

TEXTE

js Julia Scorna / kb Konstantin Bayer / **Transkription**
Julia Scorna / **Korrektur** Alexandra Reich

Die Informationen auf den Künstlerseiten sind
durch die Künstler selbst erbracht worden, und in
nur Ausnahmen geringfügig verändert worden.

ABBILDUNGEN

Dank all den hier im folgenden aufgeführten
Personen war es möglich den Katalog auch in
bildlicher Hinsicht zu vervollständigen. Ohne diese
Unterstützung wäre die Dokumentation in diesem
Sinn nicht möglich gewesen! Folglich liegen die
Rechte am Bild / Graphik wie folgt:

S. 4, 176, 177 **K. Bayer** / S. 106, 107, 146, 147 **T. Burk-
hardt** / S. 91, 209 **R. Darjes** / S. 67, 100, 101, 143, 195,
201, 202 **C. Faludi** / S. 192, 208 **A. Görmar** / S. 16, 135
E. Görmar / S. 69, 139, 140, 210 **M. Grunewald** / S.
102, 103, 114, 115, 174, 216 **M., G. Höfer** / S. 156 **D.-A.
Kerr** / S. 155 **Z. Mellepe** / S. 3, 6, 14, 44, 52, 60, 132,
136, 138, 145, 149, 150, 151, 160, 164, 175, 185, 198,
206, 214, 217 **T. Müller** / Technische Gebäudezeich-
nung **C. Revert** / S. 169, 170 **S. Schiek** / S. 62, 142 **C.
Scorna** / S. 8, 204 **J. Scorna** / S. 54, 56, 58, 108, 116,
158, 167, 181, 182, 196 **B. Seidel** / S. 70, 72, 74 **M.
Shavit** / S. 152, 153 **G. Stötzner** / S. 47, 49, 89, 94, 96,
111, 134 **B. Wagner** / S. 50, 51, 63, 64, 65, 112, 113,
194 **M. Wehrmann** / S. 76, 77, 97, 99, 168, 171, 172 **C.
Welz** / S. 11, 13 **H. Wenzel-Orf**

WICHTIG!

Alle hier veröffentlichten Bilder bleiben ein Abbild
des Originals und sind geistiges Eigentum ihrer Ur-
heber und unterliegen dem Schutz durch deutsche,
europäische und internationale Gesetze. Selbiges

betrifft die verwendeten Texte. Sofern nicht be-
nannt, bedienen sie sich u.a. öffentlich verfügbarer
Informationen (Internetseiten / Künstlerkataloge)
über die betreffenden Inhalte.

*All texts and artworks published herein are the intel-
lectual property of their authors and are protected by
German, European and international treaties.*

DANKSAGUNG

Unser Dank gilt allen beteiligten Künstlern, helfenden
Händen und Kreativen, die zum Gelingen der
Ausstellung, des Katalogs und zu einem wun-
dervollen Kunstfest 2016 beigetragen haben. Im
Besonderen danken wir dem Schäfer Ekkehard Mat-
they für die zur Verfügung gestellten Schafe, Jörg
Seifert von der *Jörg Seifert Ohg* für die günstige
Miete der Hebebühne, all denen, die uns ihre Bilder
für den Katalog zur Verfügung gestellt haben,
der Projektleiterin vom *Kunstfest Weimar* Alexandra
Reich, Jenny Flügge und Christian Holtzhauer als
Künstlerischer Leiter des Kunstfestes Weimar,

Bianca Wagner, Vanessa Berger, Leona Soehn-
holz, Madlen Bader, Charlotte Altenmüller für die
Ausstellungsbetreuung, sowie der *Other Music
Academy* für Strom, Wasser und Internet.

Vielen Dank für die finanzielle Unterstützung durch
die Koordinierungs- und Fachstelle *Lokaler Aktions-
plan Weimar* in Trägerschaft durch die *Stiftung Euro-
päische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstät-
te (EJBW)*, sowie bei der *Sparkasse Mittelthüringen*
und dem *Deutschen Nationaltheater Weimar*.

Vielen Dank auch an das *Thüringer Liegenschafts-
management – Thuelima* für die Bereitstellung der
ehemaligen JVA Weimar.

KONTAKT

www.galerie-eigenheim.de
journal@galerie-eigenheim.de

Kunst Fest Weimar

Gefördert von

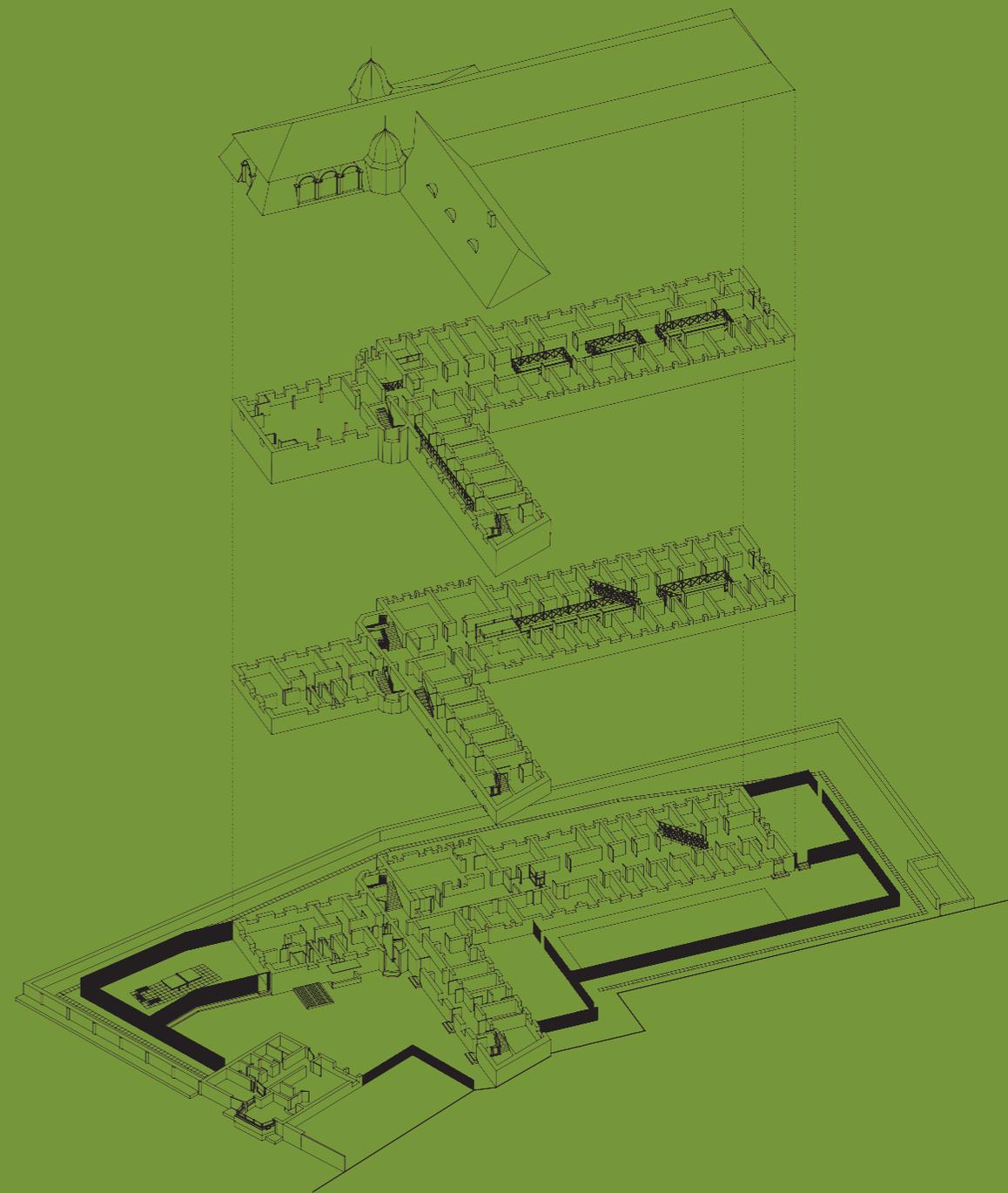


im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



DAS
GLÜCK
SPRIN
ZIP



DAS
GLÜCK
SPRIN
ZIP

ISSN 1864-9881